

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936**

29.9.1936 (No. 228)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925712)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurtich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurtich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurtich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 228

Dienstag, den 29. September

Jahrgang 1936

Bedeutungsvolle Erklärungen von Dr. Ley und Rust

## Jeder Deutsche schafft mit am Vierjahresplan

### Berufsausbildung und -erziehung — eine nationalsozialistische Pflicht Nur noch zwölf Jahre an der höheren Schule / Verkürzung des Hochschulstudiums

Berlin, 29. September.

Der Führer und Reichszugler hat auf dem Reichsparteitag der Ehre erklärt, daß „die Deutsche Arbeitsfront das vielleicht gewaltigste Monument der Erziehungsarbeit an unserem Volk ist“. Berufserziehung nach der Schul- und Lehrzeit, die Ordnung der beruflichen Erwachsenen-Erziehung sowie die Berufslenkung sind Aufgaben von größter politischer Bedeutung.

Um diese Fragen in der breiten Öffentlichkeit herauszustellen, hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung keine Referenten zu einer Reichsarbeitsstagung am 29. und 30. September nach Berlin gerufen. Der Arbeitstagung ging am Montag nachmittag bereits in allen deutschen Betrieben ein Gemeinschaftsempfang der Nürnberger Proklamation des Führers voraus.

Am Abend fand dann im feierlichen Rahmen eine Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront in der Krolloper statt, auf der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichserziehungsminister Rust und die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink grundsätzliche Ausführungen zu diesen wichtigen Aufgaben machten. Zahlreiche Ehrengäste aus den Ministerien, aus allen Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, der Polizei, des wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens wohnten der Veranstaltung bei, unter ihnen Reichsverkehrsminister Freiherr von Elz-Rübenach.

Hauptamtsleiter Claus Selzner eröffnete die Rundgebung mit dem Hinweis darauf, daß es nach dem Willen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley in Deutschland in Zukunft möglichst keine ungelerten Arbeiter mehr geben solle.

**Reichsorganisationsleiter Dr. Ley**

führte dann u. a. aus: Zu der nationalsozialistischen Weltanschauung führe die Erkenntnis, daß das Leben ein ununterbrochener Kampf sei, der nur dann zu bestehen sei, wenn die Gemeinschaft dem Einzelwesen helfe und wenn dieses Einzelwesen wiederum im Rahmen der Gemeinschaft sich sozialen Aufgaben als Soldat Deutschlands und Adolf Hitlers zu höchsten Leistungen aufraffe. Voraussetzung sei, daß der einzelne die Gemeinschaft und ihre Notwendigkeit begreife und anerkenne.

Wenn es in Deutschland auch an besonderen Gütern der Natur fehle, so habe es doch in seiner Rasse mit das Beste, was die Welt überhaupt aufzuweisen habe. Es liege in diesem Menschentum ein ungeheures Kapital, das zu nutzen unsere heiligste Pflicht sei.

3 1/2 Millionen Deutsche hätten heute einen falschen Beruf.

Hier neue Wege zu gehen, sei eine der wesentlichen Voraussetzungen zur Erfüllung des neuen Vierjahresplanes.

Der Reichsorganisationsleiter nannte dann eine Reihe von Gesichtspunkten und Forderungen, die beachtet werden müßten, wenn man den deutschen Arbeiter zum höchst-befähigten Arbeiter der Welt machen wolle. Zunächst einmal sei die Berufsberatung das A und O aller Arbeit.

Es müsse, so erklärte Dr. Ley unter lebhaftem Beifall, einmal aufhören, daß Not und Elend dem jungen Menschen seinen Lebensweg vorschreiben, und es müsse im Gegenteil alles geschehen, um ihn in der Entwicklung seiner Fähigkeiten zu unterstützen.

Zunächst sollten die jungen Menschen ein Jahr lang an Eisen und Holz mit den einfachsten Werkzeugen hantieren. Diese „Robinsonerziehung“ könne vielfach in das letzte Schuljahr hineingelegt werden. Die Verhandlungen darüber seien eingeleitet. Vor allem aber müsse man sich davor hüten, die jungen Leute von vornherein zu einem Spezialistentum zu erziehen. Jeder Lehrling solle durch die harte, allgemeine Schule des Handwerks gehen, er müsse zunächst dienen lernen und solle auch die Leiden und Freuden eines selbständigen Handwerkers kennen lernen.

Das Handwerk, so erklärte Dr. Ley, hat die große Aufgabe, dem deutschen Volke die höchste Berufsausbildung zu geben. Diese Grundlehre beim Handwerk solle auf zwei Jahre ausgedehnt werden. Dann kommen die jungen Leute auf ein Jahr in die Werkstätten, wo sie Spezialisten würden und an den modernsten Werkzeugen lernten.

Nicht die Größe des Wertes sei maßgebend, sondern die Güte und die Leistung. Wenn das Werk es allein nicht

Keine Aenderung der deutschen Währungspolitik

Berlin, 29. September.

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Mittwoch, den 30. September, nachmittags 4 Uhr, einberufen, um eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten über die deutsche Auffassung zur Währungslage entgegenzunehmen. Eine Aenderung der deutschen Währungspolitik steht nicht in Frage.

Schaffen könne, so würde die Deutsche Arbeitsfront helfen. Der erste Schritt sei bereits mit dem Leistungsabzeichen getan. Der Berufskampf sei für den jungen Menschen nicht einmalig, sondern kehre jedes Jahr wieder. Er beginne schon im letzten Schuljahr und setze sich in den Lehrjahren fort.

Die Lehrzeit könne dadurch bei vielen befähigten Lehrlingen abgekürzt werden.

Mit dem Gesellenwerden sei die Ausbildung nicht beendet. Wir werden den Gesellen genau so betreuen wie den Lehrling.

Wir verlangen, daß jeder junge Deutsche ein Jahr durch Deutschland wandert,

um Deutschland und die Arbeitsweise in den verschiedenen Landesteilen kennenzulernen.

Zu den Berufszeitschriften übergehend sagte Dr. Ley, daß diese Zeitschriften, die schon heute nach Güte und Menge auf beachtlicher Höhe stehen und die Auflage von rund zehn Millionen erreicht haben, weiter ausgebaut würden. Jeder Deutsche soll eine solche Berufszeitung erhalten.

Es ist zwar unser Ideal, so sagte Dr. Ley, möglichst viele selbständige Existenzen zu gründen, aber ebensoviele können wir andererseits auf die Industrien mittleren oder großen Formats verzichten. Eine gesunde Wirtschaft muß eine gesunde Mischung von Groß-, Mittel- und Kleinindustrie und -betrieben haben. Es

## Wie die Helden des Alkazar befreit wurden

Glückwunsch des Stellvertreters des Führers

München, 29. September.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat namens der Partei an die Helden des Alkazar und ihre Befreier folgendes Telegramm gesandt:

„Die Nationalsozialistische Partei Deutschlands sendet den Helden des Alkazar und ihren Befreier die herzlichsten Glückwünsche. Rudolf Heß.“

St. Jean de Luz, 28. September.

Das Hauptquartier der nationalen Truppen in Valladolid bestätigt nunmehr amtlich die Einnahme Toledo und die Befreiung des Alkazar. Die Bedeutung dieses Erfolges liegt aber nicht nur in der Befreiungstat. Toledo war einer der Punkte, den die Royalisten mit größtem Aufwand an Menschen und Material verteidigten. Mit der Einnahme der Stadt ist eine der größten Waffenfabriken Spaniens in die Hände der nationalen Truppen gefallen.

Ueber die Einnahme der Stadt und die Befreiung der Kadetten des Alkazar durch die nationalen Truppen wird noch gemeldet: Kommandant Muzjim überstieg am Sonntag vormittag als erster mit etwa zwanzig Mann den Mauerring. Um 13.30 Uhr war nach heftigen Straßenkämpfen die Stadtmitte erreicht.

Als die im Alkazar eingeschlossenen Kadetten das Herannahen ihrer Befreier merkten, machten sie einen Ausfall. Die Herstellung der Verbindung zwischen den Truppen Francos und den Kadetten löste einen Freudentaumel aus. Die Uniformen zerrissen, die Gesichter hohlwangig, so kamen die tapferen Verteidiger des Alkazar aus den Trümmern der Festung. Sogar die Verwundeten schleppten sich ins Freie und riefen ohne Unterlaß: „Es lebe Spanien!“ Die ebenfalls aus den Gewölben befreiten Frauen knieten nieder, befreuzigten sich und weinten vor Freude.

Die Stadt selbst soll mit Ausnahme des Alkazar und der Umgebung der Kathedrale, die aber selbst nicht gelitten hat, nicht sehr beschädigt sein.

Das Gros der nationalsozialistischen Truppen zieht am Montag in Toledo ein.

Die Zahl der aus dem Alkazar Befreiten beträgt 1600 Personen, darunter 850 Kämpfer. Die übrigen waren Angehörige der Verteidiger.



Der 1000. Kilometer.

Durch die Größung zahlreicher Autobahn-Teilstrecken am Sonntag haben die Straßen Adolf Hitlers jetzt den 1000. Kilometer überschritten. In Schlesien übergab die Strecke Breslau — Liegnitz — Kreisbau der Führer selbst dem Verkehr. Die Autobahnarbeiter fahren am Führer vorbei. (Heinrich Hoffmann)

kann also nur ein Teil der Meister selbständig werden. Wir werden diesen Teil — das ist unser Ziel — durch Personalkredite der D.M.F. zur Erhaltung der selbständigen Existenz verhelfen. Wir wollen auch nicht mehr dulden, daß in den Betrieben Meister beschäftigt werden, die nur Aufpasser und Antreiber sein sollen.

Wer Meister im Betriebe ist, soll auch wirklich die Dinge meistern und anderen ein Vorbild sein. Auch der verantwortliche Betriebsführer muß Meister sein. Er wird in unseren Reichsberufsschulen beweisen müssen, daß er tatsächlich einen Betrieb führen kann. — Wir werden mit fahrbaren Wanderschulen ins Land gehen, werden einen umfangreichen Lehrstoff in Form von Büchereien anlegen und Gesellen- und Lehrlingsheime im Zusammenwirken mit der Hitlerjugend bauen.

Dr. Ley betonte in diesem Zusammenhang, daß die konfessionellen Gesellenheime, auch die getarnten, nicht mehr länger gebildet werden könnten.

### Reichserziehungsminister Aulf

über die Bedeutung und das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Reichserziehungsministerium und dem Reichsorganisationsleiter.

Jeder Deutsche habe die Pflicht, so führte er aus, an den neuen großen vom Führer gestellten Aufgaben mitzuwirken. Der Minister erklärte sein volles Einverständnis mit den Ausführungen und den Absichten Dr. Lays in bezug auf das Berufs- und Fachschulwesen.

Der Staatsbürgerunterricht, so erklärte er u. a., könne vom Lehrplan abgesehen werden, da jeder Deutsche jetzt von seiner Jugend bis zum letzten Tage seines Lebens eine lebendige staatsbürgerliche Belehrung habe.

Man werde ganz eindeutig darauf hinstreben, eine Schule zu schaffen, in der der leistungsfähigste und beste Arbeiter herangebildet werde.

Die Berufsschulen könnten in den verschiedenen Sparten grundsätzlich zusammengehörender Handwerke eine ganz hervorragende Ausbildung erteilen. Neben der Berufsschule könnten für Gesellen Fachschulen und für Meister Höchschulen stehen. Aufgabe des Staates sei die ständige Überwachung der Leistungen. Für die Ausbildung der Lehrer in den Berufsschulen sollten Höchschulen für Berufsbildung geschaffen werden. Die erste derartige Schule werde voraussichtlich im nächsten Jahre gegründet. Mit vier bis fünf derartigen Höchschulen werde man in Deutschland auskommen. Am Ende stehe die allgemeine Berufsschulpflicht in Deutschland.

Der Minister gab bekannt, daß bereits am nächsten Ostern in den höheren Schulen die Zahl der Schuljahre herabgesetzt werde. Statt bisher vier Jahre Grundschule und neun Jahre höhere Schule werde ab Ostern die zwölfjährige Schulzeit eingeführt.

Weiter richtete der Minister an die deutschen Studenten eine ernste Aufforderung, da bereits in allernächster Zeit große Anforderungen an sie gestellt würden. Man müsse vom siebenmonatigen Semester zum vollen Studienjahre kommen.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink sprach über Ausrüstung, Erziehung und Schulung der deutschen Mädchen. Hauptamtsleiter Claus Selner schloß die große und eindrucksvolle Kundgebung mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

## Dauerfixierung der französischen Kammer

### Scharfe Worte für Frankenabwertung

Paris, 29. September.

Die französische Kammer trat am Montag um 9 Uhr zu ihrer außerordentlichen Sitzung zusammen. Nachdem Finanzminister Auriol die Währungsvorlage eingebracht hatte, wurde die Sitzung auf 10 Uhr vertagt.

Bei den Radikalsocialisten entwickelten sich ernste Meinungsverschiedenheiten über die als Ausgleich für die Abwertung vorgesehene gleitende Lohnskala.

Die Kammerführung wurde erst um 11.20 Uhr wieder aufgenommen. Zunächst erbatte der Hauptberichterstatter des Finanzschuldes, der Radikalsocialist Schmitt ein mündliches Gutachten über die Entwurfsvorlage. Schmitt, der von der Linken mit Beifall begrüßt wurde, weil er als Anhänger der Abwertung bekannt ist, verteidigte gewissermaßen die Regierung vor dem Vorwurf, daß sie den Franken trotz wiederholter gegenteiliger Erklärungen abgewertet habe.

Der Abgeordnete Colombe beschuldigte die Regierung, den Franken um dreißig vom Hundert „sozialistisch“ zu haben. Der Finanzminister habe Poincaré vorgeworfen, daß er damals den Franken um zwanzig Centimes herabgesetzt habe, er selbst bringe ihn aber auf dreizehn Centimes herunter, und dies mitten im Frieden! Poincaré habe wenigstens den Krieg bezahlt; Vincent Auriol bezahle nur die Fehler seiner Regierung.

Darauf bestieg der bekannte rechtsgerichtete Abgeordnete Marin die Tribüne. Er bezeichnete die Regierungsvorlage als Improvisation. Der Wortlaut des Gesetzes sei nicht sorgfältig ausgearbeitet; man müsse wenigstens einen vernünftigen Wortlaut herstellen! Die Regierung habe im übrigen gar nicht das Ansehen, um die Abwertung des Franken erfolgreich durchzuführen. Die Annahme dieser Vorlage würde einen allgemeinen Zusammenbruch einleiten. Marin beantragte, die Regierungsvorlage an den Finanzausschuß zur Überprüfung zurückzuweisen.

Finanzminister Auriol widersetzte sich diesem Antrag, indem er daran erinnerte, daß Poincaré seinerzeit die Währungs-vorlage auch an einem Tage von der Kammer habe annehmen lassen.

Marin entgegnete darauf, daß damals die Umstände ganz anders gewesen seien. Poincaré habe das Vertrauen von ganz Frankreich besessen, was für die heutige Regierung nicht zutrefte.

Der Antrag Martins wurde schließlich mit 365 gegen 248 Stimmen abgelehnt.

Die Sitzung wurde dann auf 16 Uhr vertagt. In der Kammer ergriff zu Beginn der Nachmittags-sitzung der ehemalige Finanzminister und radikalsocialistische Abgeordnete Bonnet das Wort. Er legte den Standpunkt seiner Partei dar, die trotz einiger Vorbehalte für die Regierungsvorlage stimmen wird. Bonnet unterstrich aber die schwerwiegenden Bedenken seiner Partei gegen die Abwertung, wobei er der Regierung u. a. vorwarf, daß sie gegen die wiederholten Nichtabwertungserklärungen gehandelt habe.

Der als Vorkämpfer der Abwertung bekannte ehemalige Finanzminister und rechtsgerichtete Abgeordnete Paul Reynaud bedauerte, daß die Abwertung verspätet beschlossen worden sei und Frankreich unnötig viel Geld erlösen und die

# Alle werden satt werden!

## Wahntwort der Reichsregierung an die Hausfrau — Pflichtvergessene werden hart angefaßt

Berlin, 29. September.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht am Dienstag grundsätzliche Ausführungen der Reichs-ernährungsministers R. Walther Darré zur Ernährungslage, in denen es u. a. heißt:

Ein neues Wirtschaftsjahr beginnt. Wie zeigt sich uns die ernährungswirtschaftliche Lage? Was erwarten Führer und Volk als selbstverständliche Pflichterfüllung? In jedem landwirtschaftlichen Betrieb muß heute jede einzelne Maßnahme auf das Gesamtwohl eingestellt sein. Richtungsgebend sind hierfür neben den Zielen der Erzeugungsschlacht vor allem die Anweisungen und Anordnungen der Marktordnungsorgane. Sehr kommt alles darauf an, daß die deutsche Landwirtschaft ihre Erzeugnisse in ständigem regelmäßigem Fluß und zu den festgesetzten Preisen an den Markt bringt. Gewissenhafte und pünktliche Erfüllung der vorgeschriebenen Ablieferungs-pflichten ist eine der dringlichsten Forderungen der Volksernährung.

Bauern und Landwirte, die gegen diese Vorschriften der Marktordnungsverbände verstoßen, schädigen das deutsche Volk. Gewissenlos gegenüber dem Gesamtwohl des Volkes handeln auch jene — wenn es nur Ausnahmese-scheinungen sind, die als Erzeuger, Verteiler oder Ver-arbeiter aus Gewinnsucht höhere Preise fordern als nach den geltenden Vorschriften zulässig ist.

Sch betone mit nachdrücklichem Ernst: Diese Pflichtver-gessenen wird der Staat in Zukunft hart anfassen, um die Volksgemeinschaft zu schützen und um zu verhindern, daß einzelne das Ansehen und die Arbeit ganzer Berufsstände zu untergraben versuchen.

Deutschlands Lage ist nicht leicht. Nur bei gewissenhaf-ter Mitarbeit jedes einzelnen können wir die uns gestell-ten, für unser Volk lebenswichtigen Aufgaben meistern. Der nationalsozialistische Staat hat getreu seinem bei der Machtübernahme gegebenen Versprechen die deutsche Landwirtschaft vor dem drohenden völli-gen Zusammenbruch gerettet und die wirtschaft-liche Lage der deutschen Landwirtschaft entscheidend ver-bessert. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind aus ihrem die Erzeugung lähmenden Zustand heraus und wieder an den allgemeinen Preisstand unserer Volkswirt-schaft herangeführt worden.

Diese Leistungen von Staat und Volks-wirtschaft verpflichten die Landwirtschaft, mit besonde-rem Eifer den gekennzeichneten Anforderungen nachzu-kommen, und ich darf es hier aussprechen: Die Landwirt-schaft wird in tiefer Dankbarkeit und im Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung wie immer geschlossen zur Stelle sein.

Dank den Erfolgen der Erzeugungsschlacht ist die Ernährung unseres Volkes heute schon zu 80 bis 85 v. H. — 1927 waren es nach den Berechnungen des In-stituts für Konjunkturforschung nur 65 v. H. — aus eigener Erzeugung gesichert. 15 bis 20 v. H. unseres Be-darfs an Nahrungsmitteln müssen aber auch heute noch aus dem Auslande eingeführt werden. Wir können bei

normalen Ernten aus eigener Erzeugung decken den Bedarf an

Brot und Mehl	zu 100 v. H.
Speisekartoffeln	zu 100 v. H.
Zucker	zu 100 v. H.
Frischmilch	zu 100 v. H.

Bei Gemüse und Fleisch erzeugen wir jedoch nur etwa 90 bis 94 v. H. im Inlande.

Bei Eiern und Wollereierzeugnissen be-trägt die Selbstversorgung etwa 80 bis 85 v. H. und bei Fetten sogar nur 50 bis 55 v. H.

Deutschlands Ausfuhr an Industrieerzeugnissen stößt im Ausland auf große Schwierigkeiten. Wir können deshalb den Umfang unserer Ausfuhr nicht beliebig erweitern. Den Erlös aus unserer Ausfuhr brauchen wir aber nicht nur zur Beschaffung der uns im Inlande fehlenden Lebens-mittel, sondern in erster Linie auch für die Beschaffung von Rohstoffen.

Verzicht auf die Einfuhr von Rohstoffen zugunsten einer verstärkten Lebensmitteleinfuhr würde bedeuten, daß Millionen deutscher Volksgenossen wieder in das Elend der Arbeitslosigkeit zurückgestoßen werden.

Das muß aber unter allen Umständen verhindert wer-den. Daraus geht hervor, daß einzelne Erzeugnisse, bei denen wir heute noch nicht unseren ganzen Bedarf selbst erzeugen, einmal knapp werden können. Das deutsche Volk wird lieber vorübergehend etwas weniger Fett oder etwas weniger Fleisch oder weniger Eier essen, als der Geißel der Arbeitslosigkeit in Deutschland neuen Raum zu gewähren.

Die Reichsregierung erwartet deshalb von der deutschen Hausfrau, daß sie diese gelegentlich auftretenden Mängel an einzelnen Lebensmitteln mit Verständnis aufnimmt und durch geschicktes Ausweichen zu anderen reichlicher vor-handenen Nahrungsmitteln ausgleicht.

Es braucht niemand Sorge zu haben, daß er nicht satt werden wird.

Das geringe Opfer, das wir dem Aufbau eines starken Reiches in Freiheit und Unabhängigkeit bringen, ist nur ein Opfer an Bequemlichkeit. Es geht uns um Deutschlands gesicherte Zukunft.

## Deutschland hörte des Führers Proklamation

Einleitungsrede Dr. Lays

Berlin, 29. September.

Das schaffende Deutschland hörte am Montag nachmittag in Gemeinschafts-smpfängen die historische Proklamation des Führers, die Gauleiter Wagner-München auf dem Reichsparteitag der Ehre am 9. September verlesen hatte. Beamte, Angestellte und Arbeiter hatten sich mit den Betriebs-führern an der Spitze in den Fabrikhallen und Werkstätten, in Kontoren, Sitzungssälen und Arbeitszimmern versammelt, die Gesamtheit der deutschen Werktätigen der Stirn und der Faust, darüber hinaus aber auch die Volksgenossen in den Wohnungen, um noch einmal in einer Stunde der Sammlung und Bestimmung den großen Rechenschaftsbericht des Führers über sein vier-jähriges Wiederaufbauwerk und zugleich die Verkündung des gewaltigen Vierjahresprogramms zu vernehmen.

Vor Übertragung der Proklamation selbst sprach der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley. Anknüpfend an die Fertigstellung des 1000. Kilometers der deutschen Reichsautobahnen stellte er in packenden und mit-reisenden Worten den Zuständen, die bei der Machtübernahme in Deutschland anzutreffen waren, die Ertrungenheiten gegen-über, die das große Aufbauprogramm des Führers inzwischen mit sich gebracht hat. „Kragt den Bauern“, so rief Dr. Ley aus, „der damals von Haus und Hof vertrieben war, und heute wieder mit seiner Familie auf gesichertem Boden arbeiten und leben kann, kragt den Arbeiter selbst, der nicht mehr tagtäglich zu befürchten braucht, auf die Straße gesetzt zu werden. Und nun verkündet der Führer bereits für die nächsten vier Jahre einen Plan, der noch gewaltiger ist als der erste. Heute wirst du, Arbeiter, und du, Arbeiterin, voll Vertrauen zu diesem neuen Plan aufblicken. Was dank marxistischer Hege vor vier Jahren von vielen noch bezweifelt wurde — heute besteht kein Zweifel mehr darüber, daß der Führer auch dieses neue Programm in die Tat umsetzen wird. Nicht Lohnherhöhung wird den Arbeiter besserstellen, sondern Produktionserhöhung. Schafft mehr Werte, mehr Nahrungs-mittel, mehr Kleidung, mehr Wohnungen, mit einem Wort Dinge, die den schaffenden Menschen ein besseres Leben garantieren.“

Dr. Ley sprach dann von den Verhältnissen in Sowjet-rußland, wo es dem Bolschewismus bis heute auch nicht annähernd gelungen sei, den Lebensstandard des Arbeiters und Bauern den Lebensbedingungen zur Zeit des zaristischen Ruß-lands anzugleichen und verwies dann auf die Abwertung des französischen Franken. Wie im November-Staat bei uns, so habe es auch dort in Frankreich zunächst so ausgesehen, als ob durch eine Flut von neuen Gelehen über Lohnherhöhung, Ur-lausregelung, Arbeitszeitverkürzung usw. ein Paradies an-brechen wollte. Aber genau wie bei uns sei nun durch das jüdische Taschenspielerkunststück der Inflation gerade die breite Masse des Volkes aufs schwerste in Mitleiden-schaft gezogen worden. Der Jude bleibe sich überall gleich, und hier wie dort sei er der Feind des ehrlichen und wahrhaften Sozialismus.

Nachdem Dr. Ley dann das Wesen einer echten Revolution dahin gekennzeichnet hatte, daß sie, statt die äußere Form zu verändern, die Menschen selbst erneuere und ihre Vorurteile und ihre alten Begriffe beseitige, fuhr er fort: „Die Kraft des Glaubens ist es gewesen, die diesen neuen deutschen Menschen geschaffen hat. Adolf Hitler legte, weil er, als alles zusammenbrach, als die Besten verzweifelt, als die Gemein-heit triumphierte, als der Bürgerkrieg wütete und Not und Elend herrschten, als einziger an Deutschland und an das deutsche Volk glaubte. Wir alle können uns nicht rühmen, Deutschland gerettet zu haben, das ist das unsterbliche Verdienst des Führers! Er war ein Arbeiter wie du, hat selbst Not und Elend verspürt, aber er hat sie besiegt durch seinen Glauben. So glauben wir, daß der Herrgott uns Adolf Hitler gesandt hat, damit er Deutschland von der Not und dem Elend befreit und damit er dir, Arbeiter, und dir, Arbeiterin, die Ehre, die Achtung und die Lebensmöglichkeit in der Welt er-lämpft. Es lebe Adolf Hitler! Wir glauben an dich, Adolf Hitler, unseren Führer!“

Der Rede Dr. Lays folgte die Proklamation des Führers. Unter dem gewaltigen Eindruck der Proklamation sangen die deutschen werktätigen Menschen in Stadt und Land am Schluß des Gemeinschafts-smpfanges ergrißen die Heder der Nation.

## Die ersten Artikel der Währungs-vorlage angenommen

Paris, 29. September.

Nach den Ausführungen des Kommunisten Duclos wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. Mit 344 gegen 246 Stimmen wurde der Eintritt in die Tagesordnung beschlossen. Artikel 1 der Vorlage, der den Grundtag der Abwertung enthält, wurde mit 343 gegen 252 Stimmen angenommen.

Zu dem Artikel 2 brachte der rechtsgerichtete Abgeordnete Marin einen Ergänzungsantrag ein, nach dem der neue Gold-wert des Franken nur durch das Parlament festgesetzt werden könnte. Mit 349 gegen 210 Stimmen wurde der Antrag Marins abgelehnt und der Artikel 2 in dem Wortlaut der Regie-rungsvorlage angenommen.

Darauf wurden die Artikel 3 bis 9 nacheinander angenom-men. Die Sitzung dauert an.



# Rundschau vom Tage

## Explosion

### In den „Europa“-Schreibmaschinenwerken

In der „Europa“-Schreibmaschinen-WG. ereignete sich am Montag nachmittag eine Explosion, die ein Todesopfer und vier Verletzte forderte. In der Lackiererei des Wertes stürzte ein mit Eisenlack gefüllter Behälter um und geriet in Brand. Auf die Hilferufe der in der Lackiererei beschäftigten Frauen kamen sofort Werkkameraden zur Hilfe, um den Brand zu löschen. Plötzlich stieg eine gewaltige Stichflamme empor, der eine heftige Explosion folgte. Den Frauen gelang es noch, sich in Sicherheit zu bringen. Der 34-jährige Schleifer Fischer wurde aber noch von den Flammen erfasst und erlitt so schwere Brandwunden, daß er kurz danach starb. Vier weitere Arbeitkameraden erlitten leichtere Verletzungen. — Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich. Der Betrieb erleidet keine Einschränkungen.

### Zwei Büroeinbrecher in Berlin gefaßt

otz. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei gewohnheitsmäßige Büroeinbrecher, die an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt kurz hintereinander mehrere Einbrüche verübten, festzunehmen. Der eine der beiden Spieggelassen, Willi Klatt, ist nicht weniger als zehnmal vorbestraft, während der andere Ganove, Erich Karl, bereits sechsmal wegen Diebstahls, Einbruchs und Unterschlagung, Zuhälterei, Rupperei, Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung im Gefängnis gesessen hat.

Die beiden waren mit Nachschlüsseln in die Büroräume einer Firma eingedrungen, die ein Stockwerk unter der Zentrale eines Unternehmens lagen, bei der Klatt nach seiner letzten Entlassung aus dem Gefängnis eine gutbezahlte Stellung hatte. Sie hatten es ursprünglich auf Bargeld abgesehen, fanden aber die Kassenschränke leer und nahmen sich als „Ausgleich“ für diese Kanne ein paar Schreibmaschinen und mehrere Kleidungsstücke mit, die sie in einem Lokal zum Verkauf ausstellen ließen. Der Nachweis des rechtmäßigen Erwerbs der Maschinen wurde einfach mit gefälschten Quittungen und gelegentlich gestohlenen Geschäftstempeln geführt. Die Kriminalpolizei fahndete in aller Stille nach der Herkunft der Maschinen und konnte nun Klatt auf seiner Arbeitsstelle in Wilmersdorf verhaften. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte die bei dem gleichen Einbruch gestohlenen Kleidungsstücke zutage. Das Geständnis Klattes führte auch zu der Verhaftung von Karl.

### Schneefall im Schwarzwald

Montag früh prangten die höchsten Höhen des südtlichen Schwarzwaldes — Feldberg und Schauinsland — im weißen Winterkleid. Der Schauinsland meldet 10 Zentimeter Schneehöhe, der Feldberg 5—7 Zentimeter.

### Schweine fressen Schweine

otz. Die Niederländische Viehzüchter-Zentrale in Amsterdambam erwägt zur Zeit, rund 60 000 Schweine abzuschlachten und zu Tiermehl und technischen Fetten zu verarbeiten. Diese Maßnahme soll bereits im November durchgeführt werden, um günstigere Marktbedingungen zu erhalten. Das Tiermehl soll als Schweinefutter verwandt werden.

### Zwei italienische Flugzeuge abgestürzt

Bengasi (Tripolis), 29. September.

Ein Flugzeug der italienischen Luftverkehrsgesellschaft streifte beim Rückflug nach Bengasi die Aufbauten eines Schiffes und stürzte ins Meer. Vier Mitglieder der Besatzung und fünf Spezialarbeiter kamen dabei ums Leben. Ein Telegraphist wurde verletzt. Das Flugzeug war kurz vor der Katastrophe in Bengasi aufgestiegen, hatte in der Luft eine Beschädigung erlitten und wollte deshalb schnellstens zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.

Rom, 29. September.

Ein italienisches Militärflugzeug vom neuesten Typ S 81 ist am Montag nachmittag auf einem Übungsflug fünfzig Kilometer nördlich von Rom abgestürzt. Von den sechs Mann der Besatzung sind fünf tot, während der Bordunter lebensgefährlich verletzt wurde.

### Moskauer Schauspieler auf der Bühne ermordet

otz. Beim Auftreten des Moskauer Balletts ereignete sich ein Zwischenfall, dessen Hintergründe noch nicht völlig geklärt sind. Der Ballett-Tänzer Michael Gabowitsch, der die Hauptrolle spielte, mußte sich im letzten Akt durch einen Dolchstoß „löten“. Er machte dies derart realistisch, daß die Zuschauer tief beeindruckt waren. Nachdem der Vorhang gefallen war, brach Gabowitsch zusammen, und man entdeckte, daß er sich durch den Dolchstoß sehr schwer verletzt hatte. Wie er den Dolch in die Hand bekam, während es nur eine Atrappe sein sollte, ließ sich noch nicht feststellen. Gerüchtwiese heißt es, der Dolch sei ihm von einem Kollegen, der ihm nicht wohl wollte, in die Hand gedrückt worden.

### Königsmaldünonyan

Angeichts des Widerstandes der Radikalsozialisten hat der französische Ministerpräsident Leon Blum auf die gleitende Lohnskala verzichtet, um dafür Vollmachten für die Bekämpfung der Preissteigerung zu verlangen.

Im Verlaufe der allgemeinen Aussprache in der Völkerbundversammlung ergriß auch der sowjetrussische Vertreter Litwinow das Wort zu einer Rede, in der er sich scheinheilig zum Vorkämpfer der Ideen des Friedens und der internationalen Ordnung aufspielte.

Im weiteren Verlauf der Völkerbundversammlung trat der dänische Außenminister Munch für die Zusammenarbeit der europäischen Staaten in der gleichen internationalen Organisation ein.

Wie aus Mährisch-Osttau gemeldet wird, haben die tschechoslowakischen Behörden in den letzten Tagen neuerlich 23 polnische Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen entfernt, da sie ihre Kinder nicht in tschechische Schulen schicken wollten.

Der bulgarische Finanzminister Guneff äußerte sich am Montag Pressevertretern gegenüber über die Auswirkung der Abwertung des französischen Francs auf die bulgarische Währung. Der Finanzminister betonte im Verlaufe seiner Ausführungen u. a., daß durchaus keine Gefahr für ein Schwanken des Wertes des bulgarischen Lewa bestehe.

## Moses Rosenberg — Moskauer Beauftragter in Madrid

### Die Rolle des Sowjetgeandten — Aufsehenerregende Enthüllungen in Brüssel

Brüssel, 29. September.

otz. Der „Standaard“ beschäftigt sich in einem Bericht eines Sonderkorrespondenten in Spanien mit der unheilvollen Rolle des Sowjetrusslands in der Weltrevolution. Der Generalkab der Weltrevolution in Moskau, schreibt das Blatt, überlasse nichts dem Zufall, sondern arbeite nach einem sorgfältig festgelegten Plan. Man werde sich noch entfinnen, daß der Untersekretär des Völkerbundes, der Kommunist Marcel (Moses) Rosenberg, plötzlich von Genf nach Madrid entsandt worden sei, um da als Sowjetgeandter seine düstere Rolle zu spielen. Diese Ernennung des Weltrevolutionärs Rosenberg habe einen tiefen Sinn gehabt. In Madrid seien die Machtverhältnisse heute völlig verschoben. Rosenbergs Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, daß diese Machtverschiebung dem Bolschewismus zugute kommt.

Der „Standaard“ zitiert dann die französische Wochenzeitung „Candide“, die interessante Enthüllungen über die unterirdische Tätigkeit des Sowjetbotschafters in Madrid veröffentlichte konnte.

Danaach habe im Anschluß an die Hinrichtung der Trozkiisten im Kremel eine Sitzung stattgefunden, in der man die internationalen Auswirkungen dieser Maßnahme besprochen habe. Bezüglich Spaniens seien vier entscheidende Beschlüsse gefaßt worden. Zunächst habe man sich dafür entschieden, in Madrid eine diplomatische Vertretung einzurichten. Dann sei der Entwurf eines Schreibens an die kommunistischen Parteien aller Länder festgelegt worden, in denen zu einer „Massen-Hilfsaktion für die Unterstützung der spanischen Volksfront“ aufgefordert werde.

Weiterhin habe man sich bei dieser Gelegenheit dafür entschieden, 20 der fähigsten Agenten der Komintern nach Madrid zu entsenden, um hier nach Anweisung des neuen Gesandten Rosenberg tätig zu werden. Die Staatsbank in Moskau sei angewiesen worden, die erforderlichen Geldmittel nach Spanien zu überweisen.

Marcel Rosenberg, der diplomatische Vertreter der Sowjetunion bei der spanischen Volksfrontregierung, habe seinerzeit

die Sowjetunion als Generalkonful in Danzig vertreten. Dann sei Rosenberg in Nanjing und Peiping als Beauftragter des Völkerbundes tätig gewesen. Durch seine Arbeit in Europa, Asien und Südamerika habe Rosenberg umfangreiche Erfahrungen auf dem Gebiete der Untergrabung der Regierungsgewalt und der Vorbereitung revolutionärer Wirren gewonnen.

Der erste Auftrag für die sowjetrussische Gesandtschaft in Madrid sei gewesen, in Spanien eine „neue Regierung“ zu bilden.

Der Präsident dieser Regierung müsse in der Lage sein, so sei angeordnet worden, den Übergang zu einem bolschewistischen Regime in Spanien zu finden. Dagegen dürfe der Ministerpräsident nicht offiziell der kommunistischen Partei angehören, um Moskau nicht mit der offiziellen Verantwortung zu belasten. Nach außen müsse der Anschein bestehen bleiben, daß es sich um einen „souveränen Beschluß“ der spanischen Arbeiter handele.

Schon wenige Tage nach Rosenbergs Ankunft in Madrid sei eine neue Regierung unter Largo Caballero, dem spanischen „Lenin“ und Vertrauten Moskaus, gebildet worden. Vor Bildung dieser Regierung habe eine Konferenz der spanischen kommunistischen Partei, des Kominternbüros in Paris, französischer und italienischer Sowjetagenten stattgefunden, in der man die Bildung dieser Regierung vorbereitet habe. Largo Caballero habe im Auftrage Moskaus der Sozialistischen Partei angehört, um hier die Bildung kommunistischer Zellen vorzubereiten.

Nachdem dieser Söldling Moskaus die Regierung übernommen habe, könne man wohl sagen, daß in Madrid nicht länger von Spaniern regiert werde.

Was sich in Madrid noch „Regierung“ nenne, sei lediglich eine Filiale Moskaus unter der Oberaufsicht Marcel Rosenbergs, der als der eigentliche Regierungschef in Madrid anzusehen sei. Dabei werde Rosenberg unterstützt von moskowitzischen „Revolutionsjacobinern“.

## Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe

Berlin, 28. September.

Ueber die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937 wird bekanntgegeben:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt, in Ostpreußen nur bei der Luftnachrichtentruppe. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem durch die Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben werden.

2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbststellungen bei der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben werden.



Hase'n hing der Himmel voller Geigen

Als er den fetten Brief geöffnet hatte. Seine in Holland verbesserte Tante, Frau Emmy Knottentert, geb. Hase, sandte ihm mit den besten Grüßen drei Hundertmarkscheine als Geburtstags-Präsent!

Fünf Tage später kommt ein Herr von der Devisen-Ueberwachungsfelle. Was der Brief enthalten hätte? „Gottlob, 300 Mark!“ sagt Hase lächelnd. „Beschlagnahmt!“ ist die Antwort. Da hilft kein Lamentieren, die Bestimmungen über Auslands-Sendungen waren ja schwarz auf weiß veröffentlicht worden! Aber Hase bleibt Hase und weiß von nichts ... Doch Unkenntnis schützt nicht vor Strafe ...

### Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man zeitig stets, was nützt, und wie man sich vor Schaden schützt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Paeh, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. / Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwo. Emden. — D.-A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben V/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreislifte Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschafftafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.



## Das hätte ich tatsächlich nicht geglaubt..

nämlich, daß fenho logar an ganz krummiger Wälche beim Einweichen so viel Schmutz löst! Dabei nehme ich fenho seit Jahren — aber man muß schon mal darauf achten, wie die Wirkung ist! Das ist wirklich eine Arbeitserleichterung beim Waschen, über die man sich freuen kann! — Und — 13 Pfennig das ganze Paket! fenho ist wirklich eine billige Wackfrau!



Die bewährte Waschhilfe für 13 Pfennig!

# Unser Treffpunkt am Mittwoch

**Herren-Sporthemd** 2.30  
doppelseitig geraut, in schönen Mustern mit festem Kragen..... Stück  
(vorrätige Größen 33 bis 43)

KAUFHAUS  
**de Wall**  
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

## Unter meiner Nachweisung ein komplettes Geschäftshaus

mit Baden, Büroraum, Keller und Nebengelassen, neu hergerichtet schöner Wohnung in  
**Hauptgeschäftstraße der Stadt Emden**  
belegen, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Der Antritt kann am 1. November d. J. erfolgen.  
Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.  
**Johannes E. Alberts, Makler,**  
Emden, Herrngarten 2. Fernspr. 2108.

**Tanzschule Heuer-Bleimuth / Emden**  
Die diesjährigen **Tanzkurse** für Damen und Herren beginnen  
in **Oldersum** am Donnerstag, dem 1. Oktober, abends 8 Uhr, im **Hotel Brand**,  
in **Georgsheil** am Freitag, dem 2. Oktober, abends 8 Uhr, im **Brookmerländer Hof**,  
im **Marienbade** am Montag, dem 5. Oktober, abends 8 Uhr, im **Hotel Krüger**.  
Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

**Malaria-Untersuchungsstation**  
**EMDEN**  
Wilhelmstr. 54  
Sprechstunden zur **kostenlosen** Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Oktober-März Dienstags und Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

**Rasieren**  
ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinzel. **Tube 1.-** nur bei  
**Alfred Müller,**  
Emden, Zw. bd. Sielen 8.  
Otto Schmidt's beliebte

**Hamburger Verlosungshalle**  
heute, **Dienstag,**  
auf dem Markt, **EMDEN.**

**Kleiderstoffe von H. Cassens**  
kariert in Wolle und Baumwolle 2.50 1.95 1.45 1.25 0.95  
einfarbige Wollstoffe 4.80 3.50 2.95 2.45 1.95  
Cloque in vielen Farben 3.50 3.20 2.75  
Satin-Schürzenstoffe  
Krimmer-Hemdentuche  
Nessel, Bettkattune  
Bettdecken 2.95 2.20 1.80 1.40 1.20 0.95  
Alles gut und billig  
**H. Cassens**  
Emden, Kleine Brückstraße 26  
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus



**Oginlan Tin**  
Preuß.-Südd.  
**STAATSLOTTERIE**  
von Herrn Dr. Glöckner  
Ziehung am 20. u. 21. Oktober  
Lospreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1  
RM. 3.- 6.- 12.- 24.-  
**Staatl. Lotterle-Einnahme Emden**  
**David's**

**Hager Markt**  
Donnerstag, 1. Oktbr. ds. Js.  
Nachfeier am Sonntag, 4. Oktober.

**50.- RM. Belohnung**  
zahle ich demjenigen, der mir die Täter nachweist, die mir in der Nacht vom 18./19. ds. Mts. 1 Faß 400 Pfund Talg und 1 gelbes Eisenfaß Nitro-Äutoöl gestohlen haben.  
**Bernhard Boekhoff, Gemischtwarengeschäft**  
Blaggenburg.

**Gut und preiswert kaufen Sie bei mir!**  
Große Auswahl natürlich selbstverständlich!  
**Knaben-Pullover / Hemdhosen / Herren-Normal-Hosen und Hemden / Futterhosen**  
Herren-Cord-Anzug ..... 22.- 16.50 9.75  
Herren-Mäntel f. d. Herbst 58.- 40.- 39.- 29.50  
Herren-Anzüge, Kammgarn-Qualitäten 52.- 39.- 32.- 29.- 26.75  
Herren-Oberhemden farbig, mit Kragen ..... 5.20 4.50 3.95  
Herren-Sporthemden mit festem Kragen ..... 4.75 3.95 2.95 2.70  
**H. Cassens**  
Emden - Kleine Brückstraße 26  
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

Wir fahren mit unserem **Lafizug**  
**Bieh zum Gallimarkt**  
Mäßige Preise! Anmeldungen erbitten  
**Gerdes & Altermann, Warfingsfehn Tel. Neermoor 28**

**Düngerfalk**  
„Edelweiß“ aus Seemuscheln liefert  
**Johann Ahrends, Moorlage/Aurich-Oldendorf.**  
Einige junge Mädchen können noch an dem am 1. Oktober beginnenden Kursus zur Erlernung der

**Hauschneiderei**  
Wilhelmine Waetge  
Privat-Nähschule,  
Aurich, Lüchtenburgerweg 4.  
Heute abend  
**Werbe-Umzug**  
mit Lampions von der NS-Frauenenschaft, Norden  
**Pachtungen**  
Kraft Auftrages habe ich die Besitzung

**Gut „Rispelerhelmt“**  
langfristig oder in Teilen zu verpachten.  
Pachtliebhaber wollen sich bis zum **Montag, den 5. Oktober 1936, einschließlich** mit mir in Verbindung setzen.  
**Wittmund, Dr. Bangerl, Notar.**

**Stuhl. Reparaturen**  
an Automobilen, Motor- u. Fahrrädern führt prompt und preiswert aus  
**Gottlieb Siemens,**  
Emden, Wilhelmstr. 79, Tel. 2030.  
Zubehör- und Ersatzteile billigst.

**Inseriere in der „NS“**  
**Autobus-Sonderfahrt**  
nach **HAMELN** zum Erntedankfest am **3. und 4. Oktober**  
Fahrpreis hin- u. zurück **8 RM**  
Anmeldungen erbeten  
**von Gron, E. Wollfshaus**  
Fernruf 2201

**Jetzt einen Damen-Mantel oder ein neues Kleid!**  
Mein Spezial-Fenster zeigt Ihnen das Neueste auf mechanischem Wege.  
Achten Sie bitte darauf, wie Sie Ihnen gezeigt werden.  
Mäntel-Preise . 49.- 39.- 32.- 26.- 22.- 18.50  
Kleider-Preise . 28.- 22.- 16.- 14.- 12.- 9.50  
Pullover-Preise . . . 9.50 7.50 6.50 5.90 4.95  
**Große Auswahl, kleine Preise sind die Vorteile meines Hauses**  
**H. Cassens**  
Emden, Kleine Brückstraße 26  
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

Suche sofort oder zum 1. Jan. eine gut gehende **Landesmilchmiede** zu pachten. Zu erfragen bei der **D.L.Z., Leer.**

**Offen Zeitung**  
lebt man auf dem **Mond!**

**Loose der Staats-Lotterie**  
in Emden bei **Gnoet, Hindenburgstraße** (Einnahme Berndt)

**Vermischtes**  
Halte meinen angeführten **Schafbock** zum Decken empfohlen.  
**R. Tietjen, Neu-Westfel**

Halte zur Zucht empfohlen meinen **Prämien-Schafbock „August“**  
Erhielt 1935 1a-Pr., 1936 1b-Pr., Frankfurt 1936 2a-Pr. und vorgemerkt für Münster.  
**P. Duden, Upende.**

Empfehle zur Zucht meinen **Stamm-Schafbock** und einen jungen **Stammeber**  
**Johann Ehmen, Tannenhausen.**

Mein angeführter **Stamm-Schafbock** deckt für Mindestfaß geg. bar.  
**Sal. Saathoff, Weferhusen.**

Halte meinen angeführten, 1935 mit dem 1b-Preis prämierten

**Stamm-Schafbock**  
zum Decken empfohlen.  
**David Gerdes, Warfingsfehn.**

Halte meinen jungen **Prämien-Eber** (Ammerländer) sowie meinen **Stamm-Schafbock** aus bester Kontrolleistung zum Decken empfohlen.  
**Behrend Bruns, Middel-Dierloog.**

**Sau- und Eberfartel**  
von mit 1a- u. Ehrenpreis prämierten Sauen zu verkaufen.  
**D. D.**

Halte meinen **Ziegenbock** zum Decken empfohlen.  
**Soh. Böke, Warfingsfehn-Older.**

Unsere in Fünffarbendruck gehaltene  
**NS Karte**  
ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis **0,40 RM**  
Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich

**Recht verpflichtet!**  
Diene der Gemeinschaft in der N.S. Volkswohlfahrt.

# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“  
Dienstag, den 29. September 1936

## Leidenschaft am Spieltisch

Berühmte Glücksspieler in zwei Jahrtausenden — Millionäre, die im Schuldturm starben

London, im September.

Die Leidenschaft am Wetten und Spielen ist keineswegs eine Eigenschaft der Neuzeit. Wir wissen, daß schon die alten Ägypter ein Glücksspiel betrieben, wie es heute noch in manchen Gegenden der Schweiz, beispielsweise in St. Moritz, unter der einheimischen Bevölkerung üblich ist. Ein Spiel, das nur mit den Fingern zu spielen ist, wobei der Partner zu erraten hat, wieviele Finger der Herausforderer hinter seinem Rücken ausgestreckt hat. Das Spiel ist auf altägyptischen Wandgemälden abgebildet. Aber auch die römischen Kaiser waren leidenschaftliche Glücksspieler. Von Nero ist bekannt, daß er an einem Abend 300 000 Sesterzen verspielte, Claudius würfeln von früh bis spät und hatte den Würfelbecher sogar im Kriege bei sich. Augustus konnte 16 Stunden hintereinander würfeln, wobei er sich gelegentlich nicht scheute, ein wenig zu „mogeln“, was seine Partner allerdings nicht bemerken durften.

Die ganze Welt, arm und reich im gleichen Maße, wurden von einem wahren Spieltaumel erfaßt, als zu Beginn des 14. Jahrhunderts das Kartenspielen in Mode kam. Man schlug sich um Spielverluste, man setzte Hab und Gut, Titel und Ehren, Weib und Kinder auf dem Kartentisch ein, so daß der österreichische Herzog Albrecht ein Gesetz erließ, in dem es hieß, „niemand darf Weib, Kind oder ein Glied seines Leibes verspielen“.

### Der vergessene Hochzeitstag

In England hat man von jeher dem Spiel ganz besonders viel Interesse entgegengebracht. Der „Blaubart“ Heinrich VIII. war ein besonders leidenschaftlicher Kartenspieler. Eine seiner Frauen soll sich nur durch ihr Talent, beim Kartenspiel dem Glück ein wenig nachzuhelfen, vor dem Schafott gerettet haben, denn der König wollte, ehe er sich von ihr abwandte, erst seine Spielverluste zurückholen. Brunel, der Partner Georg IV., gewann seinem königlichen Freund nicht weniger als 200 000 Pfund ab, bis er sich schließlich die Ungnade des Herrschers zuzog. Lady Castlemaine pflegte auf eine Karte Beträge bis zu 2000 Pfund zu setzen, und Sir John Milton, ein vielfacher Millionär, starb elend im Schuldgefängnis, weil er sein ganzes Vermögen am Spieltisch verlor. Lord Montfort, ein reicher Adliger, erschöpfte sich, weil er bei einer Kartenpartie seinen ganzen Landbesitz einschließlich der Viehbestände und der Dienerschaft verspielte. Einer der eifrigsten Spieler des heutigen Englands ist Lord Henry Derby, der bekannte Rennstallbesitzer und Sohn jenes Lords, nach dem alle Länder ihre größte Pferdesteuerprüfung, das „Derby“, benannt haben. Man erzählt sich von Lord Henry Derby eine Geschichte, die bezeichnend für die Spielwut des Briten ist. Er saß eines Tages in einem Londoner Klub beim Backgammon. Die Partie, die er spielte, hatte bereits ununterbrochen 24 Stunden gedauert. Da trat zitternd, trotz des strengen Verbots, ein Diener in das Spielzimmer. „Mylord“, flüsterte er, „man wartet bereits in der Kirche!“ Lord Derby sprang aus seiner Versunkenheit auf. Er hatte seinen eigenen Hochzeitstag vergessen! Mit einstündiger Verspätung traf er in der Georgs-Kathedrale ein, wo die Hochzeitsgesellschaft samt der ungeduldrigen Braut längst versammelt war. „Schade, daß ich diese spannende Partie unterbrechen mußte!“ Das war alles, was er als Erklärung für sein Zuspätkommen anführte.

### Rivalenkampf am Kartentisch

Eine Frau war es, die durch ihre Spielleidenschaft Frankreichs Finanzen in Verwirrung brachte. Die Mar-

quise von Montespan verlor derartige Summen, daß die Staatskasse, die die Spielschulden der Maitresse des Königs Ludwig XIV. zu decken hatte, Lotterien veranstalten mußte, um wieder zu Bargeld zu kommen. Die Marquise juckte mit keiner Wimper, als sie an einem Abend nicht weniger als 700 000 Taler verlor. In den Spielsalons von Paris wurde ein Rivalenkampf entzündet, den zwei Helden des Schlachtfeldes miteinander ausfochten. Marshall von Bassompierre und Marshall von Biron wetteiferten um den Rang des ersten Marshalls. Als dieser Kampf lange unentschieden blieb, begannen die beiden Militärs zu spielen. Dabei erlitt Biron eine entscheidende Niederlage. Bassompierre gewann ihm nach und nach sein ganzes Geld ab, so daß der Rivale aus finanziellen Gründen vom Kampfsplatz abtreten mußte. Auch Kardinal Mazarin, Richelieus Nachfolger, dessen Geiz sprichwörtlich war, setzte Riesenbeträge beim Kartenspiel. Er, der sich kaum ein neues Staatsgewand leistete, wettete bis zu 4000 Pistolen auf eine Karte.

So ließe sich die Geschichte der Glücksspieler noch lange fortsetzen. Es ist zum Beispiel bekannt, daß der ungarische Großgrundbesitzer Graf Batthiany fünf Jahre hintereinander seine gesamte Ernte verspielt hat. Der französische Automobilfabrikant Citroen ließ in einer Nacht im Kasino von Monte Carlo fünf Millionen Francs. Es ist noch gar nicht lange her, daß der Franzose Boni de Castellane in einer Kartenpartie, die sechs Tage dauerte, an einen Amerikaner sein Vermögen, sein Ahnenschloß und seinen Rennstall verlor. Der griechische Waffenfabrikant Sir Basil Zaharoff ließ sich in Monte Carlo eine Villa bauen, um stets in der Nähe des Roulettetisches zu sein.

## Alle greifen nach der Zeitung

„Nun, Paula, du wolltest dich doch scheiden lassen, weil dein Mann abends immer seine Zeitung liest? Eigentlich schade, so eine junge Ehe...“

„Unfönn“, lachte Paula, „ich denke nicht mehr daran!“

„Wirklich? Hat er sich also das Zeitunglesen angewöhnt?“

„Ach wo — mir hat er's angewöhnt!“

Mulkes kamen auf der Ferienwanderung in einen Bauernhof. Leutselig begrüßte Frau Mulke alle Inwohner, ließ sich auch den Kuhstall zeigen, lugte sogar ins Ausrüstungsstübchen hinein. Drinnen saß der alte Bauer und las bedächtigt seine Zeitung.

„Hat man Worte?“ sagt Frau Mulke, „ein uralter Mann in 'nem gottverlassnen Nest und so eifrig über der Zeitung!“

Der Alte rückte erstaunt an seiner Brille.

„Nee“, fuhr sie fort, mein Mann, wissen Sie, der macht sich gar nichts aus Zeitungen!“

„Tsch, tscha“, bäbbelte der Alte, „es gibt so Leute! Wie ich noch ganz, ganz kleine war, war ooch so eener im Dorf — der konnte nich mal sein' Namen schrei'm!“

Frau Krause hat zwei möblierte Herren und eine Zeitung. Jeder will zum Kaffee für sich die Zeitung. Die ganze, wohlgeerntete. Da sie beinahe gleichzeitig um acht aufstehen, entzündet sich alle Tage ein heftiger Kampf. Wegen der Zeitung.

Schließlich beschwert sich jeder bei Frau Krause. Wegen der Zeitung.

### Anekdoten

#### Borsorglich

Menzels letzter Geburtstag fiel auf einen Freitag. Einer der Freunde des Meisters wollte ihn nun für diesen Tag zu Tisch bitten, und um ja rechtzeitig mit der Einladung zu kommen, krieg er schon am Montag der Geburtstagswoche die vier Treppen zum Atelier des Meisters im Hinterhause in der Sigismundstraße zu Berlin empor. Da grüßte ihn an der Tür ein Anschlag: „Freitag bin ich krank!“ Menzel wollte sich nicht, wie früher manchmal durch ein Feiertagsessen den Magen verderben und hatte auf seine Art vorbeugende Maßnahmen getroffen.

#### Heimggegeben

Ludwig XIV. sagte einst in Gegenwart einer größeren Hofgesellschaft zu einem sehr verdienten General, den er wiederholt gegen seine Günstlinge zurückgesetzt hatte, und der sich deshalb schon öfter zu beschweren Veranlassung gehabt hatte: „Sie machen mir am meisten zu schaffen von allen Offizieren meiner Armee!“ „Euer Majestät Feinde“, fiel jener ein, „haben wiederholt daselbe gesagt.“ Erfreut über diese schlagfertige Antwort nahm der König endlich die schon lange erwartete Beförderung vor.

#### Pferde gegen Pferde

Vor der Belagerung von Kolberg hatte Ferdinand von Schill von den Franzosen vier prächtige Pferde erbeutet, die für den Kaiser Napoleon bestimmt gewesen waren. Da dem Korjen an diesen Pferden anscheinend besonders viel lag, bot er dem preussischen Major schriftlich 1000 Taler Vergütung für jedes Pferd, adressierte das Schreiben aber „An den Räuberhauptmann Schill“.

Darauf dieser umgehend antwortete: „Mein lieber Bruder! Daß ich Ihnen vier Pferde genommen, macht mir um so mehr Vergnügen, als ich aus Ihrem Brief ersehe, daß Sie einen hohen Wert darauf setzen. Gegen die angebotenen 4000 Taler kann ich sie nicht zurückgeben. Wollen Sie aber die vier Pferde, welche Sie vom Brandenburger Lor in Berlin weggestohlen haben, wieder zurückgeben, so stehen die übrigen unentgeltlich zu Diensten. Ferdinand von Schill.“

Frau Krause trifft eine, wie sie glaubt, sehr weise Entscheidung: „Wer zuerst aufsteht, bekommt zuerst die Zeitung!“

Am nächsten Morgen stehen beide um sieben Uhr auf!

Wie die Zeitung kommt, schießen sie aus ihren Zimmern — und die Keilerei ist schon wieder da.

Frau Krause, um des lieben Friedens willen, bezieht jetzt zwei Zeitungen. „n wahrer Mist“, seufzt sie dabei, „bei id nich drei Zimma zu ramieten hab!“

„Ich werde es meinem Mann gründlich abgewöhnen, immer zuerst nach der Zeitung zu greifen, wenn er nach Hause kommt. Ich werd' ihm was erzählen!“

„Ach?“ haunte die Nachbarin, „Sie haben leicht erzählen — Sie haben ja schon gelesen!“

„Fred“, fragte eindringlich die weißblonde Kitty ihren Verlobten, „liebst du mich auch wirklich? Wärtst du beispielsweise bereit, aber auch augenblicklich bereit, Hals über Kopf mit mir fortzugehen, irgendwohin — und alles hier zurücklassen?“

Freds Blick schweifte suchend im Zimmer umher: „n Augenblick, Liebbling, sofort, sofort — wo hab' ich bloß meine Zeitung?“

Scherzfrage: Wie soll man Zeitung lesen?  
Vor, nach oder während dem Essen?  
Morgens oder abends?

Am Tische stehend, auf dem Sofa liegend, oder im Bett?  
j b i p u i a b a x : r o a m u g g



ORIGINAL CIGARETTEN

Ägypter

**ALVA**

RUNDE SORTE

RUNDE SORTE

## Im dicksten Format

Das bedeutet für den ALVA-Raucher die Verbindung von Quantität mit Qualität: größte Menge an Tabak und besonders ausgesuchte Provenienzen:

*Nur aus guten Ernten*

( Spitzen-Ernte 33 ! )

# ALVA

RUNDE SORTE

DICK **3 1/3** VOLL RUND

# Ewige Unvollendete / Von Berend de Bries

Das Gespräch war auf die seltsame Wirkung gekommen, die das Anhören bedeutender Musikwerke auf besonders dafür empfängliche Menschen auszuüben vermag.

Da erzählte der Hauptmann: „Im Herbst 1916 wurde ich nach Brüssel versetzt. Dort habe ich ihn gesehen, den merkwürdigen Mann, von dem ich jetzt berichten will.“

Wenn in irgend einem Menschen, dann müssen in ihm zwei Seelen gewohnt haben.

Ein Konzertabend unter Bolbachs Leitung im Brüsseler Konservatorium ist mir in lebhafter Erinnerung. Es lag ein Kamerad in meiner Nähe, dessen ungewöhnlich starke Anteilnahme an den Darbietungen des Orchesters mir auffiel. Niemals habe ich im Konzertsaal an einem Zuhörer tiefere Andacht und Hingabe beobachtet. Obgleich ich selbst gut Musik gern höre, konnte ich nicht anders: immer wieder mußte ich dies Gesicht betrachten. Es war, als ob die Wirkung der Töne durch seine Seele hindurch auf mich überprang. Er sah, den Oberkörper zurückgelehnt, die Augen geschlossen, mit verschränkten Armen da und nahm die Töne in sich auf. Sein Gesicht war Hingabe, nichts als Hingabe. Es kam der Glanzpunkt des Abends: Schuberts herrliches Fragment, die Symphonie h-moll. In adliger Reinheit spiegelte seine hohe blasser Stirn das unvergleichliche Tonwerk wider. Dies, gerade dies werde ich nie vergessen.

Später am Abend erkundigte ich mich nach dem Kameraden. Ich erfuhr nicht viel. Es hieß, er stammte von der Nordseeküste oder von einer der friesischen Inseln. Seinen Namen konnte ich nicht genau erfahren. Es war irgend-einer der auf „sen“ oder ähnlich endigen Namen von der Wasserante. Jedenfalls war er Norddeutscher friesischen Stammes, was um so beachtenswerter ist, als man ja seit alters dazu neigt, diesem germanischen Volksstamm jeglichen Sinn für Musik leichtfertig abzuspochen. Man erzählt mir dann auch, der Kamerad sei ein ausgezeichnete Flieger. Ich selbst bin mit ihm niemals in persönlicher Berührung gekommen und nach jenem Konzertabend sah ich ihn nicht wieder.

Ob aber wurde ich an ihn erinnert. Wie sein langes, edelgeschlitztes Gesicht vor mir auftauchte, als ich nach dem Konzert in Brüssel über den einlämten Sablon-Platz schritt und flüchtige Mondbstrahlen die Straßenbahnschienen entlang glitten, so erschien es — und erscheint noch — in den Jahren der Not nach dem Kriege in jedem Konzert, das ich besuchte. Klüftig nur meist. Aber mit zwingender Deutlichkeit, sobald Schuberts Unvollendete gespielt wird. Ja, er war ein Beruflicher der Musik.“

Der Hauptmann schweig nachdenklich, hob sein Glas und leerte es still.

Jemand fragte: „Und die andere Seite dieses merkwürdigen Mannes?“

„Ja“, fuhr der Hauptmann fort, „die zeigte sich in einer Art, die man niemals bei einem Menschen, der vom Geiste der Musik besessen ist, vermutet hätte. Es wird einigen von Ihnen bekannt sein, daß der englische Geheimdienst seine Archive aus dem Weltkrieg geöffnet hat. Nun, da wird unter anderen bisher unbekanntem Begebenheiten von einem geradezu tollen Wagemutigen berichtet, das ein deutscher Spion während des Krieges vollführt hat. Sie wissen, Ende 1916 war der Bewegungskrieg endgültig zum Stehen gekommen. Die Fronten waren erstarrt. Da erwies sich mit einem Schlage die große Bedeutung des Flugzeugs als Kampfmaschine. Zu ihrer Bestürzung mußte damals die gegen uns verbündete Heeresleitung an der Westfront die Ueberlegenheit der deutschen Flugwaffe feststellen. Nicht nur, daß die deutschen Kampfflieger besser geschult waren als die englischen und französischen, sondern auch die

geschicktere Montierung des Maschinengewehrs auf den deutschen Jotter-Flugzeugen machte ihr große Sorge. Jotter geniale Gedanke vom Zusammenfall verschiedener Vorgänge, angewandt auf Propeller und Maschinengewehr, hatte nämlich ermöglicht, daß die deutschen Flieger durch den Propellerkreis hindurchschießen konnten. Das konnten die englischen und französischen Kampfflieger nicht. Was Wunder also, daß die vereinte feindliche Heeresleitung alle Anstrengungen machte, diesen Nachteil wettzumachen. Es meldete sich ein englischer Ingenieur, der vorgab, ein Flugzeug gebaut zu haben, das dem deutschen Kampfflugzeugtyp entchieden überlegen sei; ferner habe er eine so große Anzahl Neuerungen an technischen Einzelheiten, besonders auch durch die Zylinderanordnung des Motors, erzielt, daß man, soweit es den Flugzeugtyp betreffe, von nun an den Deutschen weit voraus sei.

Die Versuchsflüge hatten auch gute Ergebnisse. Bald war ganz England voll von dieser neuen Hoffnung. So dauerte es denn auch nicht lange, bis auch der deutsche Nachrichtendienst in Amsterdam davon erfuhr und die Oberste Heeresleitung sofort unterrichtete. Ohne einen Augenblick zu zögern, handelte diese. Sie schickte einen ihrer tüchtigsten Geheimagenten über den Kanal mit dem Auftrag, hier unbedingt einzugreifen. Und der Kamerad griff ein! Wie es ihm überhaupt möglich gewesen ist, die gestellte Aufgabe zu lösen, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Die Art, wie er seinen Auftrag erledigte, war ebenso erstaunlich wie einfach.

Jedermann hat von Croydon gehört, dem bekannten englischen Militärflugplatz. Dort hatte sich an einem trübem Novembermorgen eine Anzahl Vertreter der englischen Regierungstellen vor den Hangars eingefunden. Das neue Flugzeug, Englands bestes Flugzeug, sollte nun von einem eigenen Piloten erprobt und nach bestandener Probe abgenommen und für den Gebrauch an der Front endgültig übernommen werden. Frierend wartete die Abordnung auf das Erscheinen des Piloten. Da kam er endlich. Ein Flieger von der Westfront, ein Mann mit Erfahrungen, die jetzt ausschlaggebend sein sollten. Er stellte sich den Herren vor — niemand verstand seinen Namen — schüttelte ihnen die Hand, stieg in den Führerflügel, startete — und donnernd verschwand das Flugzeug bald im Nebel.

Das Flugzeug kam nie zurück. Man weiß nicht, wie lange die Abnahmekommission dort unten vor der Halle vergeblich gewartet und gefroren hat. Vielleicht stand sie noch da und starrte in den Nebel, als der Oberleutnant und Geheimagent mit der entführten Maschine, Englands bestem Flugzeug!, schon über den deutschen Linien in Flandern flog, hinter denen er dann sicher landete.

Nach Aussagen der Engländer soll dies eine der verwegendsten Taten deutscher Spione des Weltkrieges gewesen sein, und das wird niemand bezweifeln.“

Der Hauptmann machte eine Pause, füllte sein Glas und trank einen bedächtigen Schluck.

„Ich komme zum Schluß“, fuhr er dann fort. „Der ist tragisch und, ganz wie es der englische Agent des Secret Service mit anerkennenden und bewundernden Worten berichtet, echt deutsch.“

Rühn hatte der deutsche Geheimagent seine Aufgabe gelöst. Tausenden von deutschen Soldaten hat er dadurch das Leben gerettet und den Engländern und Franzosen viele Verluste verursacht. Eine Zeitlang hörte man nun nichts mehr von ihm.

Monate vergingen. Da bekam der englische Geheimdienst es zu spüren: jener deutsche Spion arbeitete wieder in England. Munitionslager wurden plötzlich mit Bomben belegt und flogen in die Luft, Transporte wurden be-

schossen, sorgsam geheimgehaltene Einzelunternehmungen an der Front wurden verraten. All das waren zweifellos unliebsame Spuren seiner gefährlichen Tätigkeit. Man mußte ihn fassen! Hunderte von englischen Geheimagenten waren hinter ihm her. Vergebens. Dieser deutsche Offizier ließ sich nicht überraschen. Erst als man eine Agentin, die für die Deutschen wirkte und, wie sich herausstellte, mit ihm zusammenarbeitete, überlistet hatte, erfuhr man einiges über ihn. Nicht viel. Aber eine Besonderheit mußte die Agentin doch mitzuteilen: das schier Unglaubliche, daß er ein geradezu fanatischer Musikliebhaber sei und vor allem Schuberts unvollendete h-moll-Symphonie über alles liebte.

„Nennen Sie nun, was kommt? Der deutsche Geheimagent und mein Kamerad im Konzertsaal zu Brüssel sind ein und derselbe Mensch!“

Ich will die Einzelheiten seiner Gefangennahme nicht schildern. Lesen Sie sie nach in dem Bericht jenes Agenten des englischen Geheimdienstes.

Sie fingen ihn. Als Schuberts ewige Unvollendete im Restaurant des Savoy in London gespielt wurde, fingen sie ihn. Er war aufgestanden und hatte mittaktiert, die Melodie leise summend, hingerissen von dem unsterblichen Geist des edlen Tonwerks. Ich weiß es ja seit jenem Konzert im Brüsseler Konservatorium: er war ein Befessener der Musik. Der Engländer sagt von ihm, dessen Schicksal sich acht Tage später vor dem Exekutionsschiff in der Tower erfüllte: „Er war der bewundernswürdigste Mann, dem ich je begegnete.“

„Sehen Sie“, schloß der Hauptmann und hob sein Glas, „immer schon war mir Schuberts Unvollendete eine der herrlichsten Tonschöpfungen. Meinem unbekanntem Freunde und Kameraden ist sie zum Verhängnis geworden. Es wäre daher zu verstehen, wenn ich sie fortan nicht mehr hören möchte. Dem ist aber nicht so. Im Gegenteil, die ewige Unvollendete, die h-moll-Symphonie von Franz Schubert, wenn ich sie von nun an hören werde, wird sie nur tiefer und klarer, vielleicht etwas eherner — wenn dieser etwas harte Ausdruck für eine Symphonie gestattet ist — zu mir sprechen als vorher. Das kommt, ich weiß mich hierin eins mit der unsterblichen Seele des toten Kameraden.“

Der Hauptmann schwenkte leicht sein Glas. Es war, als grüßte er den Toten. Niemand sprach.

## Der „Zauberteppich“ von Diamantina.

Zum ersten Male in der Geschichte Brasiliens dürfte ein Mensch fünf Minuten lang mit Vogelkraft geflogen sein. Frederico Manchato hat dieses Abenteuer wider seinen Willen zustande gebracht. Er hatte beobachtet, wie einige Leute auf seiner Farm 150 schwarze Geier gefangen und in einem großen Netz in der Sonne aufgehängt hatten. Noch hielten sich die Vögel in dem Netz schwebend in der Luft. Man hatte unten an das Netzteil einen mächtigen Felsblock gebunden, um ein Entweichen der Beute unmöglich zu machen.

Der Farmer wollte gegen diese Tierquälerei energisch vorgehen. Er machte sich also daran, den Felsblock aus der Netzhänge herauszuschleppen. Doch er war nicht schnell genug bei seiner Arbeit. Als der Felsblock endlich weg-gewälzt war, hatte er sich mit seinen Armen in den Schnüren verfangen. Die durch die Anwesenheit des Menschen aufgeschreckten Vögel machten eine lekte Anstrengung zu entkommen und rissen dabei den Farmer in die Höhe.

Wie auf einem Zauberteppich schwebte der Mann in die Luft empor. Fünf Minuten lang flog er mit Vogelkraft. Dann waren die Tiere so ermattet, daß sie sich wieder niederlassen wollten. Ein wenig heftig, doch immerhin ohne großen körperlichen Schaden wurde Frederico Manchato zu Boden gesetzt. So endet ein abenteuerlicher Vogelflug.

# Elliot kommt und Oskifer

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

24) Er ging voran, leichtfüßig, elastisch. (Nachdruck verboten.) Ganz die Haltung von George! schloß es Konstanze durch den Sinn. Und wieder lief ihr ein Schauer über den Rücken. Mühsam ging ihr Atem.

Nachdem sie ein Stück hinabgestiegen war, blieb sie stehen. Auch Achim zögerte.

Unter ihnen, in der Tiefe, lag das breite, schimmernde Band des Elbstroms, von mattem Silber überglänzt. Der Mond, eine weiße Scheibe, war gerade aus Wolken hervorgetreten. Ein kleiner dunkler Dampf, nur schwach beleuchtet, zog über die Silberflut nach Hamburg.

Und wie Konstanze so hinunterblickte, begann der unerträgliche Druck von ihr zu weichen. Sie atmete freier. Achim Hartenau, nur wenige Stufen unter ihr, rührte sich nicht; auch er betrachtete das schöne Bild des Stromes.

Einige Minuten später hatten sie einen schmalen Fußpfad erreicht, der sich wenige Meter oberhalb des Sandstrandes am Uferstreifen entlangzog. An kleinen, idyllischen Villen und Landhäusern kamen sie vorüber, deren Fronten teilweise unmittelbar am schmalen Weg lagen. Konstanze sah in hellbelegte Fenster hinein; überall gab es friedliches Familienleben. Vor vielen Türen saßen alte Leute, die Männer rauchten in abendlicher Ruhe ihre Pfeifen. Wasser- und Teegeruch vermischte sich mit dem starken Duft der Blumen hinter den Gärten, die jenseits des Weges lagen und die feil gegen den Sandstrand abfielen, schimmernde der breite, mondbelegte Elbstrom durch.

Eine Zeitlang gingen sie so nebeneinander über die Promenade von Develgoenne. Kein Wort wurde zwischen ihnen gesprochen.

Endlich hielt Achim vor der Tür eines halbländischen Hauses. Es hatte nur ein einziges Stockwerk, grüne Fensterläden und gelben Delanstrich. Es erschien Konstanze puppenhaft klein und zierlich, holländisch-sauber und gepflegt.

Ein Messingbild an der grün gestrichelten Tür: Detlev Klück, Hafentote a. D.

Das also war Achim Hartenaus „Versteck“.

Die Fenster waren alle dunkel. Achim schloß vorsichtig und leise die Tür auf, knippte Licht an.

Eine kleine, wasserblau gefärbte Diele mit sehr niedriger Ballenbede. Ein paar alte Familienbilder und Seegeschiffsmodelle, die sehr zierlich in Wasserfärbung eingebaut waren, hingen an den Wänden. Von hier aus stiegen sie eine steile Treppe nach oben. Die Holztreppe knarrte. Achim sagte leise: „Es schläft schon alles.“

Oben im Stockwerk schloß er eine Tür auf. Doch bevor er sie öffnete, lagte er — und seine Stimme hatte plötzlich einen heiseren Klang:

„Sie wissen, was Sie bei mir finden?“

Sie nickte. Da öffnete er die Tür, griff zum Lichtschalter. Eine Glühbirne, die ohne Beleuchtungskörper an der Decke hing, flammte auf. Konstanze blieb erstarrt stehen.

Ein weiter Raum mit niedriger Decke. Doch nirgends war ein Möbelstück zu sehen. Die Wände waren dicht behängt mit Bildern, von denen man allerdings weiter nichts als die Rahmen sah — die bemalten Wandflächen waren durch grünseidene Vorhänge verdeckt — für jedes Bild ein besonderer Vorhang. So dicht hingen die Gemälde, daß man nirgends etwas von der Tapete sah. Vom Boden bis zur Decke, an allen vier Wänden Bild an Bild, Rahmen an Rahmen: schwere goldgeschmückte, schwarze aus Ebenholz und schmale silberne.

In einer Ecke stand eine Staffelei. Auch darauf ein Bild, ein schwarzer Seidensturz hing über der Leinwand.

Achim schritt langsam auf die Tür zu, die zum Nebenzimmer führte. Konstanze folgte.

Auch in diesem zweiten Raum waren die Wände mit verhängten Bildern bedeckt, doch hier machten einige altmodische Möbel den Raum einigermaßen wohnlich: ein Biedermeier-Sekretär am Fenster, an der Wand ein geschwungenes Büfischloß, davor ein ovaler Tisch, einige Stühle, an der anderen Wand eine Kommode und ein Schrank.

Doch Achim öffnete eine weitere Tür, die in einen dritten Raum führte.

„Bitte“, sagte er, „Sie sollen alles sehen.“

Sie blickte hinein. Hier standen Risten aufgestapelt, zahlreiche Risten, hochgeümt bis an die Decke. Im Vordergrund auf schmalem Raum ein eisernes Bett.

„Hier nehme ich mir manchmal ein Bild heraus“, sagte Achim, „doch meine großen Sachen muß ich immer vor Augen haben. Bitte, wollen Sie Platz nehmen?“

Er stellte eine kleine Lampe mit grünem Schirm auf den Tisch. Sie setzte sich auf das Sofa. Er blieb vor ihr stehen und bot ihr Zigaretten an.

Die ganze Haltung, wie er regungslos am Tisch stand, die Hände in den Taschen seines Sakkos vergraben, die Zigarette im Mund — die Art, wie er auf sie herunterblickte, hatte etwas Drohendes und Unheimliches. Ja, er war jetzt völlig anders als George, welkenweit von ihm entfernt.

Und plötzlich begann er zu sprechen mit gedämpfter, ein wenig heiserer und hohler Stimme:

„Sie kommen in meinem Auftrag.“

„Nein, ich bin völlig freiwillig zu Ihnen gekommen.“

„Es ist ihm aber bekannt, daß Sie hier sind.“

„Nein, ich stehe mit George in keinerlei Verbindung.“

Er schüttelte den Kopf: „Sie versuchen, mich zu täuschen.“

„Herr Hartenau — ich bitte Sie, an meinen Worten nicht zu zweifeln.“

„Er hat Ihnen doch sicher Instruktionen auf den Weg gegeben.“

„Ich habe mich völlig von George gelöst. Sie müssen es mir schon glauben. Sie telegraphierten mir, daß Sie Hilfe brauch-

ten. Nur daraufhin entschloß ich mich. Vielleicht kann ich Ihnen wirklich helfen.“ Konstanze sah Achim an.

Er setzte sich ihr gegenüber. Der Tisch war zwischen ihnen. Er beugte sich ein wenig zu ihr vor. So starrte er sie an mit seinen Ziebraugen.

Und er sagte hastig: „Auch Sie, Fräulein Loon, sind ein Werkzeug seiner Hand. Alles bietet er auf, um mich zur Strecke zu bringen. Sein Haß wächst ins Grenzenlose, je näher er an mich herankommt.“

Eine Falte bildete sich auf ihrer Stirn. „Nun gut“, sagte sie, wenn Sie das glauben, dann kann ich ja wieder gehen.“

„Nein, Sie müssen bleiben — trotzdem.“

„Ich wüßte nicht, was ich noch bei Ihnen soll.“

Er schweig. Das matte Licht der Tischlampe fiel auf sein Gesicht. Er sah Konstanze unverwandt an, als ob er ihr auf den Grund der Seele schauen wollte.

Als er dann sprach, brach die gestaute Erregung aus ihm heraus:

„Ich möchte an Sie glauben — einmal im Leben möchte ich an einen Menschen glauben.“

Sie hielt seinem Blick stand.

Er fuhr fort. „Ja, ich möchte an Sie glauben. Als ich Sie in jener Nacht zum ersten Male sah — damals auf der Kopenhagener Polizeidirektion — da erschütterte mich Ihr Anblick. Es war Reinheit um Sie — oh, ich fühle das — ich habe so besonders keine Sinne. Darf ich an Sie glauben?“

„Ja, Sie dürfen es.“

Seine nervösen Hände griffen zu einer neuen Zigarette:

„Ich verstehe nur eines nicht; warum sind Sie gekommen, wenn Sie mit George nicht mehr in Verbindung stehen? Um mein-

willen sind Sie doch nicht gekommen.“

Sie schweig einige Sekunden. Dann antwortete sie ihm mit fester Stimme: „Ich wollte mir nur Gewissheit verschaffen.“

„Worüber?“

„Ob George — das Verbrechen an Ihnen wirklich begangen hat.“

Er setzte sich steif auf, seine Augen öffneten sich weit:

„Daran ist nicht zu zweifeln, Fräulein Loon. Wer sollte es getan haben außer ihm? Und seine Flucht — ist das nicht der beste Beweis?“

„Nein. Ich brauche noch andere Beweise.“

Konstanze erhob sich, bis ins tiefste aufgewühlt. Sie trat ans Fenster, schob den Vorhang zurück.

Draußen lag der breite Strom im Mondschein. Ein Fischerboot trieb langsam mit der Flut.

Der harmonische Anblick beruhigte sie ein wenig. Was wollte dieser Mensch von ihr? In seiner Angst, in seiner hilflosen Verzweiflung klammerte er sich an sie. Aber wie sollte sie ihm helfen? Sie sah keinen Weg.

Plötzlich hörte sie hinter sich das Rücken seines Stuhles. Sie rief sich herum. Da stand er schon vor ihr.

Seine Hände umklammerten ihre Rechte.

Er flüchelte sie an: „Helfen Sie mir doch! Sehen Sie denn nicht, daß ich in Not bin? In grenzenloser Not? Nur Sie können mir helfen. Er jagt mich, er verfolgt mich, er will mir das Letzte nehmen, das ich noch besitze.“

„Was will er Ihnen nehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

# Ost Ost und Provinz

## Fund aus der Steinzeit

Auf dem Hofe des Bauern Schmidt in Uptloß bei Cloppenburg wurde von einem landwirtschaftlichen Gehilfen bei Bodenauflockerungsarbeiten ein Steinbeil gefunden. Das wunderbar geschliffene Beil, das ein Gewicht von 200 Gramm hat, wurde der evangelischen Schule in Wulfenau übergeben.

## Töblich verunglückt

Ein etwa 25 Jahre alter Mann, der in Bürgerfeld zu Besuch weilte, hantierte in recht unvorsichtiger Weise mit einer Schußwaffe. Dabei ging diese los und der Schuß verletzte den jungen Mann töblich. Da Augenzeugen bei dem betrüblichen Vorfall nicht zugegen waren, wird es sich nicht aufklären lassen, wie sich der Hergang im einzelnen abgespielt hat.

## Holländischer Wilddieb wildert in deutschem Jagdrevier

Mit Vorliebe versuchen holländische Wilddiebe in deutschen Grenzjagden zu wildern, da sie leicht über die nahe Grenze entkommen können. Anfang September konnte in der Fehndorfer Feldmark (Kreis Meppen) ein Holländer gestellt werden, der die Jagd ausübte und bereits ein Rebhuhn erlegt hatte. Aus der Haft vorgeführt, erkannte das Meppener Einzelgericht wegen Zollhinterziehung — Jagdflinte und Munition waren unverzollt — unbefugter Grenzüberschreitung und Jagdvergehens rechtskräftig auf eine Geldstrafe von 100 RM. und auf Einziehung von Munition und Jagdflinte.

## Osnabrücker Hengstparade

Am Sonnabend und Sonntag fand in Osnabrück die große Hengstparade statt, die dadurch an Bedeutung gewann, daß an diesem Tage die Celler und die westfälische Hengstparade ausfielen. 200 Gäste von der königlich-niederländischen Reitervereinigung trafen bereits am Sonnabend in Osnabrück ein und wurden vom Oberbürgermeister empfangen, der die kulturellen Beziehungen zwischen Holland und dem Osnabrücker Land in seiner Ansprache herausstellte. Der Präsident der holländischen Reiterorganisation, Baron von Sminia, brachte seinen Dank für die herzliche Begrüßung zum Ausdruck. Bei der Hengstparade am Sonnabend nachmittag hielt Kreisleiter Münzer eine herzliche Ansprache an die holländischen Gäste. Er gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß die holländischen Nachbarn in so stattlicher Anzahl in Osnabrück erschienen seien, um sich ein Bild von der nord-

deutschen Pferdezeit zu machen. Weiter stellte er die blutmäßige Verbundenheit beider Völker in den Spiegel seiner politischen Betrachtungen. Abschließend bezeichnete Kreisleiter Münzer die Verlobung im holländischen Königshaus als ein Symbol der Freundschaft zwischen beiden benachbarten Ländern. Die Darbietungsfolge der Hengstparade wurde durch ein SA-Reiterturnier und durch sportliche Vorführungen der SA-Standarte 78 vervollständigt. An der Hengstparade nahmen als Vertreter des Landesbauernführers der Landesobmann Groeneveld-Hannover, ferner die Landesbauernführer von Westfalen und Oldenburg teil. Als Vertreter der Bewegung war Gansinspektor Wehmer, für die SA-Brigadeführer Beitz und für die Wehrmacht der Standortälteste Oberst Beutzel zugegen.

## Die Reichsbahnfänger werden

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Die Vereinigung der Reichsbahn-Gesangvereine im Deutschen Sängerbund, die zur Zeit über 22 000 Mitglieder in mehr als 250 Vereinen hat, wird vom 3. bis 11. Oktober 1936 im ganzen Reichsgebiet eine **Werbeweche** durchführen, die den leider überalterten Vereinen neues und junges Blut zuführen soll. Die Reichsbahn-Gesangvereine können zum Teil auf eine fleißigjährige Geschichte zurückblicken und haben sich um die Pflege der Kameradschaft und Volksgemeinschaft und um die Hebung der Berufsfreude sehr verdient gemacht. Obwohl sie ihre Chorproben infolge der wechselnden Dienstschichten nur unter den größten Schwierigkeiten durchführen können, haben sie nicht nur im Kameradschaftskreise, sondern auch vor einer großen und funktverfügbigen Öffentlichkeit mit besten Leistungen aufgemerkt. U. a. haben einige Reichsbahn-Gesangvereine kürzlich vor dem Bolschender Berlin Proben ihres Könnens gegeben. Die Vereinigung der Reichsbahn-Gesangvereine verfügt über ein eigenes Mitteilungsblatt und hat bereits zwei Sammlungen von Liedern herausgegeben. Es ist den Vereinen zu wünschen, daß die Werbeweche bei allen Reichsbahnbediensteten starken Widerhall findet.

## Eine Weibestätte für die U-Bootwaffe

Schon seit längerer Zeit ist der Bauzustand des U-Bootschrenkmals auf der Wolf-Hilfer-Schanze bei Möttenort ein Gegenstand ernster Sorge für die U-Bootskameradschaft und für die Gemeinde Groß-Heften-

## 800 000 Niederachsen im Ausland

Anlässlich der Jahrestagung der Forschungsstelle „Niederachsen im Ausland“ machte der Leiter der Forschungsstelle, Dr. Zimmer-Hannover, interessante Angaben über die bisherigen Leistungen. Etwa 700 000 bis 800 000 Niederachsen, so führte er u. a. aus, seien ins Ausland hinausgegangen. Die Forschungsstelle habe eine Karte angelegt, die bereits 20 000 Anschriften von ehemaligen niederländischen Auswanderern enthalte. Beträchtliche Fortschritte seien auch bei der Städte-namenforschung gemacht worden. In Amerika hätte man bislang 300 niederdeutsche Städtenamen festgestellt. Es gäbe dort allein 82 Städte mit dem Namen Hannover, ferner 66 Hamburg, 23 Braunschweig und 19 Bremen. Zahlreich vertreten seien auch die Namen Lüneburg, Verden, Emden, Northeim, Oldenburg, Detmold und Pyrmont. Durch die Städtenamenforschung wolle man nicht nur den Siedlungsweg niederländischer Auswanderer genauer verfolgen, sondern zugleich auch ein neues Band zwischen völkischer Verständigung knüpfen. Es sei festgestellt worden, daß sogar auf der Insel Jamaika niederländische Siedlungen vorhanden wären, die vor etwa 100 Jahren gegründet wurden.

dorf. Auf Anregung des Gauführers des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V., Gau Nordmark, Marine-Oberpfarrer a. D. Koene in Flensburg, hat es der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge übernommen, das U-Bootschrenkmal zu einer würdigen Weibestätte für die Unterseebootwaffe auszubauen, weil sonst kein gemeinsames Grabmal dem Andenken der in allen Meeren schlummernden U-Bootschergen gewidmet werden kann. Im Rahmen dieser Ausgestaltung wird auch die Säule einem Umbau unterzogen. Dem Umgang angepaßt, wird sie aus rotem Weiserandstein in wuchtigen Quadern neu erstehen und mit einem Adler aus wetterbeständigem Material gekrönt werden. Die Weibestätte ist für den Sommer des Jahres 1937 in Aussicht genommen worden.

## Töblicher Unglücksfall auf dem Hauptbahnhof Braunschweig

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 26. September um 23.40 Uhr fuhr auf dem Hauptbahnhof Braunschweig eine Rangierabteilung von Güterwagen mit Militärpferden auf den Pressbock eines Ladegleises auf. Durch die Bewegung der Türen des Wagens wurden vier Soldaten leicht und einer schwer verletzt, der nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Norden

#### Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Stiftung „Schule am Meer“ in Juist soll am 17. Oktober 1936, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Präuleinshof Nr. 13, Zimmer Nr. 10, versteigert werden das im Grundbuche von Juist Band 40 Blatt Nr. 184 (eingetragene Eigentümerin am 10. Juni 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Stiftung „Schule am Meer“ in Juist) eingetragene Grundstück: Hofraum, Theater, Musik- und Schulgebäude „das Voog“, Gemarkung Juist, Kartenblatt 2 Parzelle 215/8, 18 Ar 64 qm groß, Grundsteuerrollen Nr. 473, Nutzungswert 4800 Mark, Gebäudesteuerrollen Nr. 259a.

Amtsgericht Norden, 22. 8. 1936.

### Zu verkaufen

#### Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Johann Hummels, Mullberg, werde ich am

**Freitag, d. 2. Okt. d. J.,** nachmittags 4 Uhr,

beim Hause meines Auftraggebers

- 1 Milchkuh,
- 2 1/2-jährige Rinder,
- 15 Hühner,

ferner:

1 gut erh. Wagen mit Aufsatz, 1 hölz. Schlitten, 1 Einspänner, 1 Flug, 1 Egge, 1 led. Pferdegeschirr, 1 Luxus-Geschirr, 1 geb. Nähmaschine, 1 gut erh. Dezimalwaage (500 Kg.), 1 fast neue Haushaltswaage, 1 Posten Säde und was mehr zum Vorkommen kommt wird,

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Sodann werde ich dafelbst für Rechnung eines Dritten

**2 1-jährige Rinder** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.

Anschließend, etwa 6 Uhr abends, läßt Herr Hummels

**3/4 Hektar gutes Weideland** bei der Schule,

**1 Stück Ackerland** bei Bock

öffentlich meistbietend auf drei Jahre durch mich verpachten. **Friedeburg, den 28. Sept. 1936.** H. Buh, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage von Frau Heinrich Ubers in Dietrichsfeld werde ich deren

zu Dietrichsfeld belegene

## Besitzung

**am Dienstag, d. 6. Okt.,** nachmittags 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Roder in Dietrichsfeld öffentlich zum Verkauf stellen.

Die Besitzung ist ca. 6 1/2 Hektar groß. Das Haus ist neu erbaut. Das Land ist gemergelt. Auf der Besitzung befindet sich noch ein zweites Haus, welches mit etwa 30 Ar Land besonders ausgebaut wird. Auf Wunsch der Käufer findet auch sonst stückweises Ausgebot statt.

Ein Teil des Kaufpreises kann dem Erwerber als Hypothek belassen bleiben. Der Zuschlag wird voraussichtlich bereits im Termin erteilt werden.

Aurich, **Dr. Schapp, Notar.**

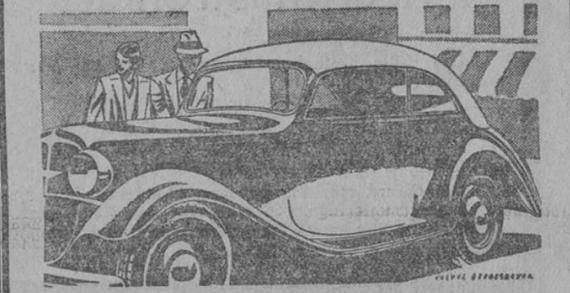
Die Eheleute A. Galli und Antje, geb. Schöff in Marienhof wollen ihr in Münteboc an der Landstraße nahe der Kirche belegenes

## Grundstück

zur Größe von 1,217 Hektar, zum Antritt auf diesen Herbst in freiwilliger öffentlicher Versteigerung entweder verkaufen oder auf 6 Jahre verpachten.

Termin: **Montag, d. 12. Okt. 1936,** vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer. **Aurich, den 29. Sept. 1936.** G. Plenter, Preußischer Auktionator.



## Großer Wagen - kleiner Preis

und alles dazu, was zu einem modernen Wagen gehört; sämtliche Modelle mit Schwingachse, Ein-Druck-Zentralschmierung, hydraulische Vierradbremse, Schnell- bzw. Schongang, reiche Ausstattung

## HANOMAG

»Garant« 2350—2550 RM / »Kurier« 2975 RM  
»Rekord« 3475—4800 RM / »Sturm« 4350—6600 RM

Generalvertretung für Ostfriesland:

**F. K. Stilkenboom / Norden**  
Fernsprecher 2330

Herr **Laurenz Kleen** in **Stietelkampersehn** läßt am

**Montag, dem 5. Oktober** abends 6 Uhr

in der Gastwirtschaft von **Johann Jelten** in **Beningesehn** sein unter Beningesehn belegenes

## Grundstück

zur Größe von etwa 84 Ar im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Das Grundstück eignet sich als Bauplatz. **Timmel, den 29. Septbr. 1936.** **Hinrich Buh** Preußischer Auktionator.

An den Verkauf der früher **Johannes Müller** in **Jheringsesehn** gehörenden

**Besitzung** erinnere ich hiemit. **Termin: Freitag, den 2. Oktober 1936** abends 6 Uhr

bei Gastwirt **Roch** in **Jheringsesehn.** **Timmel, den 29. Septbr. 1936.** **Hinrich Buh,** Preußischer Auktionator.

## Verkauf

von mehreren Hotels u. Gastwirtschaften in der Friesischen Wehde. **Neuenburg i. Oldbg.** Im Auftrage habe ich mehrere

**Hotels und Gastwirtschaften** bei geringer Anzahlung mit beliebigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

**Bernhard Renten,** Grundstücksmakler. **Fernruf 78.**

## Kanal-Schlepper

zu verkaufen, 80 PS, Tiefgang 1 Meter, gut erh., fahrbereit, 1907 gebaut. Kondensation. **Preis RM. 9000.—**

**E. Dreyer, Bremen, Drintumerstr. 30.** **Verkaufe 2 im Oktbr. tabende**

## Rinder und 1 Fuchshengstfüllen

nehme gültige Rinder in Taufch. **W. Schmidt, Groß-Oldendorf**

## Baupläne

am Eidebuscherwege zum Verkauf. **Aurich, Preuß. Auktionator.**

Verkaufe 1/2jähr. Stammber.

**Bullen** einige 1/2-jährige „Quitt“-Bullen mit besten Leistungen, sowie einige 2/2-jährige trag.

**Rinder** Meyer, Neffe. **Zu verkaufen gutes dunkelbr.**

**Enterstuttsfüllen** geeignet zur Zucht. **G. de Boer, Junkersrott bei Norden, Tel. Hagermarsch 50.**

Habe eine 8jähr. eingetragene

**Fuchsstute** sowie ein bestes

**Arbeitspferd** zu verkaufen. **S. St. Hegen W., Nehmer-Altendeich, Telephon Dornum 64.**

Eine ältere ostfriesische

**Stute mit Füllen** zu verkaufen. **Frau Joh. Veemhuis W., Kirchborgum.**

Verkäuflich ein braunes

**Hengstfüllen** S. Jansen W., Forlich-Baufirshen.

Gut erhaltene

**Einrichtung** für Kolonialwaren-Laden billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der **DTZ, Leer.**

**Altertum** Schrank mit wunderbaren Schnitzereien (ca. 400 Jahre alt) und andere kleine Sachen zu verkaufen. Wo, sagt die **DTZ, Emden, unter E 461.**

Zu verkaufen gut erhaltener

**Brotwagen** Marke **Schoon, Jüßberde.**

**Achtung!** Verkauften am **Mittwoch** in **Norden, Gasthof Weich, Haus,** einen Transport guter

**Autofahrerstücke** Effener Autoverwertung.

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangsversteigerung.** Am **Mittwoch, 30. 9.** werde ich um 12 Uhr in **Greetsiel** meistbietend öffentlich versteigern: **Etwa 200 Zentner ungedr. Papier**

Verf. der Käufer, Wirtschaft Osten jerner um 14 Uhr **Schoonorthes Sommerpolder**

**9 Stück Bertel** Verf. d. Käufer h. Deichdurchbruch **Meyer, Obergerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung.** Am **Mittwoch, 30. 9., 13 Uhr,** versteigere ich in **Oldersum** im **Gasthof „Zum Preußisch. Adler“** öffentlich meistb. gegen bar ein

**Herrenfahrrad,** fast neu. **Ribacke, Obergerichtsvollzieher in Emden.**

**Zu kaufen gesucht**

**Stabiles Sofa u. zwei Sessel** anzukaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter **E 492** an die **DTZ, Emden.**

**Verloren**

Verloren von **Timmel** bis **Beenhufen** eine

**Geldbörse m. Inhalt** und **DTZ-Marken.** Abzugeben. Belohnung bei der **DTZ, in Aurich oder Leer.**

**Altenmappe mit Inhalt** auf dem Wege von **Emden** n. **Berum** am **Sonnabend** verlore. Abzugeben bei **Coordes, Berum,** oder **Emden, Claas-Tholenstr. 4.**

# Pfarrer a. D. Parteigenosse Münchmeyer spricht

Mittwoch, den 30. September, abends 8 Uhr  
bei Thun, Moorhusen, Saalöffnung 7.30 Uhr

## Stellen-Angebote

Zum 15. Oktober oder später  
erfahrenes kinderliebes  
**Mädchen**  
mit guten Zeugnissen in gepflegtem Haushalt (2 Erw., 2 Kinder v. 7 u. 11 Jahren) in Emden gesucht. Bewerb. mit Zeugn. u. Gehaltsanpr. u. E 494 a. d. D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. November  
**junges Mädchen**  
erfahren in Küche und Haushalt. Vorzustellen Donnerstags nachm. 5-6 Uhr.  
Dr. Welge, Aurich.

Suche zum 15. Oktober ein  
ordentliches sauberes  
**Mädchen**  
welches selbst arbeiten kann.  
Frau Müsch, Leer,  
Festfelderstraße 26.

Wegen Erkrankung meiner  
jetzigen Suche auf sofort eine  
zuverlässige  
**Gehilfin**  
Angebote unter E 835 an die  
D.Z., Leer.

**Junger Mann  
und junges Mädchen**  
gesucht.  
Weigelt, Eisenditorei  
Emden, 3. St. Neuer Markt

Suche sobald wie möglich  
einen  
**Großnecht**  
Wessel Petersen,  
Bogumer-Borwert.

Suche sofort einen  
**landw. Gehilfen**  
der melken kann.  
Klaasen, Emden,  
Webergüldstraße 1.

Dieselbst ein **Enter-Stutfüllen**  
und ein **Hengstfüllen** zu verkaufen, beide mit Abstammung.

Wir suchen z. 1. Nov. oder  
früher einen ledigen, durch-  
aus zuverlässigen ersten  
**Melker**  
im Alter v. 24-26 Jahren in  
anerkanntem Rohmilchbetrieb,  
Dauerstellung durchaus mögl.  
Bewerb. m. Zeugnisabschr. an  
M. Dietrich, Barel i. D.,  
Waisenhausstraße 19.

Gesucht auf sofort ein  
**Konditor- u. Bäckergehilfe**  
Gerh. Müller, Leer,  
Wilhelmstraße, Telefon 2579.

Gesucht für sof. ein kräftiger  
**Bäckerlehrling**  
Heinrich Dirks, Bäckermeister,  
Keepsholt.

**Bäckergehilfe**  
sofort gesucht.  
Bäckerei Saathoff, Nordern  
Telephon 311.

Eine der ältesten Sterbe- u.  
Kleinlebensversicherung  
sucht für die Bezirke Aurich,  
Leer, Norden, Emden und  
Wittmund

**Infassiovertreter**  
Rentenempfänger bevorzugt.  
Eilangebote unter E 493 an  
die D.Z., Emden.

Suche auf sofort zwei  
**Elektriker**  
und einen  
**Maschinenschlosser**  
F. W. Homann, Fißum,  
Fernruf Stickschäusen-Weide 35.

**Original-Zeugnisse**  
sind wichtige, für den Besitzer oft  
unersehbar Dokumente, die wegen  
der Gefahr des Verlustes den  
Bewerbschreibern niemals bei-  
gefügt werden dürfen. Zeugnis-  
abschriften und Lichtbilder verleihe  
der Bewerber mit seiner Adresse  
damit die Rücksendung möglich ist

Offen  
**Zeitung-  
in Falbun  
Mausf!**

## Wohnungen

**kräumige Untertwohnung**  
mit Zubehör in Neubau zum  
1. Oktober zu vermieten. Miet-  
preis 40 RM.  
Angebote unter E. 496 an die  
„D.Z.“, Emden.

**Sonniges Zimmer**  
zu vermieten, am liebsten an  
Dame. Zu erfragen unter  
E 490 b. der D.Z., Emden.

**6-Zimmerwohnung**  
in Emden zu verm. 1. Etage,  
Douwesstr. 9. Zu erst. bis  
z. 1. 10. daselbst pt., ab 1. 10.  
Neue Straße 4 bei Warfing.

**Möbliertes Zimmer**  
auf sofort zu vermieten.  
Näheres  
Emden, Daalerstraße 7.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten.  
Zu erfragen unter E 495 bei  
der D.Z., Emden.

**Wohnung von 3-4 Zimmern**  
von älterem Ehepaar gesucht.  
Offerten unter E 491 an die  
D.Z., Emden.

**Zeitungsboten**  
für Aurich Stadt und Land gesucht.  
Dietrichsche Tageszeitung, Aurich.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Antje Bohlen**  
**Heye Fretichs**  
Erdum September 1936 Rahe

Die Verlobung meiner Tochter  
**Antine Margarete** mit  
dem Landwirt Herrn **Heiko**  
**Freesemann**, Bunderhee  
gebe ich hiermit bekannt  
**Frau**  
**Anna van Scharrel Wive.**  
geb. de Boer.  
Heinrichpolder, 28. Septbr. 1936.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Antine van Scharrel**  
Tochter des verstorbenen Land-  
wirts Lübberts B. van Scharrel  
und seiner Frau Gemahlin  
Anna, geb. de Boer gebe ich  
hiermit bekannt  
**Heiko Freesemann.**  
Bunderhee.

Die Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**  
zeigen hocherfreut an  
**Hermann Oldewurtel und Frau**  
Anna geb. Lücht  
Norden, den 25. September 1936  
Am Galgenberg 16

**Freudliche Willkommen!**  
**Friedrich Oltmanns und Frau**  
Dini, geb. Geifen  
Emden, den 29. September 1936  
Adolf-Hitler-Str. 56

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Mali Roß**  
**Georg Schwitters**  
Marienhof im September 1936 Ost-Victorbur  
3. St. Norderny

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Abina Heibült**  
**Hans Dirks**  
Collinghorst 27. September 1936 Leer

Emden, den 28. September 1936.  
**Statt jeder besonderen Mitteilung!**  
Plötzlich und unerwartet entschlief heute morgen  
nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann,  
meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber  
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Strohdiek**  
in seinem 37. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bittet im Namen aller  
Angehörigen  
die tiefbetübte Witwe  
**Amalia Strohdiek**  
geb. Hamphoff.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem  
1. Oktober, nachmittags 4 Uhr von der städtischen  
Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde  
vorher.

Emden, den 29. September 1936.  
Am Montag, dem 28. September 1936, verschied  
nach kurzer schwerer Krankheit der  
**Hafenarbeiter**  
**Friedrich Strohdiek**  
im Alter von 36 Jahren.  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten  
und allseits geschätzten Arbeitskameraden, dessen An-  
denken wir stets in Ehren halten werden.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
**des Emdener Hafenbetriebsvereins e. V. Emden**

Neufehn, Aurich, Bremen, Hamburg und Leer,  
den 27. September 1936.  
Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft mein innigt-  
geliebter Mann, unser lieber guter Vater und Großvater  
**Hinrich Tönjes Cassens**  
im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Johanna Cassens, geb. Lefoge**  
**J. Osterkamp und Frau**  
Lini, geb. Cassens  
**Hermann Cassens und Frau**  
geb. Behning  
**Frauke Cassens**  
**Gerhard Cassens und Frau**  
geb. Kruse  
**Hinrika Cassens**  
**J. Kruse und Frau**  
Anna, geb. Cassens  
und 8 Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
1. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Timmel.

**Drück! Ihr Schuh**  
Wir längen und weiten Ihre  
Schuhe und Stiefel auf den  
neuesten und modernsten  
**Wahl- und Schuhmaschinen!**  
In Leer nur **Hermann Brüning**,  
Schnell-Besohl-Anstalt, Hindenburgstr. 56.  
In Emden nur **Abbo Henning**,  
moderne Schuhreparatur, Gr. Faldernstr. 21.  
In Aurich nur **Schuhhaus Anton**  
Everts, Wilhelmstraße 19.

Neuemoor, den 27. September 1936.  
Heute mittag entschlief nach langem,  
schwerem in großer Geduld ertragenem Leiden  
unsere herzensgute, liebe unvergeßliche Tochter,  
Schwester und Braut  
**Antje Reil**  
in ihrem 20. Lebensjahre, wie wir hoffen, zu  
einem seligen Erwachen.  
In tiefem Schmerz  
**Gerhard Reil und Frau**  
Lena, geb. Keiser  
nebst Kindern und  
**Bräutigam Ernst Hermes**  
Weinet nicht an meinem Grabe,  
gönnt mir die ersehnte Ruh'.  
Denkt was ich gelitten habe,  
eh' ich schloß die Augen zu.  
Ruhe sanft, du liebe Antje!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. Oktober,  
13 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Tannenhausen, den 28. September 1936.  
Heute morgen entschlief sanft und still nach  
längerer schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**Harm Fr. Meier**  
Kriegsteilnehmer 1914-18  
in seinem soeben vollendeten 66. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
**Frau Dina Meier, geb. Heeren**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Es ist noch eine Ruh' vorhanden,  
Auf, müdes Herz und werde licht!  
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 1. Okt.,  
nachmittags 2 Uhr, vom Nordertor aus.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-  
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir  
**unseren herzlichsten Dank**  
**Friedrich Pfankuche**  
und alle Angehörige.  
Emden, im September 1936.

Allen, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres  
lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders durch die  
überaus vielen Beweise innigster Anteilnahme so  
tröstend beigestanden haben, sagen wir auf diesem Wege  
**unsern herzlichsten Dank**  
**Familie Heinrich Voß**  
Emden, den 29. September 1936.

Sandhorst, den 26. September 1936.  
Für die uns in so überreichem Maße bewiesene  
innige Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren  
**herzlichsten Dank**  
**Familie Peters.**

# Wirtschaft / Schiffahrt

## Was ist ein „Hotel“?

Voraussetzungen und Mindestforderungen / Eine amtliche Begriffsbestimmung

Mit der Bezeichnung „Hotel“ wird mancherorts noch erheblicher Anflug getrieben, denn nicht jedes Gasthaus hat das Recht, sich als „Hotel“ zu bezeichnen. Welcher Betrieb tatsächlich als Hotel gelten kann, wird von der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe durch folgende Begriffsbestimmung festgelegt:

Das Hotel ist ein Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieb gehobener Art mit entsprechender baulicher Gestaltung und Einrichtung seiner Räume. Im allgemeinen wird ein „Hotel“ in einem für sich abgeschlossenen Hause betrieben, das in Orten unter 30000 Einwohnern mindestens 12 Fremdenbetten, in Orten über 30000 Einwohnern sowie in allen typischen Fremden- und Kurorten mindestens 30 Fremdenbetten aufweist. Soweit bestehende Hotels diesen Ansprüchen an Mindestwohnkapazität nicht entsprechen, sind sie von dieser Begriffsbestimmung auszunehmen. In einem „Hotel“ muß für den allgemeinen öffentlichen Gebrauch mindestens eine Halle oder ein Les- und Schreibzimmer als Gesellschaftsraum und ein vorwiegend den Hotelgästen dienender Ess- und Frühstücksraum vorhanden sein. Das Hotelgebäude muß den heutigen Anforderungen hinsichtlich technischer und sanitärer Einrichtung entsprechen.

Technische Mindestforderungen sind: Das Vorhandensein von Zentralheizung, elektrische Beleuchtung in allen Teilen des Hotels, Licht- oder Klingelanlage für Bedienung in jedem Gästezimmer, Fernsprecher möglichst auf jedem Stockwerk.

Sanitäre Mindestforderungen sind: Hygienisch einwandfreie Toiletteinrichtungen auf jedem Stockwerk, ein Badezimmer für je 12 Fremdenzimmer, in mindestens 50 Prozent der Gästezimmer die Einrichtung von fließendem Warm- und Kaltwasser.

Im Hotel muß geschultes Personal mit fachlicher Berufsausbildung vorhanden sein, von dem ein Teil sprachkundig ist. Für Ausrüsterteilung und Zimmeranweisung bei Ankunft und Abreise der Gäste muß ebenso gesorgt sein wie für den Nachtdienst. Die Einrichtung der Fremdenzimmer muß heutigen Ansprüchen an Bequemlichkeit, Wohnlichkeit und Sauberkeit genügen. Die Bezeichnung „Hotel“ setzt eine ehrbare Betriebsführung voraus: ein mehrmaliges Vermieten eines Gästezimmers pro Nacht ist verboten. Der Hotelbetrieb muß handelsgerichtlich eingetragen sein und ist an die Richtlinien des klaren Preisangebots vom 15. April 1935 gebunden.

## Butter statt Schlagjahne

Auch bei der Käseherstellung Einsparung von Fett

Bekanntlich ist Deutschland hinsichtlich seines Bedarfs an Fetten in weitgehendem Maße abhängig von der ausländischen Zufuhr. Die Zufuhr der Fette und Rohstoffe zur Fettherstellung ist aber wegen des Devisenmangels mit vielen Ländern erheblich eingeschränkt. Diese Abhängigkeit in der Fettversorgung Deutschlands wird besonders in den Monaten fühlbar, in denen die deutsche Erzeugung an Butter und Schmalz als Folge der naturbedingten Witterungs- und Abfallverhältnisse abnimmt. Die Versorgungslage mit Butter ist zwar in diesem Jahr dank der Vorratswirtschaft, welche in den Sommermonaten betrieben wurde, und dank der erheblich günstigeren Futterverhältnisse im Vergleich zum Vorjahr wesentlich besser. Trotzdem ist es angesichts der Devisenlage eine nationalpolitische Notwendigkeit, alle einheimischen Fettquellen für die Versorgung des deutschen Volkes reitlos auszunützen. Der Reichsnährstand hat sich deshalb nach den guten Erfahrungen des letzten Jahres mit der Einschränkung der Schlagjahne- und Vollfettkäseherstellung zugunsten einer Mehrgewinnung von Butter entschlossen, ein Verbot des Schlagjahneabfasses und der Herstellung von einer großen Anzahl von Vollfettkäsesorten zu erlassen. Diese Verordnung, die am 1. Oktober 1936 für eine vorübergehende Zeit in Kraft tritt, ist eine vorbeugende Maßnahme mit dem Ziel, die Butterversorgung auf alle Fälle sicherzustellen und die unliebsamen Verknappungserscheinungen des Vorjahres nach Möglichkeit zu vermeiden.

Gemäß der Anordnung Nr. 6 der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft über die Einschränkung der Sahneherstellung und Einsparung von Fett bei der Käseherstellung (Veröffentlichungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 93) ist der Verkauf von Schlagjahne an den Verbraucher untersagt. Nur an Schlagjahneverarbeitende Betriebe, wie z. B. die Konditoreien, ist die Lieferung von Sahne bis zu 25 v. H. der Septemberlieferung 1936 erlaubt. Ebenso darf Kaffeesahne und saure Sahne nur bis zu 25 v. H. der im Monat September 1936 hergestellten Mengen erzeugt werden. Auch bei der Herstellung von Vollfettkäse werden für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1936 den Käseereien Beschränkungen in der Weise auferlegt, daß statt vollfetter Ware (45 v. H. F. i. L.) nur halbfetter Käse (20 v. H. F. i. L.) hergestellt werden darf. Für die Käsesorten, welche sich, wie z. B. der Emmentaler Käse, mit einem niedrigen Fettgehalt als 45 v. H. nicht herstellen lassen, wird die Erzeugung auf den Stand des letzten Vierteljahres des Vorjahres abgestellt.

Die durch diese beiden Maßnahmen freiwerdenden Buttermengen werden bei vorsichtiger Berechnung auf

rund 15 000 Doppelzentner je Monat geschätzt. Diese Menge entspricht etwa ein Viertel der durchschnittlichen monatlichen Auslandsbutter-Einfuhr nach Deutschland. Die zusätzlich anfallende Buttermenge wird über den Milchwirtschaftsverband zur Verfügung der Reichsstelle für Milchzeugnisse, Dele und Fette gehalten. Auf diese Weise ist es möglich, die anfallenden Buttermengen dorthin zu leiten, wo Bedarf auftritt.

## Fast 2 Milliarden Prämieinnahmen

Die dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unterstellten 1892 Unternehmen haben im Jahre 1935 insgesamt 1952 Millionen RM. an Prämien eingenommen. Bei einem Zuwachs um 162 Millionen RM. beträgt die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr rund 9 Prozent, ein Beweis der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung.

## 140 Jahre Koksöföfen

In diesen Tagen sind 140 Jahre vergangen, seitdem der erste Koksöföfen in Deutschland in Betrieb gesetzt wurde. Dieser Tag ist von großer Bedeutung, weil damit die Entwicklung Deutschlands zum Industrieland eingeleitet wurde. Öföfen und Dampfmaschine waren die Schrittmacher der neuen Zeit.

Versuche zur Einführung des Kokes im Verhüttungsprozess waren schon seit Ende der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts im Gange, aber sie kamen nicht recht voran. So wurde zum Beispiel 1789 die erste Schmelzung mit Koks in einem Öföfen in Malapano gemacht. Der Versuch sollte zunächst nur die Zweckmäßigkeit des Schmelzens von Eisen mit schmelzbarem Koks beweisen.

Es war Graf Reden, der sich neben der Förderung des Steinlohlenbergbaus auch der Schmelzung von Erzen durch Koks annahm. Er erzielte die Anlage eines neuen Hüttenwerks, das eigens hierzu mit verbesserten Einrichtungen versehen werden sollte. Nach längeren Verhandlungen erhielt er die Zustimmung des Ministeriums und des Königs. Er konnte dabei den Bau des Eisenhüttenwerks Gleiwitz, dem eine ausreichende Wasserkraft zur Verfügung stand, in Angriff nehmen. Mit den Entwürfen und der Bauausführung wurden Professor Bogatsch und Bauinspektor Webbing betraut. Außerdem zog die preussische Regierung den englischen Ingenieur Baildon hinzu, der früher Beamter der Carron-Werke in Schottland gewesen war. Der Bau wurde im Jahre 1794 begonnen und 1796 vollendet. Im Jahre der Fertigstellung wurde auch in Deutschland das erste Roheisen im Koksöföfen erblasen.

## Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser A.-G., Emden. Konsul Carl Jisser 27. 9. von Dordrecht in Emden angekommen.

Jisser und van Doornum, Emden. Lina Jisser 27. 9. in Danzig eingetroffen.

Schiffsverkehr Meer. Angekommene Schiffe: 26. 9. „Soffnung“, Beckmann; „Concordia“, Deters; „Mutterlegen“, Bentzke; „Maria“, Badewien; „Wler“, Meyer; „Wilhelmine“, Terfeh; „Netty“, Grest; „2 Gebrüder“, Mählmann; „Gerda“, Lüpfes; „Schwalbe“, Badewien; Dlg. „Hilde“, Sölter; Dlg. „Schwalbe“, Dänecas; „Soffnung“, Buß; „2 Gebrüder“, Wanjen; „Gertrud“, Hartmann; „Jenna“, Hartmann. 27. 9. „Greta“, Dogen. 28. 9. „Immanuel“, Wittermann. — Abgegangene Schiffe: 26. 9. „Wilhelmine“, Terfeh; „Concordia“, Deters; „Gretel“, Fogelucht; „Hedwig“, Meriens; „Ambulant“, Smedemann; „Emanuel“, Maas; Dlg. „Tony“, Braß. 28. 9. „Sohanne“, Bücht; „Netty“, Grest.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 26. 9. ab Neuport nach Galwan. Kellermald 28. 9. Bishop Rod pass. nach Boston. Cordillera 26. 9. Azoren pass. nach Plymouth. Sefokris 25. 9. ab La Guayra nach Trinidad. Amalfi 27. 9. ab Valparaiso nach Corral. Leuna 4. 10. in Dinkirgen. Lüneburg 26. 9. Duesant pass. nach Kapstadt. Menes 25. 9. ab Seiawan. Bitterfeld 26. 9. ab Brisbane. Heideberg 26. 9. an Rotterdam. Sauerland 26. 9. ab Bordeaux nach Antwerpen. Kulmerland 25. 9. an Yokohama. Burgenland 26. 9. ab Singapur nach Penang. Ermland 26. 9. ab Manila nach Hongkong. Preußen 25. 9. an Rotterdam. Nordmark 26. 9. an Manila. Neumark 25. 9. ab Hongkong nach Manila. Scheer 25. 9. Batavia pass. nach Saigon. Milwaukee 27. 9. ab Samagusta nach Beirut.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 26. 9. von Rio de Janeiro nach Vissalon. Cap Florie 27. 9. von Boulogne nach La Coruna. General Dforio 26. 9. von Montevideo nach Santos. General San Martin 27. 9. von Boulogne nach Bremerhaven. Holstein 26. 9. von Rio de Janeiro nach Victoria. Ludwigsbafen 28. 9. in Antwerpen. Münster 27. 9. in Rotterdam. Parana 25. 9. von Bahia nach Antwerpen. Taunus 26. 9. von Rosario nach Montevideo. Steigerwald 26. 9. von Rosario nach Buenos Aires. Uruguay 26. 9. in Antwerpen. Westerbald 26. 9. in Antwerpen. Monte Rosa 26. 9. von Cowes nach Funchal, Madeira.

Deutsche Afrika-Linien. Wahehe 27. 9. ab Lagos. Umar 26. 9. ab Lagos. Wolfram 27. 9. ab Lagos. Watuffi 25. 9. ab

Southampton. Wagoni 26. 9. an Antwerpen. Ufukuma 27. 9. ab Port Sudan.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Artadia 27. 9. von Haifa nach Jaffa. Arta 26. 9. von Antwerpen nach Bremen. Athen 27. 9. von Chion nach Piräus. Chios 27. 9. von Brindisi nach Dubrovnik. Delos 27. 9. von Limassol nach Calamata. Judta 26. 9. von Konstanta nach Anatolien. Jertlohn 27. 9. von Faro nach London. Jthafa 27. 9. von Amsterdam nach Hamburg. Kiel 27. 9. in Antwerpen. Larissa 26. 9. von Istanbul nach Konstanta. Manissa 28. 9. in Antwerpen. Planet 27. 9. Duesant passiert. Porto 27. 9. Finisterre passiert. Ruhr 28. 9. von Burgos nach Konstanta. Valova 26. 9. von Alexandrien nach Jaffa.

Reederei J. Daeisz GmbH. Priwall 16. 9. in Balparaiso. Planet 27. 9. Duesant passiert. Poledon 16. 9. von Rio de Janeiro. Puma 20. 9. Kanarische Inseln passiert. Pioneer 27. 9. von Lita. Pontos 26. 9. Finisterre passiert. Pythion 27. 9. Dakar passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg. Ammerland 26. 9. von Karviil nach Rotterdam. Larache 26. 9. Duesant passiert. Tanger 27. 9. Duesant passiert. August Schulze 27. 9. Finisterre passiert.

Varied Tankers-Reederei GmbH. Clio 26. 9. von Algier nach Gibraltar. Elbe 27. 9. von Stettin nach Hamburg. Senator 27. 9. von Königsberg nach Hamburg. Victor Kof 27. 9. in Le Havre. Friedrich Breme 25. 9. in Baytown. Bersephone 26. 9. in Everett. J. A. Nowinkel 26. 9. von Cartagena nach Le Havre. J. H. Senior 27. 9. von Guiria nach Aruba. Thalia 27. 9. von Neuport nach Aruba.

Mathies Reederei A.-G. Danzig 26. 9. von Pillau nach Hamburg. Ellen 27. 9. Holtenu pass. nach Stettin. Gerhard 27. 9. Holtenu pass. nach Trelleborg. Indalsälven 26. 9. von Köping nach Karlshamn. Irngard 27. 9. Holtenu pass. nach Götterburg. Maggie 26. 9. Holtenu pass. nach Ribau. Margareta 27. 9. Holtenu pass. nach Åhus. Memel 27. 9. Holtenu pass. nach Königsberg. Olga 27. 9. Holtenu pass. nach Memel. Piteäl 26. 9. von Königsberg nach Hamburg. Rudolf 27. 9. an Stockholm. Werner 26. 9. von Stockholm nach Hamburg.

Curhavener Fischdampferbewegungen vom 27./28. Sept. Nach See: Jd. Halberstadt.



## Beleuchtungs-Rezept Nr. 2

Augen die Altigen wird dadurch viel gesünder, daß die meisten Arbeitsplätze zu wenig Licht haben. Dagegen für reichlich, aber blendungslos Licht! Fast alle Arbeitsplätze brauchen eine hervorragende Leuchte mit einer 60 Watt-Lampe. Das Elektro-Fabrikanten-Gesamt Osram-D-Lampen in den 4 Größen 40, 60, 75 und 100 Watt vorzuziehen. Auslangen die aber überaus billig.

# OSRAM-D-LAMPEN

# 135 000 besuchten in diesem Jahre Diefrieslands Inseln

Wenn auch die endgültige Feststellung des Ergebnisses des diesjährigen Besuchs der deutschen Nordseeinseln erst nach Abschluß der Nachsaison, also ab Anfang Oktober zusammengestellt werden kann, so zeigen die bis Mitte September vorliegenden Zahlen doch, daß auch im Jahre 1935 die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahre weiter angewachsen ist. Es ist bekannt, daß sich die wirtschaftliche Lage in den Jahren vor der Machtübernahme geradezu katastrophal auf den Fremdenverkehr der Nordseebäder auswirkte. Während dann 1933 als Folge der Umstellung noch ein kleiner Rückgang zu verzeichnen war, stieg die Besucherzahl bereits 1934 allgemein erheblich an und entwickelte sich von Jahr zu Jahr besser. Die Saison 1936 ließ sich noch günstiger als die im Vorjahre an, doch wurde dann das Wetter im Juli unerwartet unbeständig, so daß die so gut eingeleitete Entwicklung etwas gehemmt wurde. Allgemein wird von den Badeverwaltungen darauf hingewiesen, daß sich die seit 1935 bestehende neue Ferienordnung mit ihrer starken Ferienüberschneidung auf die Hochsaison ungünstig auswirkte. Trotz allem sind günstige Besucherzahlen zu verzeichnen, die bereits Mitte September bei einzelnen Inseln über denen der Gesamtsaison 1935 lagen. Ein Beispiel für die Aufwärtsentwicklung des Besuchs der Nordseebäder in Nordern: Während dort in der Saison 1932 eine Gesamtbesucherzahl von 21 952 ermittelt wurde, erhöhte sich diese 1934 bereits auf 43 761, von denen 12 108 Urlauber der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ waren. Eine weitere Belegung des Fremdenverkehrs brachte alsdann die Saison 1935 mit einer Gesamt-Kuragastzahl von 46 317, einschließlich 12 856 Urlauber der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Noch günstiger als die vorjährige ließ sich die Saison 1936 an. Am 30. Juni hatte Nordern gegenüber 1935 eine um rund dreißig Prozent höhere Besucherzahl aufzuweisen und am 15. September erag sich ein Stand von 47 530 Kuragästen, von denen 13 646 „Kraft-durch-Freude“-Urlauber waren. Rund 1500 Kinder befinden sich in den Wintermonaten ständig in den Kinderheimen auf Nordern und es ist festzustellen, daß die Erholung dieser Kinder alle Erwartungen übersteigt, die Erfolge sogar größer sind, als im Hochsommer. Nordern wird auch in diesem Jahre ein großes Seewasserwellenschwimmbad bis weit in den Winter hinein für diejenigen Gäste offenhalten, die Ruhe und Erholung außerhalb der Hochsaison an der See suchen.

Borkum hatte bis zum 30. August eine Besucherzahl von 32 093 gegen 33 616 in der Gesamtsaison 1935. Da sich die Nachsaison in diesem Jahre gut anließ, ist damit zu rechnen, daß mindestens die Vorjahreszahl erreicht wird.

Die Insel Juist, die Anfang d. J. den neuen Bahnhof in Betrieb nahm und ferner das Verwaltungszimmer und den Kassenraum zusammenlegte und mit Schaltern für den von Jahr zu Jahr steigenden Publikumsverkehr versah und ferner zu Beginn der diesjährigen Badezeit ein neues Motorschiff in Dienst stellte, hat rund 17 000 Besucher, einschließlich 3506 „Kraft-durch-Freude“-Urlauber gehabt.

Während Balthum im Vorjahre erstmalig die 4000-Grenze der Besucher überschritt, kann es in diesem Jahre bis etwa Mitte September bereits 4943 Gäste nennen, während im Jahre 1932 nur 3392 Gäste die Insel besuchten.

Um rund 1000 erhöhte sich die Besucherzahl der Insel Langeoog gegenüber dem Vorjahre. Während hier nämlich 1935 insgesamt 13 322 Personen ihren Urlaub verlebten, suchten 1936 bisher 14 190 Volksgenossen dort Entspannung und Erholung, von denen 400 „Kraft-durch-Freude“-Gäste waren. 2380 Kinder verlebten hier schöne Tage am Meer.

Bis zum 11. September d. J. hatte Spiekeroog insgesamt 6903 Gäste, gegenüber 5829 im Vorjahre. Davon waren 105 Ausländer (1935: 81). Durchschnittlich übernachteten die Gäste neunzehn Tage.

Obwohl zur Zeit auf Wangeroog die Zahl der Gäste um 2,8 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 2,4 Prozent hinter dem Vorjahre liegen, hofft man, bei gutem Wetter bis zur Beendigung der Saison den kleinen Unterschied auszugleichen. Bis zum 15. September zählte man hier 13 020 Kuragäste gegen 13 421 im Jahre 1935 (30. 9.). Die Besucherzahl dieser Insel stieg in den

## Kronung am Niederrhein

...entw. Kostbarer Wohlkonnemögen und Sinn im Inneren Wohlkonnemögenheit.

Die tüchtige Hausfrau läßt keine Nahrungsmittel verderben.

Im letzten Jahre ebenfalls stetig. Während z. B. 1931 10 678 Kuragäste gezählt wurden, waren es 1933: 13 576, 1934: 13 719.

Hervorzuheben ist, daß durch die finanziellen Ergebnisse der Badeseiten der letzten Jahre die Badeverwaltungen, wie das Hotel- und Fremdenheimgewerbe nunmehr wieder in die Lage versetzt wurden, ihre Anlagen bzw. Betriebe zu verbessern bzw. zu erweitern. In der diesjährigen Reisezeit kam also trotz der ungünstigen Witterung im Monat Juli und der Olympiade, die eine ganze Reihe Stammgäste von den Inseln fernhielt bzw. zur vorzeitigen Abreise veranlaßte, insgesamt nach den sieben deutschen Nordseeinseln die stattliche Zahl von rund 143 000 Besuchern, gegen rund 127 000 im Jahre 1935.

## 77 000 Volksgenossen sahen gute Filme

Leistungen der NSG. „Kraft durch Freude“ im Jahre 1935

Im Rahmen des Feierabendwerks der Deutschen Arbeitsfront NSG.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nimmt heute der Film eine außerordentliche Stellung ein. Ist es sonst mitunter schwer, in den entferntesten Dörfern die Volksgenossen zum Besuch der Veranstaltungen zu gewinnen, so muß festgestellt werden, daß der Film hierin wesentlich Wandel geschaffen hat. Der Tonfilmwagen der Deutschen Arbeitsfront des Gaues Weser-Ems hat seit seiner Einführung in planvoller Weise seine Arbeit verrichtet und mit seinen Vorstellungen das Land erobert. Daß natürlich bei der Auswahl der Filme größte Sorgfalt angewandt wurde, war eine der Hauptbedingungen der Filmarbeit. Auch hier gilt der Leitsatz, daß für den deutschen schaffenden Menschen das Beste gut genug ist.

Konnte der Tonfilmwagen im Jahre 1934 insgesamt 37 567 Besucher zählen, so erhöhte sich im Jahre 1935 die Zahl bereits auf 77 626, und heute bei siebenmonatiger Tätigkeit können wir bereits 55 000 Besucher in unseren Vorstellungen verzeichnen.

Die Arbeit in den Wintermonaten liegt noch vor uns und bei dem bevorstehenden Einfluß wird die Zahl des Vorjahres weit überschritten werden.

Seit einigen Monaten ist im Gau ein zweiter Sonder-Tonfilmwagen eingesetzt worden, dessen Aufgabe es ist, die Aufbaulager, Luftwächterlager und Flugplatzlager zu bespielen.

Bei äußerst geringem Eintrittsgeld werden hier den schaffenden Menschen Vorstellungen vermittelt, die dazu beitragen, die Aufbaubarkeit der Deutschen Arbeitsfront vorwärtszutragen. Achtzehn Lager werden regelmäßig bespielt, und heute bereits können wir eine Teilnehmerzahl von rund 20 000 zählen.

Auch auf diesem Gebiet geht es in ruhiger Entwicklung aufwärts zum Wohle aller daran Beteiligten.

# Wir kämpfen um eineinhalb Milliarden

Von Freiherr von Ranke, Verwaltungsamtsführer im Reichsnährstand

Bisher ist der Kampf um die Sicherung der Ernährung in der Hauptsache von der Seite der landwirtschaftlichen Erzeugung geführt worden. Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, den Einfuhrbedarf an Lebensmitteln zu vermindern, wenn es uns gelingt, die von der Landwirtschaft erzeugten Güter möglichst ohne Verluste ihrem eigentlichen Zweck zuzuführen. Die Erzeugungsschlacht wird daher von jetzt ab ergänzt durch eine zielbewußte Bekämpfung des Verderbs. Während sich die Erzeugungsschlacht hauptsächlich an die Bauern und Landwirte richtet, muß die ganze Nation bei der Erhaltung der uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel mithelfen. Ganz besonders richtet sich der Appell zum Kampf gegen den Verderb an die deutsche Hausfrau, die in ihrem Arbeitsgebiet eine große nationale Aufgabe zu erfüllen hat. Nicht weniger groß sind die Möglichkeiten aller der Wirtschaftskreise, die durch die Verteilung, Einlagerung oder Verarbeitung mit den Nahrungsmitteln auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher zu tun haben.

Das Ziel, das in der Aufklärungsaktion „Kampf dem Verderb“ herausgestellt wird, lohnt den Einsatz aller Kräfte. Nach den Feststellungen der Sachverständigen gehen nach der Erzeugung der Lebensmittel auf dem Bauernhof in jedem Jahr Werte in Höhe von 1,5 Milliarden RM. verloren. Welche Bedeutung diese Verluste haben, die zu einem erheblichen Teil vermieden werden können, macht man sich am besten daran klar, daß der Verlust wertmäßig die Lebensmitteleinfuhr übertrifft. Etwa 750 Millionen RM. gehen auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher verloren. Davon entfallen 185 Millionen RM. auf Kartoffeln, 215 Millionen RM. auf Gemüse und Obst, 135 Millionen RM. auf Getreide, 110 Millionen RM. auf Schlachtvieh und 81 Mill. RM. auf Milch, Milchzeugnisse und Eier. Diese Ziffern sollten jedem zu denken geben, der mit den Nahrungsmitteln auf ihrem Weg von der Erzeugung zum Verbrauch zu tun hat. Bei gutem Willen kann ein erheblicher Anteil dieses Verlustes vermieden werden. Der Verderb in den Haushaltungen und gewerblichen Küchen wird ebenfalls auf etwa 750 Millionen RM. geschätzt. Dabei sind die Verluste in den Privathaushaltungen im allgemeinen erheblich größer als in den gewerblichen Küchen.

Mit diesen Zahlen werden die Ziele gekennzeichnet, die wir uns mit der Aufklärungsaktion „Kampf dem Verderb“ gesetzt haben. Wir sind uns darüber klar, daß viele Millionen Einzelner ausgerüstet werden müssen, wenn unsere Arbeit einen nachhaltigen Erfolg haben soll. Wir wissen aber auch, daß unser Appell nicht vergeblich sein wird, wenn man erst einmal erkannt hat, um welche großen Entscheidungen es geht. Der deutsche Bauer und Landwirt hat sich in der Erzeugungsschlacht mit allen seinen Kräften für die Sicherung der Ernährung eingesetzt. Jetzt handelt es sich darum, daß das gesamte deutsche Volk, jeder an seinem Platz, diesen Kampf unterstützt.

## Mädelführerinnen im Friesenheim

Morgens um 6.30 Uhr wird's im Friesenheim auf dem Reichssportfeld lebendig. Eine kleine Gruppe von Mädeln zieht mit der Ziehharmonika von Städtwerk zu Städtwerk und holt die Mädelführerinnen mit einem Lied aus dem Schlaf. In kurzer Zeit ist alles aufgestanden. Aus allen Ausgängen des Heimes kommen die Riegen unter Führung einer Sportwartin herausgelaufen und verteilen sich auf die kleinen Sportplätze, die um das Friesenheim liegen. Zehn Minuten Morgengymnastik! Dann geht's zurück in die Wachsräume, und in einer halben Stunde stehen die Mädelführerinnen auf dem weiten Platz zwischen dem offenen Vordach des Hauses und den Gartenanlagen und hissen die Fahne. Hell klingt das Lied in den Morgen und das Fahnentuch knarrt im Wind. Dann treffen sich die Unterführerinnen, Referentinnen und Inwärterinnen in zwei großen Sälen beim Morgentee. Da sitzt die Städtwerk neben dem Mädelführer aus Bayern — das Nordmarkmädel neben dem Mädelführer vom Rhein. Bei der Einteilung der Riegen ist genau darauf geachtet worden, daß höchstens zwei aus demselben Obergau in einer Riege zusammen sind, so daß sich alle Mädelführerinnen untereinander kennenlernen und über ihre Arbeit sprechen können. Als ich ein Mädelführer, die vom Memelgebiet kommt, frage, wie es ihr hier gefällt, da sagt sie: „Fein — ich habe zum erstenmal das Reichssportfeld gesehen, und vieles andere. Meinem Mädelführer kann ich bestimmt viel erzählen.“ Eine andere hat nur den einen Wunsch: „Wenn ich nur in allen Teilen meines Untergaus solch einen Sportplatz hätte, wie den dort drüben“, und sie zeigt auf einen der kleinen, sorgfältig gepflegten Plätze am Haus.

8.30 Uhr morgens. Die Mädelführerinnen sitzen im großen Saal beim Singen. Bannführer Blumenau bringt ihnen neue Lieder bei. Nach der Singstunde gehen die Mädelführerinnen durch die Gänge, um zum Hörsaal zu gelangen, in dem an jedem Vormittag das Referat einer führenden Persönlichkeit des Staates oder der Partei stattfindet. Heute spricht der Reichssportführer von Tschammer und Osten. Er gibt den Mädelführerinnen einen Einblick in sein Arbeitsgebiet und in die Organisation des Reichsbundes für Leibesübungen. Anschließend geht er auf die Zusammenarbeit zwischen dem BDM und den Turnvereinen ein. So bringt jedes Referat den Mädelführerinnen wertvolle Anregungen und Informationen.

Nach dem Vortrag geht's wieder hinaus auf die Sportplätze. Wenn man den Mädelführerinnen in kleine Riegen eingeteilt laufen, springen oder Körperübungen treiben, zuseht, so empfindet man deutlich, daß sie hier nicht irgendeine Sportart trainieren, sondern daß ihnen die Hauptsache die Freude an der freien und beherztesten Bewegung ist. Das tritt noch deutlicher hervor, als wir in die große Halle kommen, die so hell und hoch ist, daß man das räumlich Begrenzte kaum empfindet. Hier sind die Unterführerinnen in ihren schönen weißen Volkstanzkleidern und den bunten Wiedern beim Volkstanz. Ein Hitlerjunge spielt auf dem Schifferklavier und die Mädelführerinnen sind sehr bei der Sache.

Ein Pfiff ertönt. Die Mädelführerinnen ziehen weise an und dann kommen sie von allen Seiten singend auf das Haus zu. Um 12 Uhr gibt es Mittag. In Klust sitzen die Mädelführerinnen in einer Viertelstunde in den großen Sälen und essen. Von 1—3 Uhr ist Freizeit. Einige legen sich hin, andere schreiben — aber die meisten sitzen in den Tagesräumen meist zu vierten zusammen und sprechen über ihre Arbeit. Nach dem Kaffee treffen sich die Riegen wieder zur Arbeitsgemeinschaft. Der Abend aber ruft die Mädelführerinnen zu einer Feiernstunde in den Kuppelsaal.

So vergeht ein Tag in der Reichsadademie. Dieser Kurs wird den 450 Teilnehmerinnen wieder Freude und Kraft für ihre Arbeit geben und in ihnen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller deutschen Mädelführerinnen stärken. „Schade, daß der Kurs nur sechs Tage dauert“, meint eine Unterführerinnen, „wir würden es hier bestimmt länger aushalten.“ S. R. — i.

## Neuorganisation der Pferdebezüchtung

Zur einheitlichen Bearbeitung sämtlicher Fragen der Pferdebezüchtung, des Pferdeports und der Pferdehaltung innerhalb des Reichsnährstandes hat der Reichsbauernführer einen Reichsverband für Pferdebezüchtung, -sport und -haltung e. V. geschaffen, dem sämtliche dem Reichsnährstand angegliederten Pferdebezüchtungsverbände angehören haben. Mit der Führung des Reichsverbandes für Pferdebezüchtung, -sport und -haltung e. V. ist vom Reichsbauernführer der Chefreiterführer der landlichen Reitervereine, Graf Wolff Meternich, beauftragt worden.

## Nur für Erwachsene?

Der Stamm der Mahori hatte seine Lager nicht weit von einem See, der sich weithin erstreckte und von vielerlei Quellen reich gespeist wurde. Aber nur wenige Menschen, nur die Ältesten des Stammes der Mahori, hatten Zutritt zu den Ufern des Sees, dessen funkelnder Spiegel im uralten Indianerglauben mit düsteren Geheimnissen verhängt war — gefährlich für das Auge der Jünglinge, der Kinder, der Frauen.

Diese Geschichte von dem geheimnisvollen See hat mir in meiner Jugendzeit gar gut gefallen. Ich habe sie oft gelesen in der Stunde nach dem Abendbrot, wenn der Vater in der Ecke seine Zeitung studierte. Wenn dieses vor sich ging, herrschte in der Familie scheinbare Ruhe, die der Herr des Hauses selbst nur selten unterbrach, um uns mitzuteilen, daß im Boyer-Aufstand nichts Neues los sei, oder daß in der nahen Kreisstadt das Rathaus neu angestrichen werden solle. Ging es auf Jahn, so faltete der Vater die Zeitung sorgfältig zusammen und schob sie hinter den großen Spiegel, wo all das an Schriftlichem und Gedrucktem steckte, das uns Kinder ganz und gar nichts anzugehen hatte.

Erst in späteren Jahren ist es mir deutlich geworden: Während ich die Geschichte vom geheimnisvollen, verbottenen See am Rande des Urwalds las, hat es auch in der deutschen Kleinstadt geheimnisvolle Bezirke gegeben, mit deren Besitz es nicht anders gehalten wurde als bei den Mahori-Indianern.

„Die Zeitung ist nichts für die Jugend!“, sagte der Vater, sagte die Mutter. Und sie hatten recht. Damals. Denn damals war eine tomsche Zeit. Die Erwachsenen hatten sehr viel und sehr Verschiedenartiges mit sich zu tun und auszutragen. Die Zeitung spiegelte das wider und wurde dabei oft zum Verzierpiegel. Und weil das alles die erwachsenen Menschen nerven kostete, hatten sie den (verständlichen) Wunsch, die Jugend recht lange in ihrem „Paradies“ zu belassen. Also steckten sie die Zeitung hinter den Spiegel. Zutritt zum reißenden Strom der Zeit hatten nur die Erwachsenen.

Die freundliche Verpackung in Waite hat uns, der Jugend von damals, leider nicht viel geholfen. Wir haben schwere Tage und Jahre gesehen, haben alte Schulden bezahlen müssen und finden nun erst, im Mittag unseres Lebens, Fels und sicheren Steg. Und sehen vor uns, neben uns eine neue Jugend.

Was an Wärme, an Schutz, an selbigem Vergnügen Eltern ihren Kindern geben können, das sollen sie haben!

Denn sie sind ja unser Reichtum, unsere Erdengabe an die Ewigkeit.

Jedoch: nicht mehr in überheizter Kinderstube treffen wir mit unserer Jugend zusammen. Wir ziehen es vor, mit ihr — ins Leben spazieren zu gehen. Damit sie einst ins Leben zu marschieren weiß.

Das Leben in unserem Vaterland ist Gott sei Dank nicht mehr ein Zusammensehspiel, bei dem ein paar Steine doppelt da sind und eine Menge Steine fehlen. Jedermann kann heute das sinnvolle Mosaik seines Lebens und das des Volkes sehen und — seinem Jungen oder Mädelführer erklären. Es gibt keinen Bezirk im deutschen Alltag, im deutschen Geistesleben, der nur mit Fragezeichen umsteckt wäre — hinter jedem Problem soll und muß der Strahlenkranz der Lösung aufsteigen.

Was also soll uns hindern, mit unseren Kindern durch das wohlgeordnete Panorama deutschen Seins zu wandern? Es gibt nicht mehr durch böse Geistermacht verwunschene Seen, es gibt keine unbesiegbaren Berge, keine Schluchten, mit Giftdämpfen gefüllt. Weder in unserem Leben, noch in unserer Zeitung, die Widerschein unseres Lebens ist.

Geben wir darum die Zeitung auch der Jugend! Hier, jugendliche Zeitungsleser! Seht euch in die bunten Strahlen dieser Zauberlaternen! Laßt das Herz lauter klopfen, wenn ihr von großer Sporttat, von leihem Mut der Entdecker, von tapferer Pflichterfüllung im Alltag lest. Werdet nicht flüchtig, wenn ihr Berichte von den Wirtschaftsjahren in der Welt findet. Auch wenn ihr dabei über Sachausdrücke stolpert — lest und ahnt von jenen Aufgaben, die vielleicht erst eure Generation lösen kann und muß.

Ihr seid wach und gut vorbereitet, und die deutsche Politik (nach innen und nach außen) wünscht, klar zu sprechen und offen zu handeln — lest, was unsere Zeitung zu den wichtigen Fragen des Tages und der Zukunft schreibt. Euer guter Großvater saß grimmig-tumm am geheimnisvollen See. Ihr sollt euch mit eurem Vater eindringlich und mit allem Vertrauen besprechen, damit wir — Familie und Urzelle des Staats — stark im Glauben und im Handeln werden.

Schließlich: Weber eine gute Ausbildung hinaus möchte ich meinen Kindern auch einen guten Freund mitgeben. Dieser wird mich überleben und euch — wenn ihr ihn richtig versteht — dem Leben immer aufs neue verpflichten.

Dieser Freund — euer Großvater steckte ihn einst hinter den Spiegel. . .

# Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereinigt mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 228

Dienstag, den 29. September

1936

## Leere Nord und Land

Leer, den 29. September 1936.

### Gestern und heute

otz. Der gestrige Tag stand in Leer gewissermaßen im Zeichen des Bekleidungs-gewerbes. Wir erlebten eine große Modeschau und außerdem fand eine Innungsverammlung der Schuhmacher des Kreises Leer statt. Zu der Modeschau waren, wie wohl nicht anders zu erwarten war, in der Mehrzahl Interessentinnen erschienen, die „Herren der Schöpfung“, die im Kapitel Mode für gewöhnlich nur als „Finanzminister“ auftreten, hatten nur wenige Vertreter abgeordnet. Das eine wissen wir jetzt. Es gibt viele schöne Sachen und wenn das nötige Geld für ihre Anschaffung auch vorhanden wäre — — — dann würden unsere Damenschneider und Schneiderinnen in nächster Zeit sehr viel mehr als jetzt zu tun bekommen. Aus der Schuhmachervereinigung sei als Besonderheit mitgeteilt, daß sie scheinbar die „Innung der alten Meister“ im Kreise ist. Denn 25 der Hans Sachs-Jünger sind über 70 Jahre alt, einige sind sogar über 80 Jahre alt, und üben dennoch treu und fleißig ihren Beruf aus. „Ehrt mir die alten Meister“, möchte man versucht sein zu sagen, wenn man die Arbeitsveteranen im Kreise ihrer vielen jungen Berufskameraden sieht.

Raum ist das Winterfest vorüber, so wirft schon der große Gallmarkt seine Schatten voraus, und wenn wir den Gallmarkt hinter uns haben, dann „heben wir noch lang neekt up“, denn — — — denn dann gibt es in Leer und in Westrhaderfahn große Adf-Bariete-Vorkstellungen mit buntem reichhaltigem Programm. Aber wie gesagt, das ist erst nach dem Gallmarkt. Vorkünftig rüstet man zu diesem großen Ereignis, das seit Jahrhunderten im Mittelpunkt des Jahreslaufs in unserer Stadt steht.

### Vorführung deutscher Mode-Schöpfungen

Dunkle, satte Farben bevorzugt.

otz. Die Damenschneiderinnung für den Großkreis Leer hatte gestern zu einer Mode-Schau im Tivoli-Saal eingeladen; der Einladung waren viele Interessentinnen aus Stadt und Kreis Leer gefolgt. Die Modezentrale Frankfurt, die sich bemüht, deutsche Mode zu schaffen — nicht zu verwechseln etwa mit „Arachten“-Betriebe — zeigte die neuesten Herbst- und Wintermodelle, bei denen es auffällt, daß der Glodenrod die Form beherrscht, daß man den weiten Schnitt und Stoff-Fülle bevorzugt und daß die dunklen satten Farben vorherrschend sind. Dunkles, Braun, warmes Grün, viel Violett, Grau und Schwarz steht man, wenngleich es auch natürlich noch helle Farben gibt. Wolle und Tweed, Samt, Brokat und Seide werden viel verarbeitet. Der sportliche Charakter ist im ganzen gewahrt für das Straßkleid. Für Abend- und Festkleider sind neue Entwürfe herausgebracht, die sehr gefallen konnten.

Was im Einzelnen für unsere Gegend aus der vielfältigen, reichhaltigen Auswahl der vorgestellten Modelle paßt, werden die Sachverständigen der hiesigen Damenschneider-Innung ihrer Rundschaft raten müssen. Auswähl ist jedenfalls vorhanden, das konnte man, wenn man die Schau besucht hat, feststellen und noch etwas steht fest — die deutschen Modelle entsprechen durchaus jedem Geschmack, die deutsche Modenschöpfung hat sich durchgesetzt.

### Von der Heringsfischerei.

Gestern ging der Motorlogger M 24 „Hilburg“, Kapitän Becken, in See. Heute verlassen die Dampfloager M 13 „Schwalbe“, Kapitän Danekas, und M 17 „Hilde“, Kapitän Friß Sölter den Hafen.

### Diamantene Hochzeit

otz. Das Ehepaar Saathoff, das aus dem Oberledingerland stammt, seit Jahren aber im benachbarten Ibsfahn im Oldenburger Land wohnt, begeht morgen, am 30. September d. Js., wie schon einmal kurz berichtet, das seltene Jubiläum der diamantenen Hochzeit. Die beiden Alten sind trotz ihrer Jahre noch gesund und munter. Sie versrichten den Hauptteil der landwirtschaftlichen Arbeiten auf ihrer Stelle noch selbst. Bei der Arbeit im Moor sind beide aufgewachsen; sie wissen, was es heißt, Kolonist zu sein. Im Oberledingerland wohnten sie in Holtfahn und Rhade, bis sie ihr jetziges Kolonat übernahmen. 60 Jahre haben die beiden miteinander gelebt und geschafft. Viele Verwandte und Bekannte werden ihrer an ihrem Ehrentage gedenken.



### Innungspflichtversammlung der Schuhmacher.

otz. Gestern nachmittag fand bei Voigt an der Wörde eine Pflichtversammlung der Schuhmacher des Großkreises Leer statt. Obermeister Düpre-Westhauer eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten. Nach Verlesung der Anwesenheitsliste wurde zunächst die „Barzahlungaktion“ im Schuhmachergewerbe besprochen. Hierzu bemerkte der Obermeister, daß im Bezirk Niedersachsen ab 1. Oktober die Barzahlung eingeführt werden solle. Das Vorgewiesene sei auch auf das falsche Verhalten der Handwerker selbst zurückzuführen. Anschließend wurden Flugblätter verteilt, die die Handwerksmeister an ihre Kunden weitergeben sollen. Die Barzahlungsaktion soll gewissenhaft durchgeführt werden. Der Obermeister machte bei dieser Gelegenheit noch auf verschiedene geschäftliche Dinge aufmerksam und verteilte anschließend eine Reihe von Handwerkskarten. Zur Hitler-Spende sprach Geschäftsführer de Witt von der Kreishandwerkerschaft. Er gab u. a. bekannt, daß es in der Schuhmacher-Innung zur Zeit 25 Meister gibt, die über 70 Jahre alt sind. Vier Handwerksmeister sind bereits über 80 Jahre alt. Ferner wurde noch an die Bestimmung erinnert, daß jeder Wohnungswechsel bei der Handwerkskammer anzumelden ist.

### Wir hörten die Proklamation des Führers.

otz. In zahlreichen Betrieben und auch an anderen Stellen fanden gestern Gemeinschaftsempfänge statt, in denen die Betriebs-Gesellschaften und zahlreiche Volksgenossen noch einmal die Proklamation des Führers zum Reichsparteitag hörten, der einleitende Worte des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley vorantgingen.

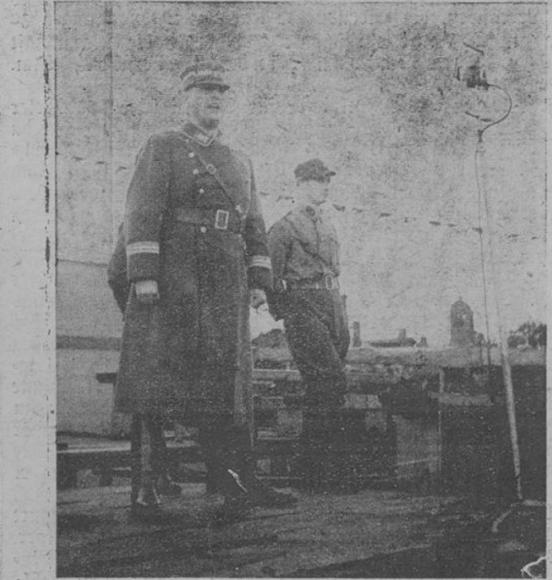
otz. „Hilfswerk Mutter und Kind.“ Das Amt für Volkswohlfahrt weist noch einmal darauf hin, daß für das „Hilfswerk Mutter und Kind“ im Rathaus Keller eine Beratungsstelle eingerichtet ist. An jedem Mittwoch nachmittags werden dort regelmäßig Sprechstunden abgehalten. Das ist noch nicht genügend bekannt. Vielfach werden privat Auskünfte eingeholt. Es hat sich erwiesen, daß das vom „Hilfswerk Mutter und Kind“ zu betreuende Aufgabengebiet derart umfangreich ist, daß jeder, der Frauen zu stellen oder Anträge einzureichen hat, sich unbedingt an diese Sprechstunden halten muß.

otz. Schulfahrt nach Wilhelmshaven. Morgen fahren zwei Klassen der hiesigen Berufsschule mit zwei Omnibussen nach Wilhelmshaven. Sie werden die Werk, die dort liegend in Schiffe und sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen. Am vergangenen Sonnabend fuhr bereits eine Klasse der Schule ebenfalls dorthin.

## Leerer Ruderer siegreich in Hannover und Oldenburg

Der große Tag des Rudervereins Leer.

otz. Wie bereits mitgeteilt, hatte sich die Leitung des Rudervereins Leer entschlossen, die Jugendmannschaft, die sich schon wiederholt bewährt und sich in die Reihe der norddeutschen Spitzenmannschaften vorlämpfte, zur großen Jugendregatta nach Hannover zu entsenden. Wenigstens die Durchführung dieses Vorhabens mit erheblichen Kosten verbunden war, so wollte man doch einmal vor Abschied der diesjährigen Rennen der Mannschaft eine Startoccasione bieten. Das Vorhaben bewies zugleich den ersten Willen der Vereinsleitung, die jungen Ruderer durch aktiven Regattaeinsatz zu brauchbaren Ruderern zu erziehen. Diese Schu-



SA-Brigadeführer Giesler

bei seiner Abschiedsanrede an die SA-Männer des Sturmbanns III/1, Leer, am Schluß des SA-Sporttages am Sonntag in Weener. Neben dem Brigadeführer der Führer des Sturmbanns III/1, Sturmhauptführer Borath.

DRB-Bild, Aufn. Knabe.

otz. Einen Lehrausflug nach Achendorferfeld unternahm die Lehrperson, die am Freitag im Tivoli tagten. Großes Interesse fanden die zahlreichen Schulgarten-Beete, die mit den verschiedensten Küchenpflanzen und Arzneikräutern besetzt waren. Auf Blumenpflege und Pflanzkultur war besonders großes Gewicht gelegt worden. Lehrer Dimes, der als Bienenzüchter bekannt ist, zeigte seinen Bienenstand, der eingehend in Augenschein genommen wurde. Lehrer Dimes betreibt auch seit Jahren die Seidenraupenzucht. Die Maulbeersträucher geben noch nicht genügend Futter. Es war bislang nötig, Blätter von Achendorferfeld und Rhede herbeizuschaffen. Interessant war das „Einpinnen“ einer Raupe zu beobachten. Erwähnenswert ist, daß man hier durch Kreuzung schwarzwelke Raupen, von den Schulkindern treffend „Zebra-raupen“ genannt, gezüchtet hat. Nach Mitteilung aus Celle ist auch in der hiesigen Gegend die Seidenraupenzucht durchaus lohnend. Auf ein Pflanzgut, das mit 8,10 RM vergütet wird, gehen etwa 500 Raupen (in Süddeutschland etwa 800 Raupen). Alle Teilnehmer werden die gewonnenen Erkenntnisse bei der Bearbeitung ihrer Schulgärten nutzbringend verwerten.

lung durch Kampf hat sich bestens bewährt. Unsere Jugendmannschaft war wieder einmal erfolgreich gegen ausgesuchte Mannschaften. Ihr Sieg ist besonders hoch zu bewerten in Anbetracht der Tatsache, daß die Leerer Ruderer erst am Morgen des Regattatages von hier aus mit der Eisenbahn die Reise zur Leinöslad angetreten hatten und sozusagen „vom Bahnhof weg“ ins Rennen gingen.

Die Leerer hatten in Hannover gegen bekannte Spitzenmannschaften aus ganz Nordwestdeutschland, u. a. aus Berlin, Hannover und Minden anzutreten. Jellen, Hoffmann, Gau, Alting und Mansholt haben sich aber tapfer gehalten. Benachteiligt wurden die Leerer Ruderer durch die Ungültigkeitserklärung eines Rennens, das sie erst folgerichtig durchgeführt hatten; sie mußten zum zweiten Mal starten, gingen zu sammen mit dem Spitzenboot von Hannover durchs Ziel und mußten sich dennoch mit dem zweiten Platz begnügen, da den Hannoveranern der Sieg zugesprochen wurde. Diese Entscheidung tief einig. Befremden hervor. Dieser zweite Platz konnte jedoch immer noch gut neben dem ersten Sieg gefeiert werden. Es war ein anstrengender Tag für die jungen Ruderer, das „Enttäuschungsrennen“ wurde z. B. erst bei anbrechender Dunkelheit gefahren. Ein erster Sieg, der in schwerem Kampf zu Beginn scheidig erfochten wurde und der wohlverdiente zweite Sieg waren der Lohn des Einsatzes.

Doch nicht nur in der Provinzialhauptstadt, sondern auch in Oldenburg waren die Leerer Ruderer erfolgreich. Der Ruderverein hatte einer Einladung des Oldenburger Rudervereins, folgend, Ruderinnen und Ruderer zur Herbstregatta entandt. Auch in diesem Jahre konnten die Leerer Mannschaften das Rennen machen, d. h. sie gewannen von fünf angetragenen Rennen vier, den Oldenburger blieb nur der Ehrensieg. Der Vereinsleiter der Oldenburger, Steenten, erklärte bei der Siegerebekanntgabe, daß die Oldenburger „sehr beiseiden“ gewesen seien. Die Regatten in Oldenburg haben es an sich, es können der ungünstigen Wasser- und Bahnverhältnisse wegen stets nur zwei Boote starten,

2 DRB-Bilder.

was natürlich die Durchführung eines Wettrennens bedeutend erschwert.

Zum ersten Rennen traten Damenweier im Stillrudern an. Hier konnten die Oldenburger ihren Sieg erringen, denn ihre Mannschaft war zweifellos überlegen.

Dann folgte ein Doppelweier-Rennen für Herren. Am Start lagen Oldenburg und Leer mit der Mannschaft B y l, D u n n, S t m, F r e s e m a n n. Auf den ersten 300 Metern gab es einen harten Bord-an-Bord-Kampf, doch dann gelang es Leer mit einem langen ruhigen Schlag an Oldenburg vorbeizukommen und diesen Vorsprung bis zum Ziele zu halten. Mit 1 bis 2 Längen wurde der Sieg sichergestellt.

Das dritte Rennen war ein Gigrierfahren für Herren. Hier trafen die Leeraner auf den sieggewohnten Oldenburger Vierer, der während des Sommers in Emden, Bremen und vor 14 Tagen in Rheine überlegene Siege erzielte. Beide Boote kamen gut vom Start ab. Leer ruderte mit hoher Schlagzahl und nach 200 Metern war ein kleiner Vorsprung erkämpft. Dieser wurde immer mehr vergrößert und unter den anfeuernden Zurufen der Schlachtdummler gelang es den Leeranern, die Oldenburger um 2 Bootslängen zu schlagen. Das war ein schöner Erfolg für die Mannschaft Stöhr, Strobel, van Zindelt, Rehbock, S t m, F r e s e m a n n.

Jetzt traten die Doppelweier für Damen über 600 Meter an. Leer hatte die Mannschaft Theba Stumpff, Frieda Felken, Gertraud B y l, Irma Hemken, Elm. Wilma Felken, die vor vierzehn Tagen in Rheine den zweiten Platz hinter den Heinerer Damen belegten konnten, gemeldet. Leer kam beim Start nicht gut weg, und die Oldenburger führten zunächst. Doch die Leerer Mädchen wollten sich nicht unterliegen lassen und mit langem, hartem Schlag arbeiteten sie sich an das Oldenburger Boot heran und lagen bei 300 Meter gleich. Im Endspurt kam das Leerer Boot weiter vor und ging mit einer Länge Vorsprung durchs Ziel.

Zum letzten Rennen des Tages stellten sich dann die großen Rennvierer. Hier wollten die beiden Mannschaften des Gigrierens noch einmal ihre Kräfte messen. Der Start klappte bei Leer ganz ausgezeichnet und die nachfolgenden „zehn Dicken“ klappten ebenso gut. Infolgedessen hatten die Leerer schon gleich eine Länge Vorsprung. Dieser Vorsprung mußte gehalten werden und mit äußerst schnellen Schlägen ging es weiter über die Bahn. Tapfer kämpften die Oldenburger, doch sie kamen nicht wieder heran. Die Leerer gaben im Endspurt alles her und wurden mit drei Längen Vorsprung Sieger. Das war der vierte Sieg des Tages in Oldenburg und Ruderer und Zuschauer sollten den Leerer Mannschaften wohlverdienten Beifall.

Rückschauend darf festgestellt werden, daß die Stadt Leer am vergangenen Sonntag „auf dem Wasser“ sehr gut vertreten worden ist. Die Ruderer haben ihrer Vaterstadt Ehre gemacht. Gedacht sei im Rahmen dieser Rückschau auch der Verdienste des Fahrwarts Rippen, der die siegreichen Mannschaften für den Einsatz vorbereitete. St.

#### Lustfahrgeschulung in Leer.

0tz. Die Gemeindeguppe Leer des Reichslustfahrbundes eröffnete gestern mit dem ersten Schulungsabend den Winterhalbjahrskurs für Lustfahrgeschulungsträger. In der Osterfestgilde wurden die Schulungsleiter und die Führer der Untergruppen durch Dienststellenleiter Obertruppmelster Corradt zunächst noch einmal in das Wesen und das Arbeitsgebiet des Reichslustfahrbundes eingeführt. Im Laufe der nächsten Schulungsabende werden Theorie und Praxis sich ergänzen; schon der nächste Abend wird eine praktische Übung mit Schutzgeräten bringen.

0tz. Ganderum. Dachreiter abgedrungen. Auf unserer alten Kirche, die wahrscheinlich im 13. oder 14. Jahrhundert erbaut wurde, befand sich seit altersher ein sogenannter Dachreiter, in dem eine kleine Glocke hing. Kürzlich wurde der Dachreiter wegen Bauunfähigkeit abgedrungen.

0tz. Groß-Oldendorf. Neubau eines Platzgebäudes. Der von dem Jungbauer Hermann Duis in Angriff genommene Neubau eines Platzgebäudes geht seiner Fertigstellung entgegen. Das Gebäude wird in Kürze bezugsfertig sein.

0tz. Seisfelde. Kleintierföhrung. Zur amtlichen Föhrung von Ebern, Schaf- und Ziegenböden wurden hier 7 Eber, 34 Schafböden und 2 Ziegenböden der Kommission, be-

# Alub am Rindmeland

Weener, den 29. September 1936.

## SA-Männer fahren zum Allgäu.

0tz. An der Allgäufahrt der SA-Männer des Gaues Weener-Ems nehmen von hier mehrere Angehörige des Sturm 11/1 teil.

0tz. Invalidentartenkontrolle. In der Zeit vom Dienstag, dem 6. Oktober 1936 bis Freitag, dem 9. Oktober 1936 wird in den Ortschaften Marienhor, Oldendorf, Stapelmoor, Vellage die Kontrolle der Invalidentarten durchgeführt werden.

0tz. Verkauf von Landstraßenbäumen. Durch die Begehwaltung wurden gestern die an der Reichstraße Leerort-Neuschanz stehenden Almenbäume teilweise verkauft. Die zum Fällen verkauften Bäume sind zumeist von der Almenkrankheit befallen. An der Strecke der Landstraße Weener-Tannenhof werden die Almen an der Gehbahn sämtlich entfernt, da dort ein Radfahrweg angelegt werden soll. Sobald die Bäume gefällt und weggeschafft sind, wird dort mit den Arbeiten begonnen werden.

0tz. Goldam. Außerordentliche Versammlung der NSDAP. Die Ortsgruppe der NSDAP Kirchborghum veranstaltete hier gestern abend eine außerordentliche Versammlung, in der hauptsächlich über das Erntedankfest der Ortsgruppe gesprochen wurde. Die

stehend aus dem Leiter des Tierzuchtamts Norden, Dr. Mühlberg, J. Hansen-Holland, L. Appelhoff-Theener und J. Teerling-Leer, vorgeführt. Angehört wurden die 7 Eber, die beiden Ziegenböden und 2 Schafböden.

0tz. Heiel. Ein Auto geriet in den Graben. In den heißen Abendstunden des Sonnabends geriet ein auswärtiges Auto auf der Fahrt durch einen aufgeweichten Sandweg in einen Graben. Mit Hilfe einiger zufällig vorbeikommender Radfahrer gelang es in harter Arbeit, den Wagen wieder auf die Fahrbahn zu schaffen.

0tz. Heiel. Rücksichtsloser Autofahrer. Am Sonntagabend besuhr ein Kraftwagenführer die schmale Verkehrsstraße von hier nach Schwerinsdorf. Er fuhr in raschem Tempo; als ihm ein Motorradfahrer entgegenkam, hielt er es nicht für nötig, abzublenden. Durch den grellen Schein der Lampen geblendet, wurde der Motorradfahrer unsicher und fuhr in den aufgeweichten Sommerweg. Fahrer und Beifahrerin kamen zu Fall. Während der Fahrer unverletzt blieb, erlitt die Beifahrerin schwere Verletzungen. Nur dem Umstand, daß der Motorradfahrer langsam gefahren hatte, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde.

0tz. Neermoor. Die Viehverladerampe ist zu klein. Nachdem bereits Anfang voriger Woche mehrere Wagen Zuchtvieh auf der hiesigen Station verladen worden waren, gab es am Sonnabend wieder Hochbetrieb auf der Rampe. Es wurden nicht weniger als neun Wagen beladen, so daß sich die Viehrampe wieder einmal als in ihren Ausmaßen unzureichend erwies. In der Hauptsache handelte es sich bei den verladenden Tieren um Vieh, das zu den großen Schlachtviehmärkten geschickt wurde.

0tz. Neusehn. In einen Graben gefahren. Ein junges Mädchen fuhr auf dem Wege zum Mellen in einer fast zwei Meter tiefen Grube, der zur Hälfte mit Schlamm und Wasser gefüllt war. Es wurde vom Fahrrad und den Milchstammen so arg behindert, daß es sich ohne Hilfe nicht retten konnte. Ein anderes Mädchen, das hinzu kam half der schon bis zum Hals im Schlamm Stehenden wieder aufs Trockene.

0tz. Oldersum. Schiffsan- und Verkauf. Der Fahrmeister A. Bilsack kaufte sich vor einiger Zeit in Neubalingesiel eine Fischerkalupe. Das Fahrzeug wurde auf der Schiffswerft gründlich ausgebessert und erhielt einen neuen Anstrich. Bilsack verkaufte sein bisher zum Fischen auf der Ems benutztes Fahrzeug an einen Oldersumer Einwohner,

Ortsgruppe wird keine besondere Feier veranstalten, sondern es bei der Veranstaltung der S. J. auf dem Turnplatz bewenden lassen. Ferner wurde noch der Bau des Jungendheims behandelt. Da es abends bereits früh dunkel wird, wurde es für zweckmäßig gehalten, mit dem Bau bald zu beginnen.

0tz. Stapelmoorerheide. Eine zweiklassige Schule wird gebaut. In unserer Ortschaft sollen eine zweiklassige Schule und eine Lehrerwohnung neu gebaut werden. Die Zahl der Schulkinder ist erheblich gestiegen und die „Alte Schule“ ist ziemlich baufällig geworden.

0tz. Weenermoor. Ihren 92. Geburtstag feiert heute die älteste Einwohnerin unserer Ortschaft, Frau Straatmann. Die noch rüstige Greisin wohnt bei ihren Kindern, der Familie A. Smit.

0tz. Weenermoor. 25 Jahre im Dienst. Am 1. Oktober blüht der Landstraßenwärter Heiko Stumpe auf eine 25-jährige Tätigkeit in seinem Beruf zurück. Bei Wind und Wetter war er stets gewissenhaft auf dem Posten. Sein Vater hatte 38 Jahre lang den gleichen Beruf ausgeübt.

#### Wochenmarkt Weener.

0tz. Auf dem heutigen Wochenmarkt notierten Kerle 4-6 Wochen 4-6, 6-8 Wochen 6-8, ältere Kerle über Notiz, Käuferpreise nach Qualität 17-35, ältere Tiere über Notiz, Milchschafe 25-35, Weidämmer 28-40 RM. Der Handel war langsam. Der Auftrieb betrug etwa 200 Stück Kerle, Käufer und Schafe.

der das Schiff als Lager benutzen will. — Das eiserne Motorschiff „Caroline“, Kapitän Vents-Norderney wurde auf der Schiffswerft auf Elby gelegt und überholt. Das Fahrzeug wurde am 25. d. Mts. zu Wasser gelassen und ist am 26. emsbwärts gefahren. — Angekommen von Bremen ist am 25. ds. Mts. das Seemotorschiff „Hoffnung“, Kapitän Schönon-Rhaudermoor, in das ein stärkerer Motor eingebaut werden soll.

0tz. Völlen. Die Freiwillige Feuerwehr hielt Ende der letzten Woche auf dem Schafhof einen Appell ab. Die neuen Schutzhelme wurden ausgegeben, so daß die Wehr jetzt vollständig ausgerüstet ist. Anschließend wurden im Schafhof Schulle noch Dienstvorschriften bekannt gegeben. Eine Anzahl Wehrmänner meldete sich als Bewerber für das SA-Sportabzeichen. Die erforderlichen Übungen werden demnächst beginnen.

## Wasservindausfluß und Umnutzung

### Kleintierverschießen der Oberledingerländer.

0tz. Die Kriegerkameradschaft des Oberledingerlandes veranstalteten am Sonntag nachmittag auf dem Kleintierverschießen der Kriegerkameradschaft Völlen ein Wettkampfschießen. Jede Wettkampfsgruppe, die an dem Treffen teilnahm, brachte eine Reihe von „Schlachtdummlern“ mit. So herrschte in Völlen am Sonntag Hochbetrieb. Folgende Ergebnisse wurden festgestellt: 1. Preis Westhausen 1. Gruppe 514 Ringe, 2. Preis F r h o v e 1. Gruppe 498 Ringe. Diese Schützengruppen erzielten die höchste Ringzahl. Den 3. Preis erhielt Völlen 1. Gruppe mit 484 Ringen, 4. Preis F r h o v e 2. Gruppe mit 446 Ringen, 5. Preis Steinfeld 1. Gruppe mit 436 Ringen, 6. Preis F r h o v e 1. Gruppe mit 428 Ringen; 7. Preis Rhaudermoor 1. Gruppe mit 380 Ringen; 8. Preis Völlener Königssehn 1. Gruppe mit 367 Ringen. Der Schütze F. Kromminga, Mitling-Mark, konnte gleichzeitig die Bedingungen zwecks Erlangung der silbernen Ehrennadel erfüllen.

0tz. Butlage. Alle wollen helfen. Der hiesigen Ortsgruppe der NSD sind in der letzten Zeit zahlreiche Mitglieder beigetreten.

0tz. Langholt. Die Werbung des Reichslustfahrbundes in der Untergruppe Langholt war erfolgreich. Zahlreiche Volksgenossen traten dem Bund bei. — Zur dreißigjährigen Pferdenuferung wurden in unserer Gemeinde 68 Pferde vorgeführt.

## Un den Wern des Karaga

123. Brief.

0tz. Mitte Juli. Unsere Trockenperiode, die seit einigen Wochen eingeleitet hat und bis Mitte November dauert, bewirkt, daß die Bäume und Sträucher ihr Laub fallen lassen, um sich besser gegen die lange Dürre zu schützen und so am Leben erhalten zu können. Es ist derselbe Vorgang, den in den nördlichen Breiten die Winterkälte verursacht. Nur die Kakteen mit ihren lederhütigen Blättern, ihrer völligen Bedürfnislosigkeit hinsichtlich des Wasserbedarfes stehen frisch und grün voller großer Glodenblüten in blauer Farbenpracht. Man kann natürlich, wie es in Wiesmoor durch Glasbedachung und unterirdische Bodenwärmerung geschieht, während der Winterzeit Sommerpflanzen wachsen lassen, und so kann man hier durch tägliche künstliche Bewässerung die Vegetation in den Trockenmonaten im Gange halten. Ich tue letzteres auch und helfe meinem Gemüse- und Blumen-garten täglich mit einigen Kubikmetern Wasser nach. So sieht mein Gemüsegarten trotz der Trockenzeit prächtig aus und bringt viel mehr, als ich in meinem Haushalt verwerten kann, obwohl meine beiden deutschen Pflanzungs-Assistenten, die im übrigen ihr eigenes kleineres Pflanzungshaus bewohnen, wie den älteren Lebern der Karaga-Briefe bekannt, mit-tags bei mir zu Tisch sind.

Welche Gemüsearten ich hier ziele? Nun, im wesentlichen dieselben, die in der Heimat in den Hausgärten zu finden sind. Jetzt stehen hier fertig: Tomaten, Karotten, Weiß- und Wirsingsoß, Mangold, Bohnen etc. Mein Biergarten schmückt sich mit bunten Blumen, die allerdings fremde Namen tragen. Die Wild- und Waldbäume, die auf dem weiten Hof verstreut stehen, müssen natürlich der Jahreszeit ihr Laub zum Opfer bringen: so die Darawato, Sitanoto, Meranoli, Paragara, Marrato, Miso-Bäume. Ich habe nur die Namen genannt, welche meinen Freunden, die sie laut nachlesen, nicht die Zunge „in die Knütt“ bringen. Ich darf jedoch erläutern, daß sie den heimatischen blätterreichen, kronenbildenden Laub-

bäumen wie Erle, Buche, Eiche, Ahorn an Schönheit und Aussehen ähnlich sind. Ohne tägliche Wassergabe müßten auch meine vielen den Hofrand umstehenden Apfelsinen-Bäume sich dem „Winter Schlaf“ anschließen. Damit habe ich Glück gehabt. Ich brachte die schon vier Jahre alten, starken, vor dem Tragen stehenden Bäume von meinem alten Wohnhaus mit, ließ sie nach starkem Zurückschneiden nach hier umpflanzen mit dem Erfolge, daß sie sämtlich nach einem Jahre nicht nur gut wieder anschlugen, sondern auch mit Früchten behangen sind.

Meine neueste Erwerbung ist ein Eisstrant, amerikanisches Fabrikat, der nicht nur kühl hält, sondern auch Eis in kleinen Stücken herstellt. Er kostet allerdings 800 RM., verbraucht täglich nur 1 Ltr. Petroleum, dessen Verbrennung völlig geruchlos ist. So konnte ich den hübsch emaillierten, weißen Eisstrant als Schmuckstück ins Esszimmer stellen. Ueber ihm an der Wand das große Frühlingbild von Viele, welches mir im vorigen Jahr Vater zum Geburtstag geschenkt hat. Es müßte ja jenes kalten Nachbarn wegen eine Winterlandschaft sein, aber in Ermangelung eines nördlichen Winters in Afrika beruhren sich hier Gegenstände, wie so oft im Leben! Von diesem Eisstrant bin ich keiner Leistungen wegen wirklich begeistert, denn er hält alle Getränke eiskalt, die Butter kleinhart; Fleisch, Wurst, Früchte, leicht durch Wärme verderbliche Sachen bleiben lange Zeit frisch. Allerdings, ich will ehrlich sein — hat der Verbrauch an Getränken durch den Eisstrant mächtig zugenommen, denn zu gern und leicht schenkt man sich ein eisgekühltes Glas Weißwein ein oder entlockt eine kalte Flasche schäumenden Bieres. Meine Leserinnen brauchen diese Bekanntschaft nicht allzu tragisch nehmen — in den Tropen ist man in Sachen Alkoholita durchweg sehr enthaltam — man trinkt ungegorene Fruchtäfte, Mineralwässer, verkonsumiert die herrlichen fast nichts kostenden Drangen, Mangopflaumen, Paganen, Rosella, Magirra und andere saftreiche Tropenfrüchte.

Die Frischhaltung bringt mich auf ein Thema, von dem ich in all den vorhergegangenen Karagabriefen noch

nichts erzählt habe, auf den hiesigen Fischfang und sehr ausgiebigen Fischkonsum.

Der flache Äthiopiensaum an den Wern des Indischen Ozeans labet mit seinen unzähligen kleinen Buchten geradezu zum Fischfang ein. Auf 2-300 m langen Strecken wird durch Reihen von Bambusstäben und Rohrgeflechte eine kleine Bucht völlig abgesperrt. Bewegliche Dore stehen zur Flutzeit offen, sie werden bei Wasserstandshöhe geschlossen. Eine Menge Seegetier ist nun eingeschlossen und kann mit Angel, mit dem Netz oder mit dem Speer (Comboa) gefangen werden. Viele Fischer ziehen auch im Ein- oder Zweierboot weit ins flache Meer hinaus, um zu angeln, oder in sadartigen Netzen, in besonders gebauten Bambuskörben, aus den ziehenden Fischschwärmen ihre Beute zu holen. Es gibt eine Menge wohl-schmeckender Fische, an Namen und Art andere wie im Gebiet des Atlantischen Ozeans, doch gleich nahrhaft und schmackhaft. In Mocambique findet täglich zweimal großer Fischmarkt statt; Hunderte von Fischerbooten bringen die Ware zu und andere Boote fahren damit ans Festland zu den Fämlern, die sie sofort ins Land hinein befördern. So können wir vormittags in Meizoberia, unserer benachbarten Bahnstation, den im Morgengrauen gefangenen See-fisch kaufen. Seefische sind im allgemeinen schmackhafter und haben festeres Fleisch als Flußfische. Sie bilden für Weiße und Neger eine Lieblingspeise, die nicht auf bestimmte Fisch-tage beschränkt bleibt. Für den Transport ins Binnenland werden gefangene Fische gleich ausgezogen und mit Salz befreut; nicht abgejakte auf Stangen gezogen, am Holzfeuer geräuchert, auch nach Art nordischer Klippfische in der Sonne gedörrt. Wein Koch versteht es, köstliche Fischmahlzeiten verschiedenster Art zu bereiten. Es gibt Fische gekocht, gebraten, gebacken und eingelegt in Mayonnaise. Doch nun will ich den Fischliebhabern unter meinen Lesern den Mund nicht weiter wässrig machen. Im nächsten Brief muß ich mich einmal wieder mit einigen hierher gelangten Wärschen und freundlichen Briefen beschäftigen. Ich tue es gern.

Pflanzung Meserepane bei Mozambique.  
Hermann Hieronymus

# Offhandorf - Gümmling

Papenburg, den 29. September 1936.

07. Personalie. Der beim hiesigen Postamt tätige Postassistent **Albertus** tritt mit Wirkung vom 1. Oktober am nach mehr als 40-jähriger Dienstzeit bei der Deutschen Reichspost in den Ruhestand.

07. Vom Bahnhof. Der seit mehreren Monaten ruhende Umbau des hiesigen Bahnhofgebäudes soll jetzt weitergeführt werden. — An dem hiesigen Güterschuppen sind kürzlich umfangreiche Anstreicherarbeiten ausgeführt worden, durch die das Gebäude wieder ein sauberes Aussehen bekommen hat.

07. Surwolf. Verstorben ist plötzlich der Malermeister **A. Bartels**, der nicht nur als Handwerksmeister allgemeiner Achtung genoss, sondern sich vor allem als Blodleiter der NSDAP und durch seinen Einsatz in der SA und NSB besondere Verdienste erworben hatte.

07. Tundorf. Fertigstellung des neuen Siels. Das im Zuge des Umsausbauverfahrens Herbrum-Papenburg bei Tundorf neuerbaute Siel ist soweit fertiggestellt, daß heute, Dienstag, die Einweihung vorgenommen werden kann. Wie erinnerlich sein dürfte, wurde das neue Siel, das vom Wasserbauamt Meppen durch die Wasserbauinspektion Münster erbaut wurde, für den Deichverband Achendorf-Nehde-Tundorf gegen Ende des Monats Februar dieses Jahres in Angriff genommen. An den etwas über ein halbes Jahr dauernden Bauarbeiten waren durchschnittlich etwa 20 Stammarbeiter beschäftigt, die in einer Wohnbaracke untergebracht waren. Das neuerbaute Siel enthält zwei Kammer mit je zwei Klüffeln nach der Eins und doppelte Schützen nach der Landseite. Das Siel regelt die Wasserverhältnisse in der Gegend von Tundorf.

## Die Behörden geben bekannt:

### Amtsgericht Södel:

Das Verfahren zum Zwecke der Vermögensverteilung des in Werke beleghen, im Grundbuche von Werke Bd. VII Blatt 245 auf den Namen des Kaufmanns **Bernhard Josef Schewe** in Werke eingetragenen Grundbesitzes wird einstweilen eingestellt, da die betreibende Gläubigerin, nämlich die Firma **Ant. Roters Wwe.** in Cloppenburg, die Einstellung bewilligt hat. Der auf den 16. November 1936 bestimmte Termin fällt weg.

### Anschnitten!

### Aufbewahren!

### Steuerterminkalender des Finanzamts Achendorf (Ems)

Im Monat Oktober 1936 fällige Reichssteuern:

5. Oktober: Abführung der im 3. Kalendervierteljahr 1936 von den Kleinbetrieben einbehaltenen und noch nicht abgelieferten Lohnsteuer ohne Rücksicht auf ihre Höhe. Bei den übrigen Betrieben: Abführung der in der Zeit vom 16. bis Ende September 1936 einbehaltenen Lohnsteuer und der für die erste Septemberhälfte gegebenenfalls noch nicht abgelieferten Beträge. Lohnsteueranmeldungen für September 1936, bei Kleinbetrieben für das 3. Kalendervierteljahr 1936.

10. Oktober: Umsatzsteueranmeldungen und Vorauszahlungen: a) für September 1936 durch die Pflichtigen, deren steuerpflichtiger Umsatz im Kalenderjahr 1935 den Betrag von 20 000 RM. überschritten hat, b) für das 3. Kalendervierteljahr 1936 durch die übrigen Pflichtigen.

20. Oktober: Abführung der in der ersten Oktoberhälfte einbehaltenen Lohnsteuer.  
Anmerkung: Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuerzahlungen wird ein Säumniszuschlag von 2% des rückständigen Betrages erhoben. Säumnige können auch in eine zu veröffentlichen Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen werden. Wer die Steuerzahlungstermine nicht pünktlich innehält, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

## Für den 30. September:

Sonnenaufgang 6.30 Uhr    Mondaufgang 17.30 Uhr  
Sonnennuntergang 18.12 Uhr    Monduntergang 5.56 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . . 10.19 und 22.43 Uhr  
Norderney . . . . . 10.39 und 23.03 Uhr  
Leer, Hafen . . . . . 1.02 und 13.13 Uhr  
Weener . . . . . 1.52 und 14.03 Uhr  
Westhaudersehn . . . . . 2.26 und 14.37 Uhr  
Papenburg, Schleuse 2.31 und 14.48 Uhr

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Kalte Meeresluft, die an der Rückseite eines mit großer Geschwindigkeit über unser Gebiet hinweg gezogenen Tiefes, eintröte, brachte uns kräftigen Druckrückgang. Damit wurde unter Beibehaltung eines kräftigen klotzigen Hochs einbezogen. Für Dienstag ist als mit zwar sehr kühlem aber nicht unfreundlichen Wetter zu rechnen, nachdem in der Nacht an gefährlichen Stellen Bodeneis und im Niederrhein verbreitet Nebel aufgetreten sein wird. Für den weiteren Verlauf sind aber erneute Störungen vom Atlantik her wahrscheinlich.

Aussichten für den 30.: Mäßige Winde veränderlicher Richtung, nicht ganz beständig, etwas wärmer.

Aussichten für den 1. Oktober: Zunehmende Unbeständigkeit wahrscheinlich.

Barometerstand am 29. 9., morgens 8 Uhr: . . . . . 767,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 13°  
Niedrigster . . . . . 24    C + 3°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 0,2  
Mitgeteilt von B. Jockel, Optiker, Leer.

Siefen; MS Altmuth, Leends; MS 2 Gebrüder, de Ball; MS Lea, Schulna; MS Marga Louise, Schrage; MS Gebte, Meinen; MS Antje, Schoon; MS Margarethe, Leye; MS Johanna, Garrels; MS Johanne, Ruh; MS Heimat, Rauw; MS Johann, Hoffmann; MS Antine, Schrina.

### Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: hell, Takt 2 Gebrüder, Ramein-Wildervan, leer von Emden, Müttichiff Antje, Kramer-Osthaudersehn, leer von Soltbora; Müttichiff Geesche, Heibelberg-Papenburg, leer von Weener; Müttichiff 2 Gebrüder, Siefen-Papenburg, mit Steinen von Jemgum; MS Artona, Achendorf-Papenburg, mit Dachziegel von Jemgum; Müttichiff Hermann, Aee-Papenburg, leer von Halte; MS Lette, Freemann-Surwolf, leer von Ditzum; abgefahrene Schiffe: MS Grete, Bülcher-Waringssehn, leer nach Oberlum; holl. MS Jonge Jan, Koerts-Delfahl, leer nach Delfahl; holl. Kapn Kewer Gina, v. d. Berf-Vierma, mit Kohlen nach Rotterdam; holl. MS Artona, Achendorf-Papenburg, leer nach Jemgum; Müttichiff Josef, Bülcher-Papenburg, mit Reis nach Tundorf; Müttichiff Hoffmann, Brand-Papenburg, mit Torf nach Weener; Müttichiff Angela, Bahl-Papenburg, mit Torf nach Weener.



NSDAP, Ortsgruppe Langholt. NS-Frauenchaft.  
Pflichtversammlung Dienstagabend 8 Uhr. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

NSDAP Kreisleitung Achendorf-Gümmling.  
Da im Monat Oktober der Versammlungsfeldzug für das NSWB beginnt, bitte ich die Niederungen und Verbände, Versammlungs- und Veranstaltungstermine rechtzeitig bei der Kreispropaganda- und Verwaltungsleitung (Papenburg, Horst Wessel-Str. 14) zu melden, um ein Zusammenfallen mehrerer Veranstaltungen auf einen Tag zu verhindern. Alle vorgehenden Versammlungen müssen in Zukunft bis zum 25. eines jeden Monats für den kommenden Monat bei der Kreispropaganda- und Verwaltungsleitung gemeldet werden.

Zweigeleitungsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2502  
D. N. VIII 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreis Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlon, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radgo, beide in Leer. Bohndruck: D. S. Jockel & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Mittermoorer Sielacht.**  
Eine Versammlung der Interessenten findet statt am  
**Donnerstag, d. 1. Oktober,**  
17 Uhr,  
bei Jockel, Mittermoor.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungsabnahme für 1935/36  
2. Sperrn betr. 3. Sonstiges.  
Der Sielrichter.

**Gemeinde Irbhove.**  
Sämtliche Zugraben in der Gemeinde Irbhove, sowie die Grenzgräben zwischen Jendheid bzw. Zugschloot und Wallchloot müssen bis zum 15. Oktober in schaufreien Zustand gesetzt werden.  
Die Schau findet am 16. Oktober statt.  
Irbhove, den 29. Sept. 1936.  
Der Bürgermeister.

**Gemeinde Botshausen**  
Schautermine:  
Am 12. 10. d. J. für die nicht zu den Sielachten gehörenden Entwässerungsgräben.  
Am 20. 10. d. J. für sämtliche Grenzgräben westlich bzw. nördlich der Straße Stickschloot - Botshausen - Holte.  
An den festgesetzten Terminen nicht ordnungsmäßig gereinigte Gräben werden auf Kosten der Säumnigen gereinigt.  
Der Bürgermeister

# Rundblick über Offhandorf

**Nurich**  
**Großfeuer in Simonswolde**  
Ein Plaggebäude mit der gesamten Ernte eingäschert.

07. Mitten im Dorfe Simonswolde ereignete sich am Montag nachmittag ein großer Brand, der eine Reihe weiterer Häuser in Gefahr brachte und großen Schaden angerichtet hat. Kurz nach drei Uhr nachmittags stand die hinter dem Plaggebäude von Cornelius de Voer befindliche Strohdiele in hellen Flammen. Nur wenige Meter entfernt liegt das Plaggebäude, das sofort von den Flammen ergriffen wurde und in ganz kurzer Zeit ein Flammenmeer bildete. Das strohgedeckte Haus gab dem Feuer reiche Nahrung, so daß es in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern niederbrannte. Als die Feuerwehr alarmiert wurde, eilte bereits alles zum Brandplatz und dem energischen Eingreifen der Wehr ist es dann auch zu verdanken gewesen, daß wenigstens die sehr gefährdeten Häuser die unmittelbar an das brennende Haus grenzen, die Nachbarhäuser von Stapelmoor, Neiter, Harm Harms und Thole Weilemann, vom Feuer verschont geblieben sind. Die gesamte Ernte von etwa 25 Diemat Land ist vernichtet, die im Hause befindlichen Schweine konnten geteilt werden, dagegen ist ein Teil der Möbel mitverbrannt. Der Geschädigte, Cornelius de Voer, ein Schwerkranker, befand sich im Augenblick des Auskommens des Brandes im Hause, zusammen mit seiner vorläufigen Ehefrau gewährt worden. An der Brandstelle wollte außerdem die Feuerwehr von Thlowersehn, auch die Mannschaft der Oberjünger Feuerwehr war herbeigeeilt, ebenso wurde die Nuricher Feuerwehr alarmiert, die im Laufe des Nachmittags mit beiden Motorpumpen arbeitete, um den Brand zu löschen. Die Oberjünger Mannschaft konnte bald wieder aufgestellt werden, während die übrigen Wehren noch mehrere Stunden zu tun hatten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers sind die Ermittlungen von Seiten der Staatsanwaltschaft eingeleitet; es besteht die Vermutung, daß Kinder das Feuer angelegt haben. Der entstandene Schaden ist beträchtlich, besonders im Hinblick auf die Erntevorräte, die dem Volksganzen verlorengegangen sind.

**Ein Kind verbrüht.**  
In Moordorf ereignete sich Montag ein bedauerliches Unglück. Die Ehefrau des Arbeiters **Albert Meyer** war beim Waschen, während das etwa zweieinhalbjährige Kind in der Küche spielte. Als die Mutter einen Augenblick hinausging, um die Wäsche aufzuhängen, fiel das Kind in den mit heißem Wasser gefüllten Waschkübel und zog sich schwere Verbrennungen zu. Als die Mutter wieder ins Haus kam, fand sie den kleinen Jungen in dem heißen Wasser liegend vor. Das Kind wurde in das Krankenhaus nach Nurich gebracht, wo es mit bedenklichen Verbrennungswunden darniederliegt.

**Emden**  
Emden, den 29. September 1936.  
07. Leine geriet in die Schiffschraube. Beim Auslaufen aus der Messerländer Schleuse nach binnen zum Elevator besam der Motorschoner „Genius“ eine Leine in die Schraube. Infolge dieser Sachlage mußte er nach seinen Liegeplatz abgeseht werden. Nach seiner Entbindung von der Leine konnte die Leine durch einen Taucher entfernt werden. Der Motorschoner ist somit wieder fahrbereit und hat mit der Neubeladung begonnen.

07. Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Am Sonntag vormittag ereignete sich an der Ecke Pettkumer und Bahnhofstraße ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich abgelaufen ist. Ein aus der Pettkumer Straße in die Martin-Faber-Straße fahrender Kraftwagen wurde von einem auswärtsigen Kraftwagen, der aus der Neuen Straße kam und in Richtung Bahnhof fuhr, am rechten Hinterrad auf der Straßenkreuzung erfasst und gegen einen Baum gedrückt. Der Wagen erhielt bei dem Anprall gegen den Baum größeren Motorschaden, ferner wurde die Windschutzscheibe zertrüm-

ert. Hierbei wurde eine Person am Auge verletzt, eine andere Person erhielt eine leichte Verletzung am Arm. Der am Auge Verletzte wurde zu einem Arzt geführt, nach Anlegung eines Verbandes aber wieder entlassen.

07. Radfahrer beim Ueberholen vom Treder erfasst. In der Adolf-Hitler-Straße beim de Voerschen Häuserblock ereignete sich heute morgen gegen 9 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein 17-jähriger junger Mann wollte mit seinem Fahrrad einen Trederzug überholen, kam dabei diesem zu nahe und wurde zu Boden geworfen. Er zog sich bei dem Sturz Querschnitten und Hautabschürfungen an den Beinen zu. Der Verletzte kann noch von Glück sprechen, daß er nicht unter die Räder der Wagen gekommen ist, die ihn unbedingt zermalmt hätten. Der Junge wurde in seine elterliche Wohnung nach Harsweg geschafft.

07. Aus dem Fenster gesprungen. Am Sonnabend abend kam es in einem Hause in der Freiligrathstraße zu schieflichen Zwischenfällen, wobei der Mann der Ehefrau gegenüber handgreiflich werden wollte. Die Frau sprang in ihrer Angst aus dem Küchenfenster der im Hochparterre liegenden Wohnung. Sie blieb beunruhigt liegen und wurde von Nachbarn wieder in die Wohnung getragen.

**Norden**  
**Brandunglück.**

07. Am gestrigen Montag entfiel in dem Anwesen des Mechanikers **Eve Schlachter** in Westerde ein Schadenfeuer. Gegen 10.30 Uhr stiegen die ersten Rauchwolken aus der Mitte des zum Teil mit Stroh gedeckten Dachstuhls hervor, und kaum eine Stunde später hatte das Feuer, begünstigt von einem heftigen Wind, das Haus bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt. Die freiwillige Feuerwehr Arke, die sofort von dem Brandausbruch Kenntnis erhalten hatte, konnte bereits eine halbe Stunde später Wasser geben. Sie mußte sich jedoch darauf beschränken, die Feldscheune des Landwirts **Wilhelm Sassen**, die in der Gefährzone lag und auch ein Strohdach hatte, vor Feuergefahr zu retten. Die Familie Schlachter konnte mit Hilfe von mehreren Nachbarn einen Teil des Hausrats sowie mehrere Schweine und Ziegen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, während neben Torf und Kartoffelvorräten die Bettstellen und sonstige Möbel dem Brand zum Opfer fielen. Bei den Rettungsarbeiten zogen sich der Bürgermeister **Hedemann** und die Frau von **Eve Schlachter** leichte Verletzungen zu.  
Ueber die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nichts bekannt; vermutlich jedoch dürfte das Feuer durch den Scherstein entstanden sein.

**Letztes Schiffsmeldung**  
Privatschiffer-Vereinigung West-Ems e. G. m. b. H., Leer.  
Verkehr zum Rhein: MS Andine, Krohn, löst in Duisburg, weiter nach Rheine; MS Ude, Freese, löst in Duisburg, weiter nach Emmerich; MS Keth, Gref, 28. 9. von Leer nach Waane, Effen, Gelfentrichen, Duisburg, Düsseldorf; MS Sturmvogel, Badewien, 28. 9. von Leer zum Rhein; MS Mutterregen, Venbake, 26. 9. von Leer nach Rheine, Hamm, Dortmund, Duisburg, MS Vorwärts, Fogelicht, löst/ladet in Bremen; Verkehr vom Rhein: MS Bruno, Feldkamp, in Leer vom Rhein erwartet; MS Gerhard, Ottmanns, in Leer vom Rhein erwartet; MS Hedwig, Mertens, 28. 9. von Oldenburg nach Bremen; MS Gertrud, Hartmann, 28. 9. von Leer nach Bremen; MS Emma, Hartmann, 28. 9. von Leer nach Bremen, Belerwinde; MS Hoffmann, Priet, ladet in Duisburg; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Eben-Ezer, Men, löst in Gelfentrichen; MS Anemarie, Schoon, löst in Gelfentrichen; MS Margarethe, Meiners, in Leer von Bremen erwartet; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS Anna-Heine, Peters, ladet in Grimberg für Bremen; MS Vina, Kippes, auf der Fahrt von Münster nach Bremen; MS Herbert, Koenemann, löst in Gelfentrichen; MS Emanuel, Maas, löst in Wilhelmshaven; MS Anna, Tanssen, löst in Mittenbrel; MS Gerda, Dittes, löst in Leer; Verkehr nach den Emshäfen: MS Maria, Wadewien, löst in Leer; MS Marie, Schley, löst in Emden; Verkehr von den Emshäfen: MS Günter, Wagners, löst in Bremerhaven; MS Hoffmann, Weemann, löst in Oldenburg/Bremen; MS Redewieder, Kramer, löst in Nordenham/Bremerhaven; MS Grete, Dohm, löst in Leer; Eiderse andere Schiffe: MS Frieda, Schaa, löst in Bremen; MS Schwalbe, Wadewien, löst in Leer; MS Jupiter, Gaal, von Borkum nach Lathen; MS Nordstern, Wadewien, fährt Duisburg; MS Irene, Priet, liegt in Westhaudersehn auf der Werft; Steine fahren: MS Walke, Wiemers; MS Frieda, Bülcher; MS Concordia, Deters; MS Hermann, Rauert; MS Redewieder, Pathmann; MS Reinhard, Fardes; MS Grete, Fogelicht; MS Dittiesland, Schrage; MS Käthe, Mühlmann; MS Hermann Johanni

# Herbst- und Winter-

Alle Abteilungen unseres Hauses sind auf das mannigfaltigste jetzt ausgerüstet!

**Damen- und Kindermäntel, Kleider und Röcke, Blusen**

**Herren- u. Knabenbekleidung Herren-Hüte • Herren-Artikel**

Woll- und Seidenstoffe / Modische Artikel

**Damen-Hüte** teils nach eigenen Entwürfen!

**Gerh. de Wall**  
OSTFRIESL. GROSSTES MODEWAREN-AUSSTEUER- u. KONFEKTIONSHAUS

Saisonn  
36/37

## Stubenöfen, Kochherde

in allen Ausführungen.

Mein Schlager: Der moderne

## 'Jung'-Allesbrenner

emailiert, Mk. 50.90 und Mk. 64.40.

## H. W. Kuiper, Leer

**An unsere Kundschaft!** Um allen Verpflichtungen gegen den Staat und die Lieferanten pünktlich gerecht werden zu können, ist der Schuhmacherberufsstand mehr als je darauf angewiesen, keine Außenstände zu führen. Wir sind bestrebt, unseren Zahlungsverpflichtungen schnellstens nachzukommen, und dazu bedarf es der Mithilfe einer verständnisvollen Kundschaft. — Es ist darum verfügt worden, daß ab 1. Oktober in sämtlichen Maßschuhmachereien und Reparatur-Anstalten Niedersachsens die Reparaturen und alle übrigen Arbeiten **nur gegen Barzahlung** abgegeben werden dürfen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese Maßnahme und bitten, unser Bestreben in jeder Weise zu unterstützen.

Die Schuhmacher-Innungen Niedersachsens.

Halten unsern **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen. Leistung der Mutter 1935: 240 Tage, 645 kg Milch mit 39 kg Fett, 6,05 %.



Wir haben gebrauchte **hölzerne Del- und Fettfässer** mit ca. 170 Liter Inhalt billigst abzugeben. **Wilhelm Connemann, Seifenfabrik, Leer.**

**Geb. Boellen, Neermoor** Halte meinen vorzüglichen **Stamm-Schafbock „Gent“** zum Decken empfohlen. Derselbe ist auch verkäuflich. **Menne Ottmanns, Neermoor, Norderstraße 37.**

**Zum Fischtag.** Empfehle in blutfrischer Ware 2-4pfündige Kochschellfische, Pfd. 30 und 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 45 Pfg., lebfr. groß. Bratshollen, 30 Pfg., lebfr. Bratseringe, 3 Pfund nur 50 Pfg., ff. fr. a. d. Rauch prima fetten Schieraal, Fettbückinge. **W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316**

Halte meinen angehörten **Schafbock** zum Decken empfohlen. **P. Wübbers, Heisfeld.**

**Zwetschen zum Einmachen,** 5 kg 1.40. **Franz Lange, Leer.**

Halte meinen **Stamm-Schafbock** zum Decken bestens empfohlen. **Folk. Heyermann, Groß-Oldendorf**

**Zum Fischtag** empfehle in blutfrischer Ware 2-4pfündige Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Norderbratshollen, 25 u. 30 Pfg., Brath., 20 Pfg., la Goldbarschfilet, Goldb. o. N., 30 Pfg., fr. ger. Fettbück., Mak., Goldbft., Schellf., Aal, ff. Marinaden und gef. Feringe. **Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.**

Halten unsere **Stamm-Schafböde** zur Zucht empfohlen. Deckgeld: Mindestfah Mk. 2.— **Krends, Leer, Heisfelderstraße 92**

Erlesene, wertvolle **Welse** finden Sie immer nur im Fachgeschäft **Julius Müller, Leer**

Halte meinen angehörten **Stammeber** sowie **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen. **Enno Janßen, Spols.**

**Zum Fischtag** empfehle lebfr. 2-4pf. Kochschellfische, Klabiau o. N., 30 Pfg., Bratseringe, 3 Pfd. 50 Pfg. Embutt, Bratshollen, 25 und 30 Pfg., ff. Steinbutt, la Goldbarschfilet, tagl. fr. ger. Fettb., Mak., Schellf., u. Aal, ff. Her- u. Fleischsalat, pr. gef. Her. **Beer, Ad.-Hitlerstr. 24** Telefon 2262

Halte meinen angehörten **Stammeber** sowie **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen. **E. van Rahden, Logabirumerfeld.**

**Schlafzimmer, eiche u. geport** **Rüchen, lasiert und gestrichen** **Bücherei in Eiche** sehr preiswert **Möbellager Leer** **C. Korneffel (neben Tivoli)**

Für eine zum 15. Oktober 1936 in unserem Hauptbüro freiz werdende

## Lehrlingsstelle

suchen wir geeignete Bewerber mit guten Schulzeugnissen, möglichst solche, die die Handelsschule mit Erfolg besucht haben. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an

**Molkereiverband für Ostfriesland,** e. G. m. b. H., Leer

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim- gänge unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. **Leerori. Familie Gerh. Maas, nebst Angehörigen.**

Am 30. September feiern unsere lieben Nachbarn **Focke Cordes und Frau Marie, geb. Bruns, in Detern das Fest der silbernen Hochzeit** Wir wünschen ihnen für ihr ferneres Leben Gottes reichen Segen. **Die Nachbarn.**

## Familiennachrichten

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt **Ernst Schmidt und Frau Dora, geb. Auge** Leer, Adolf-Hitler-Straße 11 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Bullerberg, den 28. September 1936. Heute mittag 1 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Kreiskrankenhaus zu Leer mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe **Wübbö Schmidt** im Alter von 30 Jahren. In tiefer Trauer **Gebkesiene Schmidt, geb. Winkelmann** nebst Angehörigen. Beerdigung findet statt am Freitag, dem 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Steenfelde.

Surwold, den 28. September 1936. Am Sonntag mittag verstarb plötzlich unser Parteinogesse und Kamerad **Malormeister Alois Bartels** Wir verlieren in ihm einen stets bereiten, lieben Parteilgenossen, der sein ihm aufgetragenes Amt als Blockleiter treu erfüllte. Wir verlieren in ihm aber auch einen lieben und guten Kameraden, dessen wir stets in Ehren gedenken wollen. **NSDAP. Ortsgruppenleiter Max Hermann SA-Sturm 4/229. Obertrupplührer Erich Buse NSV. Ortsgruppenamtsleiter Nikolaus Spark Kriegerkameradschaft. Husen.** Teilnahme an der Beerdigung ist Ehrenpflicht. Antreten am 30. 9., morgens 7.30 Uhr, bei W. Korte.

Melle, den 28. September 1936. Heute früh 5 1/2 Uhr entschlief in Melle nach kurzem Krankenlager im 71. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, gute Mutter, unsere Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter **Gesine Meißner geb. Dallinga** In tiefer Trauer: **Heinrich Meißner Hedwig Kallenbach, geb. Meißner** und Angehörige. Beerdigung in Melle Donnerstag, 11 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses aus.

**Dankagung.** Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Ehrungen sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. **Martin Rodenbäck und Frau, geb. Specht.** Ihren, September 1936. **Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Steenfelde** Steenfelde, d. 28. Sept. 1936. Heute starb unser lieber Arbeitskamerad **Wübbö Schmidt** aus Bullerberg Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben! **Der Ortsgruppenwarter.**

### Zu verkaufen

Auf die am **Mittwoch, den 30. Sept. 1936,** nachmittags 2 Uhr, im van Markischen Auktionslokale an der Adolf-Hitlerstraße hier selbst stattfindende große Versteigerung von

## Möbeln etc.

mache ich hiermit noch besonders aufmerksam. **Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator**

Zu verkaufen ein **2jährig. Pferd.** Frau Joh. Otten Wwe., Backemoor.

Verkaufe jungen angehörten Ammerländer **Eber, Abstammung, Eltern prämiert.** Joh. Brinkmann, Al.-Hesfel.

**Schöne ferkel** zu verkaufen. **H. Becker, Al.-Hesfel.**

**Schöne ferkel** zu verkaufen. **Harm Schulte, Ammersum.**

Guterhaltener **Rüchenherd u. Stubenofen** zu verkaufen. **Leer, Kirchstraße 67.**

Zu verkaufen **großer Nußbaum-Spiegel mit Unterlah** (Spiegelglas 60x175 cm).

**Bett mit Matratze.** Zu besichtigen 9-1 Uhr. **Leer, Adolf-Hitler-Straße 1511**

**Alte Briefmarken** zu verkaufen (für Schüler-sammlung). **Leer, Adolf-Hitlerstraße 581.**

**DKW-Motorrad** K. M. 200 ccm, komplett, mit elektr. Licht, Baujahr 1936, billig zu verkaufen. **A. Backer, Loga. Fernr. 2413.**

### Zu vermieten

**Fünfräumige Wohnung** auf sofort oder später in der Stadtmitte zu vermieten. **Offerten unter „L 833“ an die OTZ, Leer.**

**Klavier zu vermieten** monatlich 3 RM. Näheres Leer, Wilhelmstraße 19

### Zu mieten gesucht

Zum 1. Januar 1937 suche ich für meine Schwester (einzeln Dame) eine **3-4-Zimmerwohnung mit Küche.** Ang. erbittet Frau A. Dietrich, Leer, Hindenburgstraße 431.

Gesucht zum 1. Novbr. od. später **3räumige Wohnung** in Leer oder nähere Umgebung. Ang. unt. **L. 834** an die „OTZ“ Leer

Kaufm. Angest. **möbl. Zimmer** suchst z. 1. 11. 36. evtl. mit voller Pension in Leer oder nähere Umgebung. **Ang. unt. „L 836“ a. d. „OTZ“ Leer**

### Stellen-Angebote

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt

**jüngere Bürogehilfin.** Verlangt wird Erfahrung im Rechnen, Beherrschung der Kurzschrift u. Schreibmaschine. **J. Bünting & Co., Leer.**

Zum 15. Oktober ein tüchtiges **Tagesmädchen** nicht unter 18 Jahren, gesucht. Vorzustellen nur 5-6 Uhr nachmittags. **Studienrat Niemeyer, Leer, Wilhelmstraße 43.**

**Büchlerinnen** stellt ein **Färberei Alting, Leer.**

Gesucht zu sofort eine zuverlässige **Hausgehilfin** von 17 bis 20 Jahren. **Dr. med. Smidt, Westhaudersehn.**

Für meinen ländlichen Geschäfts-betrieb suche ich baldmöglichst einen soliden aufgeweckten **Jungen** zum Broffahren und für Nebenarbeiten gegen guten Lohn. Eventuell Dauerstellung. **H. Volte, Dampfbäckerei, Hollwege bei Westerstede. Fernsprecher 103 Westerstede.**

**Polsterer gesucht.** Angebote unter **L 837** an die „OTZ.“ Leer.

**Gute Werbung lohnt immer!**

### Vermischtes

Halte meinen **Eber** angehörten zum Decken empfohlen. **Jakob Busboom, Busboomssehn.**